This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Princeton University Library
32101 067002756

3570
#.735

DIE SPRACHE
DER ALTENGLISCHEN BEARBEITUNG
DER SOLILOQUIEN AUGUSTINS.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

BEI DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG I. BR.

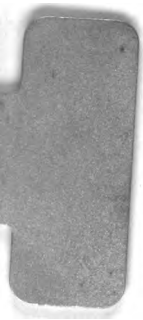
EINGEREICHT VON

WILLIAM HENRY HULME B. A.
AUS NASHVILLE TENN. U. S. A.

RECAP
3510
.735

DARMSTADT.
G. OTTO'S HOF-BUCHDRUCKEREI.
1894.

Digitized by Google



Digitized by Google

MEINEM VATER

IN VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.

159040

Digitized by Google

Digitized by Google

VORWORT.

Die werke des königs Aelfred gelten im kreise der kenner der englischen sprache als muster der classischen altenglischen prosa, und sowohl die persönlichkeit des verfassers wie dessen literarische thätigkeit haben seit jahrzehnten reges und immer zunehmendes interesse der gelehrten in anspruch genommen. So sehr nun die bekanntesten schriften des berühmten königs, wie seine übersetzungen von Gregor's Cura Pastoralis, Orosius' Weltgeschichte, Beda's Kirchengeschichte und des Boethius de consolatione philosophiae die ae. philologie beschäftigt haben, um seine bearbeitung der soliloquien Augustin's haben sich die fachgelehrten verhältnissmässig wenig gekümmert.

Auf die anregung des herrn prof. F. Kluge hin habe ich mir im winter von 1892 auf 93 in Jena die aufgabe gesetzt, eine lautliche untersuchung des uns überlieferten textes der ae. übertragung dieser Soliloquien zu machen, um zu bestimmen, in wie weit derselbe ein mittelenglisches gepräge trägt, und um alter und dialect desselben festzustellen. Zu diesem zwecke habe ich Cockayne's abdruck[1] des textes mit der hs. genau verglichen. Den collationirten text habe ich sodann in den Englischen studien, bd. XVIII, 3, abdrucken lassen.

[1] In the Shrine, A Collection of occasional papers on dry subjects (Ed. by O. Cockayne) London 1864—1869.

Digitized by Google

In der vorliegenden arbeit habe ich nun den versuch gemacht, die lautverhältnisse klarzustellen, soweit es der vorhandene verdorbene text gestattet. Zur erläuterung des textes habe ich alle diejenigen stellen und wörter, welche wiederholt werden, oder welche überflüssig sind, sowie die lücken, fehlende wörter, buchstabenverwechslungen u. dgl. gleich im anfang bezeichnet. Beanspruche ich nun auch nicht immer das richtige in der erklärung getroffen zu haben, so rechne ich dennoch auf die nachsicht meiner kritiker, und hoffe bei einer anderen gelegenheit einen restaurirten text der ae. soliloquien nebst dem lateinischen original und einer englischen übersetzung der öffentlichkeit übergeben zu können.

An dieser stelle möchte ich all denjenigen, welche mir bei der arbeit behülflich und förderlich gewesen sind, meinen dank aussprechen. Es sind also zu nennen, die herren beamten der mss. department des Britischen museums, — besonders bin ich Walter de Gray Birch, Esq. für seine freundlichkeit mir gegenüber verpflichtet — der universitätsbibliothek von Jena, Freiburg i. Br. und Strassburg. Vor allem aber sage ich meinen verehrten lehrern, den herren professoren A. Schröer und F. Kluge meinen herzlichsten dank, durch deren unerlässlichen rath und beistand das zustandekommen dieser arbeit ermöglicht war.

Digitized by Google

INHALT.

	Seite
Einleitung	1—11
A. DIE VOCALE DER STAMMSILBEN.	
Cap. I. KURZE VOCALE.	
§ 1. Reines *a*	12—13
„ 2. Die tonerhöhung des westg. *a*	14—15
„ 3. Westg. *a* vor nasalen	15—17
„ 4. *e* (germ. *e*, got. *i*)	17—20
„ 5. Altes *i*	20—24
„ 6. Westg. *o* in Bl.	25—26
„ 7. *u*	26—27
„ 8. Vocalbrechungen	27—33
„ 9. Die umlaute	33—42
„ 10. Diphthongierung durch vorhergehenden palatal.	42—44
„ 11. Einfluss eines vorhergehenden *w*	44—46
„ 12. Wirkung eines folgenden *w*	46—47
Cap. II. LANGE VOCALE.	
§ 13. *â*	47—49
„ 14. *æ̂*	49—53
„ 15. *ê*	53—54
„ 16. *î*	54—56
„ 17. *ô* und dessen umlaut	56—59
„ 18. *û* und dessen umlaut	60—61
Cap. III. DIE DIPHTHONGE.	
§ 19. *êa* und dessen umlaut	61—63
„ 20. *êo* und dessen umlaut	64—65
„ 21. Vocalische übersicht	66—67
B. DIE VOCALE DER MINDERBETONTEN SILBEN.	
Cap. IV.	
§ 22. Stammabstufung	68—70
„ 23. Die vocale der vorsilben	70
„ 24. Die schlussglieder von compositis	70—71
„ 25. Syncope der mittelvocale	71—73

Digitized by Google

Cap. V. Die Vocalquantität. Seite
§ 26. Bezeichnung der stammsilben . . . . . 73—78
„ 27. Bezeichnung der nichtstammsilben . . . . . 78—79
„ 28. . . . . 79—80

C. DER CONSONANTISMUS.

Cap. VI. Die Sonorlaute.
§ 29. Die halbvocale . . . . . 80—81
„ 30. Die liquida . . . . . 81—83
„ 31. Die nasale . . . . . 83—84

Cap. VII. Die Geräuschlaute.
§ 32. Die labiale . . . . . 84—85
„ 33. Die dentale . . . . . 85—88
„ 34. Die gutturale und palatale . . . . . 88—92

Cap. VIII. Die Flexionen.
§ 35. Die verba . . . . . 92—95
„ 36. Die substantive . . . . . 95—96
„ 37. Die adjective . . . . . 96—97
„ 38. Die pronomina 97
Resultate . . . . . 99—99

Digitized by Google

EINLEITUNG.

I. Die handschrift.

Die einzige hs. der ae. bearbeitung der Soliloquien von Augustin findet sich im Britischen museum (Cotton. Vitell. A. 15), wovon eine unzuverlässige abschrift von Franciscus Junius in der Bodleiana zu Oxford (jun. 70, I.) aufbewahrt wird. Wanley (catal. pp. 218, 96) war der erste, welcher über die hs. berichtet. Er schreibt p. 218: »Vitelius A. XV. cod. membran. ex diversis simul compactis constans, in quo continetur I. Nota de numero parochiarum, villarum, feodorum et militum in Anglia, et de expugnatione Caleti per Edwardum III. II. fol. 1. Flores ex libro soliloquiorum D. Augustini Hipponens. episc. selecti et saxonice versi per Aelfredum regem. Tractatus iste quondam fuit ecclesiæ B. Mariæ de Suwika, ut patet ex folio 2. litteris Normanno-Saxonicis, post conquestum scriptus.« Die erwähnte stelle (fol. 2) lautet: »Hic liber est ecclesiæ beate Mariæ de Euerwika.[1] Quem qui ab eadem abstulerit, vel titulum istum dolose deleverit nec eidem ecclesie satisfecerit; sit anathema marantha, fiat. fiat. Amen. Amen.«

Seit Wanley's zeit hat man die anordnung der mss. im Vitell. A. XV so geändert, dass unser stück gegenwärtig unter nummer 1 steht, es beginnt aber erst mit fol. 4 und reicht bis fol. 57ª. Am ende der hs. stehen das Beowulflied (no. 8) und das bruchstück vom gedichte Judith. Wanley giebt (p. 218) entweder den anfang oder den schluss, oder beide zugleich von den nummern 4, 6, 7, 8, 9; bei unserem stück aber, sowie bei den nummern 1, 3, 5, 10, unter-

[1] Vgl. Cockayne, Shr. p. 204: „The name of the religious house from which the Ms. came is printed Euerwika, supposing the usual abbreviation for *er* to have been omitted; but the writing is rather Suwika, and *d* being supplied, it may be the foundation of St. Mary, Southwic, Hants, of which an account is given in N. Man. VI. 243."

Digitized by Google

lässt er diese angabe. Allein er hat sie (p. 96) schon angegeben. Auf der seite findet sich folgendes über die Junius'sche abschrift in der Bodleiana: »Jun. 70. I. Flores ex D. Augustini Hipponensis episcopi soliloquiorum libro selecti, et saxonice redditi ab augustissimo Anglo-Saxonum rege Aluredo; et per cl. Junium ex Cottonianæ bibliothecæ codice, qui inscribitur Vitell. A. 15. deprompti.

Incip. proœmium. Gaderode me ðonne rigelas 7 studan sceaftas 7 loh sceaftas and hylfa to ælcum ðara tola þe ic mid wircan cuðe.

Incipit opus. Scs Augustinus Cartaina biscop worhte twa bec be his agnum ingeðance. ða bec sint gehatene soliloquiorum, þ̄ is be modes smeaunge 7 tweounga.

Expl. 7 simle wiscan 7 wilnian þæt he mote cuman to ðam ecan lyfe þær us nan riht *(wiht)* ne byð dygles.

Ðær endiað þa cwidas þe Ælfred kining ales of ðære bec þe we hatað on . . . . . .

II. Divi Aurelii Augustini Hipponensis episcopi soliloquiorum libri duo, de cognitione Dei et animæ Latine, manu D. Junii scripti.«

Ich gebe zunächst eine kurze beschreibung der hs., welche ich zum grössten theil der freundlichkeit des herrn Birch verdanke. Er theilt mir darüber folgendes brieflich mit: »Vitell. A. 15. art. 1, the Flores, measures about $7^{8}/_{4} \times 5^{1}/_{4}$ in., 18 lines to a page. Fine large handwriting, *not* like Charter hand. The small letters fully $^{1}/_{8}$ in. tall . . . . The red strokes (welche 1 bis 2 mal auf jeder seite vom anfang bis fol. 21^{b} vorkommen) are the work of a later scribe going over the ms., and appear to be for emphasis or to mark a capital. It occurs most frequently in the *I, ic, ða g*od, *a*c, *þ*a, cwæð *h*eo, *ða* cwæð *i*c, þ̄ *i*c.«

Ich glaube zwei verschiedene hände in der hs. unterscheiden zu können. Nach fol. 21^{b} nämlich, da wo die rothen striche aufhören, hat die schrift ein anderes aussehen: sie ist deutlicher und schiefer (rückwärts gelehnt).[1] Herr Birch sagt aber: »Nor can I clearly determine if there is any change of hand. I rather think not.« Dafür dass ein zweiter das ms. nachher durchgelesen und theilweise corrigirt hat, sprechen ausser »the red strokes«, mehrere buchstaben, welche zwischen den zeilen erscheinen, und welche dem

[1] Die herren professoren Schröer, Kluge und Schulte, welche die facsimiles angesehen haben, meinen auch, die schrift sei anders als im anfang der hs.

Digitized by Google

ansehen nach aus späterer zeit stammen. (Vgl. die sämmtlichen fälle unter III.)

Die hs. ist auf pergament geschrieben, und ist, ein paar stellen ausgenommen, sehr leicht zu lesen. Was die eigenthümlichkeit in der schreibart der einzelnen buchstaben anbelangt, vergleiche man die betreffenden paragraphen und den schluss der folgenden arbeit.

Ueber das alter der hs. sagt Wanley einfach *post Conquestum scriptus*. Pauli[1] (s. 240) vermuthet das 12. jahrhundert als abfassungszeit. Wülker, Grundr. s. 416, meint: »Diese schrift ist uns nur in einer einzigen handschrift des zwölften jahrhunderts erhalten.« Nach Napier Academ. vol. 37, p. 134 »Ms. Vitellius A. 15 fol. 4 ff. is a piece in a twelfth-century hand.« Morley[1] sagt (p. 291): »The only Ms. of it (the Anglo-Saxon Anthology) is as late as the twelfth century, imperfect and corrupt.« Professor Schröer meint, die hs. sei in's 12. jahrhundert zu setzen, — in keinem falle aber früher als in das ende des 11. jahrhunderts. Dagegen schreibt mir herr Birch: »I can't see any reason for placing the ms. in the 12 cent. I should be inclined to date the writing at 10th cent. — not far from Aelfreds time, say 930—950«, und zur bestätigung seiner meinung verweist er auf »Ward's *Catal. of Romances in Brit. Mus.* Vol. II, 1st article where he says 'about A. D. 1000' for the date of this Ms.« Ward giebt auch Catal. I. p. 134, wo er besonders von der hs. der Epistola Alexandri ad Aristotelem berichtet, den ganzen inhalt von Vitell. A. 15 an, spricht sich aber über das datum unserer hs. gar nicht aus.

Der sprache nach, wie sich aus nachfolgender untersuchung ergiebt, haben die herren Birch und Ward sich geirrt, und die hs. ist mit grosser wahrscheinlichkeit nicht früher als in den anfang des 12. oder höchstens in das ende des 11. jahrhunderts zu setzen.

II. Der verfasser und die quellen der ae. Soliloquien.

Wülker hat (Beitr. IV. 101—131), von einem aesthetischen und literar-historischen standpunkte ausgehend, mit ziemlicher sicherheit nachgewiesen, dass nur könig Aelfred der verfasser der ae. bearbeitung der Soliloquien gewesen sein könnte. Diesen schluss hat er gezogen,

[1] König Aelfred und seine stelle in der geschichte Englands von dr. Reinh. Pauli. Berlin 1851.

[2] English Writers by Henry Morley. Vol. II. London 1888.

Digitized by Google

nachdem er die lateinischen quellen genau untersucht, und sie mit dem altenglischen texte eingehend verglichen hat. Früher hat man »ohne bedenken« das werk dem könig Aelfred zugeschrieben, wie z. B. Sharon Turner in seiner History of the Anglo-Saxons, Vol. II, pp. 61 und 85. Lappenberg[1] mag wohl, wie Wülker s. 101 bemerkt, an der verfasserschaft Aelfreds gezweifelt haben, denn er schreibt (s. 337): »Es werden ihm noch mehrere übersetzungen, mit mehr oder weniger grund, zugeschrieben, von den psalmen, welche er kurz vor seinem tode begonnen haben soll, von der bibel, auszüge aus den betrachtungen des heiligen Augustinus, den fabeln des Äsop, sowie ein buch über die falkenzucht; doch möchte, wenngleich hinlänglich erhellt, dass die musse seiner späteren jahre mehr arbeiten schuf, als das leben der thätigsten schriftsteller seiner zeit, zuweilen der name des verehrten königs als empfehlung eines buches, welches er lediglich veranlasst oder veranstaltet haben könnte, gebraucht worden sein.« Pauli[2] hat dann später, aber ohne eine eingehende untersuchung der umstände den versuch gemacht, die verfasserschaft Aelfreds in abrede zu stellen. Darüber sowie über die widerlegung der von Pauli vorgebrachten gründe siehe Wülker wie oben, und Grundr. s. 415 f. Wülker geht (Grundr. s. 397) noch weiter, und will selbst die abfassungszeit der Soliloquien näher bestimmen: »Ich möchte in die zeit von 897—901 die übertragung des *Boetius* und die *Soliloquien* setzen .... Hätte Aelfred damals (als er das letzte capitel des Boetius schrieb) schon die Soliloquienübersetzung angefertigt gehabt, so hätte er sie hier erwähnen und darauf verweisen müssen. Denn darin, wie Aelfred dieses werk bearbeitet hat, wird von der erkenntnis und dem wesen Gottes gehandelt .... Ich trage daher kein bedenken, diese bearbeitung der des Boetius folgen zu lassen. Aeusserlich haben auch die beiden stücke grosse ähnlichkeit, indem das eine ein zwiegespräch zwischen der philosophie und Boetius, das andere eines zwischen Augustin und seinem *mod* enthält. Auch der wortschatz beider werke entspricht sich.« Ueber die frage äussert sich Morley (p. 290—91) folgendermassen: An Anglo-Saxon translation and abridgement of St. Augustine's Soliloquies .... is known as 'the Anglo-Saxon Anthology', of which the only Ms., torn and defective ends with the words, 'here end the sayings that king Alfred chose from the books which we call —'. There is no reference elsewhere to this as

[1] Geschichte von England von J. M. Lappenberg, Bd. I. Hamburg 1834.
[2] Vgl. s. 239—40.

Digitized by Google

one of Alfred's works; and the assertion of the copyist is doubted. Professor Wülker, however, gives very good reason for paying full attention to this work, and is right, I think, in ascribing it to Alfred. The only Ms. of it is as late as the twelfth century, imperfect and corrupt, but its treatment of the two books of St. Augustine's Soliloquies is in Alfred's manner and in Alfred's vocabulary.« Auf diese frage, sowie auf die von dem zusammenhang der Soliloquienübertragung mit dem *Enchiridion* brauche ich hier nicht weiter einzugehen. Näheres darüber findet sich beit Wülker Beitr. IV. 124 f.

Als quellen hat Aelfred im wesentlichen die beiden bücher der *Soliloquiorum* Augustin's benützt, wie es sich aus Bl. 333, 7[1]; 353, 39 ergiebt. Der übersetzer hat an dem ersten buche des originals ziemlich fest gehalten, hat aber bisweilen die mehr philosophischen gedanken Augustin's der deutlichkeit wegen weiter ausgeführt, bisweilen hat er die übersetzung viel knapper und kürzer gemacht. Im zweiten buche dagegen ist es, nach dem ersten kapitel, fast unmöglich der übersetzung im latein zu folgen. Es ist wirklich »eine blumenlese«. Auch am schluss des ganzen werkes hat er den brief des Augustin an Paulina,[2] sowie auszüge aus einer anderen schrift[3] Augustin's und Gregor's Dialogen[4] (vgl. beitr. IV, 120 f.) gebraucht.

III. Der text.

1. Der anfang, wie der schluss des werkes fehlt in der hs., und es finden sich sonst kleinere lücken im inneren des textes (siehe unter 4). Der ae. text wurde zum ersten mal von O. Cockayne in *The Shrine* (p. 163—205) nach der Cotton. hs. abgedruckt, und die vorrede steht bei Pauli (s. 318—19), sowie bei Wülker (beitr. IV, 110). Eine englische übersetzung einiger proben giebt Turner, vol. I. p. 86—87, und das ganze stück wurde von E. Thomson für "The Jubilee Edition of Alfred's Works" (vol. II. part II p. 83 ff.) ins Englische übertragen. Ich habe den titel »Blooms«, wie Cockayne die bearbeitung nennt, in meinem abdruck beibehalten, denn der verfasser spricht ja selbst von seiner arbeit als *blostman* (vgl. Bl. 349, 22, 23; 353, 38).

[1] Ich citire stets nach seite und zeile des abgedruckten textes in den Engl. stud. XVIII, 332—356.

[2] Opera Omnia, Tomus Secundus. Liber seu Epistola ad Paulinam *De videndo Deo* (No. 147, pp. 596—622).

[3] *de civitate dei* 20 cap. 22; 22 cap. 30.

[4] Buch IV cap. 33, 43, 44.

Digitized by Google

2. Druckfehler und berichtigungen.[1]

332, 2 *bohtimbru and bolttimbru to* etc.; 332, 9 lies *wah* statt *wæn*; 332, 15 lies *sẽs*; 332, 17 lies *ge hure*; 332, 22 lies *þære*. 333, 12 hs. hat *gastậnde*; 333, 32 lies *nê ponne êmenne*; 333, 38 lies *deoplice*; 334, 21 *nâmon of þinum rice and ôf* etc.; 334, 23 lies *tô*; 334, 34 lies *tôscêadan*; 335, 9 lies *sê*; 335, 17 lies *þinre hêse*; 335, 26 lies *êþla*; 335, 34 lies *heo us*; 338, 39 lies *dorte*. 340, 32 lies *manifealde*; 342, 16 lies *sciman* statt *scinian*; 344, 34 lies *wôrlde*; 347, 7 lies *ûnalifedlice*; 349, 22 lies *er* statt *Her*. 350, 30 lies *dû buton*; 351, 29 lies *cweđ*; 351, 38 hs. *togẽdere*. 352, 18 lies *æall*; 352, 35 lies *miht*; 353, 36 lies *æfter*; 353, 38 lies *êr* statt *Hêr* 354, 35 lies *bradder*; 355, 6 lies *eall*; 355, 9 hs. *gearnậđ*; 355, 31 hs. *freôdum*; 356, 6 hs. *m̀*. statt *men*; 356, 17 lies *ær* statt *Hær*.

3. Überflüssige wörter und ausdrücke.

334, 15 *þe* (*þe drihten*); 334, 18 *ŷs*; 334, 19 *earum* (*spêce earum*); 334, 24 *and ælc þara* (vgl. Shr. p. 205); 334, 36 *ricstat*; 335, 9 *and swanu*; 336, 15 *ys*; 336, 26 *and* (nach *þæs*); 337, 4 *mote*; 337, 29 *hy*; 338, 24 *đonne ne* (vor *canst*); 339, 16 *ic* (*þa ic þe*); 342, 11 *me* (vor *woldest*); 342, 40 *hweđer*; 343, 34 *habbađ*; 344, 1 *and* (nach *willum*); 344, 23 *wêre*; 347, 24 *geseon* (nach *sylfe*); 348, 5—6 *and gyet ne . . . . ic ær wilnode*; 348, 45 *ic* (*ichys*); 349, 18 *me wille*; 349, 31 *dôn*; 350, 3 *þu lyban*; 354, 5 *me*; 354, 20 *and* (nach *hæbbe*); 354, 39 *gæđ* oder *âlêtan byđ*.

4. Fehlende wörter und lücken.

332, 22 *þa . . . . lade*; Pauli (s. 319) und Wülker (s. 110) ergänzen *þæ(re ut)lade*; 335, 5 nach *þara* fehlt etwas;[2] 335, 12 ergänze *and* (nach *gestæđþinesse*); 337, 43 ergänze *ic* nach *cwæđ*; 338, 36 ergänze *gyf* nach *þeah*; 341, 1 vgl. Shr. p. 205: »Augustinus says, 'that to have eyes is not the same thing as to look at: nor is to look at the same thing as to see'; this requires ođer bið þat man geseo þæt þæt he æfter hawode, ođer bið þæt þæt he þær geseon wolde;[3] «341, 48 *wyrce* fehlt nach *ûs;* 344, 17 *odđe* fehlt nach *wyrđscype;* 344, 23 *ne* fehlt vor *growan;* 344, 30 *ic* fehlt vor *wolde;* 346, 7 *ne mæg* fehlt vor *þeah;* 349, 11 *gelyfe* fehlt

[1] Vgl. Engl. stud. XVIII 332 ff.
[2] Vgl. Thomson p. 87, 7.
[3] Vgl. Sol. I. cap. V. 12.

Digitized by Google

vor *gefæstlice,* und beste = *befeste,* vgl. Sol. I. cap. XV, 30: »R. Constanter Deo crede, eique te totum committe quantum potes;« 350, 6 *þu* fehlt nach *þeah;* 353, 7 *hyt* fehlt vor *wille;* 353, 46 nach *Ac îc wolde þæt þu . . .* fällt wohl eine lücke (vgl. Wülker s. 119); die stelle ist vielleicht folgendermassen zu ergänzen: *Ac ic wolde þæt þu me (sagast. Þa yfelan geseoð) þæt wuldor* etc. (vgl. Thomson p. 114, 16); 354, 23 *ic* fehlt nach *gyf;* 355, 2 nach *geseod* ist wieder eine lücke im texte (vgl. Wülker s. 121, Thomson 116, 20); 355, 20 *ne* fehlt nach *him;* 355, 28 *he* fehlt nach *dam;* 356, 4 *gelyfde* fehlt nach *oðe.*

5. Buchstabenverwechslungen.[1]

b für *þ*: *bâm* 336, 42.

c für *e*: *kigclas* 332, 1.

c für *t*: *gehec* 342, 33; *gêhêc* 335, 37; *hic* 340, 41.

d für *ð*: *deah* 345, 7; *dorte* 338, 39. Ueber sonstige verwechslungen von *d* mit *d, t* etc., welche einen lautlichen grund haben könnte, vgl. unter konsonantismus.

f für *s*: *gearf* 335, 26; sowohl Wülker (s. 112) wie Thom. (88, 9) fassen das wort in der bedeutung *gras* auf; *feârian* (für *seârian*) 335, 28; *gefeod* 355, 41; *gefunde* 348, 47; *hô feut* 349, 39 (vgl. § 17); *læaf* 345, 17.

g für *c*: *þing* (ae. *þincean*) 343, 2; 347, 18, 19.

g für *n*: *ælegge* 351, 4.

g für *w*: *ge* 354, 40; *stoge* 333, 30.

ch für *cn*: *chiht* 338, 25.

cn für *cw*: *cnedan* 340, 15; 353, 7.

i für *e*: *si* 348, 32.

l für *b*: *leste* 345, 19.

m für *i*: *smmle* 353, 2.

m für *n*: *amcras* 339, 36; *amirram* 335, 4; *areccam* 354, 21; *bæftam* 355, 39; *cuman* (*m* = *nn*) 337, 20; *gelêram* 337, 40; *eadegam* 336, 48; *geweordam* 333, 43; *gewisram* 338, 11; *ylcam* 338, 46; 343, 23; *mær (near)* 346, 23; *maram* 348, 16; *scimiað* 347, 22; *utram* 338, 19; *uttram* 338, 14, 20; 352, 43; *weordam* 333, 45; 334, 33; *willam* 343, 23.

n für *m*: *heonselfum* 344, 40; *wŷsdon* 344, 14.

---

[1] Vgl. Schröer, Winteney Version der Regula S. Benedicti, einleit. s. XVIII—XXIII.

Digitized by Google

n für *r*: *agenne* 353, 13; *ôn môd* 348, 1; *oðne* 349, 1; *ænigne* 344, 10.
n für *þ*: *nu* 345, 6.
r für *n*: *mare gâ* 350, 42.
r für *w*: *riht* 347, 33.
s für *c*: *is* 337, 43; *his* 343, 11; *hŷs* 338, 25.
s für *f*: *æst* 341, 24; *asealð* 334, 22; *crest* 338, 43; *bestan* 355, 3.
s für *t*: *hys* 334, 13.
s für *ð*: *os ðe* 347, 8.
t für *c*: *swilt* 342, 20; *t* für *r*, *lætst* (*lærst*) 345, 34.
t für *f*: *gyt* 340, 16 (*t* für *d*, *ht*, *þ* unter conson.).
ð für *g*: *ðincð* (*ðincg*) 348, 22.
ð für *st*: *þeoðrum* 347, 27.
ð für *w*: *þe* 338, 43 (*þu þe* = *þe we*); 342, 2; 354, 14.
w für *f*: *þeâwum* 337, 33 (vgl. Sol. I. cap. II, 7: quas amo etiam in *latronibus*. Es ist aber möglich, dass der übersetzer den sinn absichtlich geändert hat, indem er *þeâwum* für *þeôwum* geschrieben hat).
w für *t*: *afwer* 347, 33.
wþ für *hw*: *wþæt* 345, 14; *nawðer* 343, 29 (vgl. 343, 24).
w für *þ*: *we* 334, 44 (*þæt we*); *wynu* (*þy nu*) 344, 27.
w für *u*: *gearw* 335, 48.
u für *i*: *lufoð* 334, 25; 351, 40; *lufast* 350, 5, 31.

6. Anderweitige erklärungen.

332, 16 *gely* für *gelyfe*; 21 *m* für *man*. 333, 27 *me* für *man*; 5 *wile gagidfola* für *wilega gidfola*. 334, 42 *þæt* für *þu* (*þæt þê us lærdesð*); 32 *gŷtfa* für *gyfa*. 335, 16 *eallungla* für *ealla tungla*. 336, 13 *seôc* für *scôc*.; 47 *ôn fundne* (forscher);[1] 46 *ofer êda* für *oferhyda*.[2] 337, 12 *bydde* für *byð*; 30 *hine* für *hi ne*; 39 *cewed* für *cweð*. 338, 2 *eirlîcere* (ae. *earhlic*); 6 *þead* für *þæt*; 26 *silfêne* für *silfne*. 339, 40 *begyte* für *begyten*. 340, 31 *he lad* für *heald*. 341, 11 *gehyre* für *ge hyre*; 3 *eh* für *he*; 18 *hef* für *hefð*; 33 *wite gode* für *witegode*; 46 *dêd* für *þæt*; 48 *gewealnum* für *gewealdnum* = *gross* (vgl. Beowulf 1733). 343, 8 *wiht* für *wið*; 36 *wit* für *wið*; 24 *nawar* für *nahwær*; 29 *nawðer* für *nahwer*. 344, 4 *aðema* = *a ðe ma*; 10 *hwemnesse* für *wemnesse*; 28 *togêênan* für *togeefnan*; 29 *gehede* für *geherde*; 37 *undefehst* für *underfehst*. 346, 5 *Ðine* = *Ði ne*. 347, 27 *myh* für *myhte*;

[1] Vgl. Thomson p. 90.
[2] Vgl. Shr. p. 205.

Digitized by Google

33 *afwer riht* für *æfter awiht*; 35 *îc* von *iecan*; 35 *suwuga* für *swuga*; 43 *hit* für *læt* (Shr. p. 190, 3 *het*). 348, 8 *êr hrîhte* für *hær rihte; da ræ = þare*; 11 *byst* für *bydst*; 14 *dille* für *du wille*; 48 *scealde* für *sealde*. 349, 29 *þe me þe pæt þe* für *þe mæde þætte*. 350, 12 *ic* für *heo (Ða cwæd ic)*; 5 *þæt wost* für *þu wost*; 31 *oddu = od ðu*; 45 *weal* für *wealt*. 351, 17 *æfedon* für *hæfdon*; 35 *twreowa* für *treowa*; 38 *nawer* für *nahwer*. 352, 6 *nawer* für *nahwer*. 354, 17 *wetan* für *we witan*; 32 *nawer* für *nahwer*; 43 *geseo* für *geseon*. 355, 4 *is ân agnum* für *his anagnum*; 28 *goôde* = Gott.

In der vorliegenden untersuchung der lautverhältnisse in Bl. gehe ich von dem standpunkte der westsächsischen prosa aus, und zwar des von Cosijn behandelten Altwestsächsischen; und *ws.*, wenn nicht anders angegeben, bezieht sich in dieser abhandlung stets auf altwestsächsich. Ich habe selbstverständlich die grammatiken von Sievers und Cosijn, sowie specielle arbeiten über die verschiedenen altenglischen dialekte vielfach verwerthet. Wo ich aber citate u. s. w. aus anderen abhandlungen benützt, werden dieselben stets durch eine abkürzung bezeichnet.

Um die dialektischen eigenthümlichkeiten der Bl. deutlicher hervortreten zu lassen, schien es mir besonders wichtig, die anderen ae. dialekte vergleichsweise in betracht zu ziehen. Ich habe also nach fast jedem paragraphen auf die betreffenden stellen in anderen mir zugänglichen abhandlungen über die lautverhältnisse der ae. prosadenkmäler verwiesen.

Literatur- und abkürzungsverzeichniss.

Bl. = 'Blooms' von könig Aelfred, hrsg. von W. H. Hulme. Englische studien XVIII, 332—356.

Sol. = Sancti Aurelii Augustini Hipponensis Episcopi Soliloquiorum Libri Duo. Opera Omnia, Tomus Primus p. 429 ff., Secunda Editio Veneta, Venetiis 1756.

Shr. = The Shrine. A Collection of occasional papers on dry subjects. Ed. by O. Cockayne. London 1864—1869.

Thomson = A Modern English Version of King Alfred's Blossom — Gatherings from Saint Augustine. Translated by E. Thomson Esq. in The Whole Works of King Alfred the Great, The Jubilee Edition, Vol. II, Part II, pp. 83—118. London 1858.

Siev. = Angelsächsische grammatik von E. Sievers, zweite auflage. Halle 1886.

Digitized by Google

Cos. = Altwestsächsische grammatik von P. J. Cosijn, erste hälfte. Haag 1883.

Cos. II = zweite hälfte. Haag 1886.

Rit. Lind. = Die sprache des rituals von Durham von Uno Lindelöf. Diss., Helsingfors 1890.

Ps. Zeun. = Die sprache des kentischen psalters von Rudolf Zeuner. Halle 1881.

Hil. = Zur altnordhumbrischen laut- und flexionslehre. I. Lautlehre von Dr. H. Hilmer. Goslar 1880.

Diet. = Ueber sprache und mundart der ältesten englischen denkmäler, der Epinaler und Cambridger glossen von Ferdinand Dieter. Göttingen 1885.

Zup. = Kentische glossen des neunten jahrhunderts von J. Zupitza in Zeitschrift für deutsches alterthum, bd. 21.

ZfdA. = Mercisches aus der hs. Royal 2. A. 20 im Britischen museum von J. Zupitza, ZfdA. bd. 33.

R' Brown = Die sprache der Rushworth glossen zum evangelium Matthäus und der Mercische dialekt (I. vokale). Diss. von Edward Miles Brown. Göttingen 1891.

Brown II = The Language of the Rushworth Gloss to the Gospel of Matthew and the Mercian Dialect. Part II, by Edward Miles Brown, Ph. D. Göttingen 1892.

Priese = Die sprache der gesetze Aelfreds des grossen und könig Ines. Diss. von Oscar Priese. Strassburg 1883.

Reim. = Die sprache der mittelkentischen evangelien von Max Reimann. Berlin 1883.

Dank. = Die laut- und flexionslehre der mittelkentischen denkmäler. Diss. von Otto Danker. Strassburg 1879.

Konrath = Zur laut- und flexionslehre des Mittelkentischen von M. Konrath in Herrigs archiv bd. 88—89.

P. C. Mey. = Zur sprache der jüngeren teile der chronik von Peterborough. Diss. von Heinrich Meyer. Jena 1889.

Nap. Chad = Ein altenglisches leben des heiligen Chad. von A. Napier, Anglia X, s. 131 ff.

Nap. Academ. = Some Points of English Orthography in The Twelfth Century. By A. S. Napier in the Academy vol. 37, p. 133—134.

Schröer = Die winteney-version der regula S. Benedicti. Zum erstenmale herausgegeben von Dr. M. M. Arnold Schröer. Halle 1888.

Digitized by Google

Paul = Zur geschichte des germ. vokalismus von H. Paul in Paul und Braune's beiträgen bd. VI, s. 1—256.

Kluge Grundr. = Geschichte der englischen sprache von Friedrich Kluge in Paul's grundriss bd. I, s. 780 ff.

Kluge Stammb. = Nominale stammbildungslehre der altgermanischen dialekte von Friedrich Kluge. Halle 1886.

Braune = Gotische grammatik von Wilhelm Braune. Dritte auflage. Halle 1887.

Pog. = Zur lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen lehnworte im Altenglischen von Alois Pogatscher. Strassburg 1888.

ten Brink = Beiträge zur englischen lautlehre von B. ten Brink. Anglia I, 512 f.

HES. = A History of English Sounds, by Henry Sweet. Oxford 1888.

NEG. = A New English Grammar, Logical and Historical. Part I by Henry Sweet, Oxford 1892.

Grein Spr. Sch. = Sprachschatz der angelsächsischen dichter, bearbeitet von C. W. M. Grein, 2 bände. Cassel und Göttingen 1861.

Bos-Tol. = An Anglo-Saxon Dictionary by Joseph Bosworth. Edited and Englarged by T. Northcote Toller, Oxford 1882.

Stratmann = A Middle-English Dictionary, by F. H. Stratmann; Revised by Henry Bradley, Oxford 1891.

PEE. = Principles of English Etymology. First Series, by Rev. Walter W. Skeat, Oxford 1887.

Förster = Zur geschichte der englischen gaumenlaute von Emil Förster, Anglia VII, anz. 43 ff.

Wülker = Ueber die angelsächsiche bearbeitung der Soliloquien Augustin's. Beitr. IV, s. 101 f.

Wülker Grundr. = Grundriss zur geschichte der angelsächsischen litteratur von Dr. Richard Wülker. Leipzig 1885.

Beitr. = Paul und Braune's beiträge zur geschichte der deutschen sprache und litteratur.

Die übrigen abkürzungen bedürfen keiner erklärung, und die werke, welche ich sonst benützt habe, werden in der arbeit genügend bezeichnet.

Digitized by Google

LAUTLEHRE.[1]

A. Die vocale der stammsilben.

CAP. I. KURZE VOCALE.

§ 1. Reines *a*.

Ae. *a* hat sich in Bl. im wesentlichen erhalten. Es hat aber einen kleinen zuwachs durch die gelegentliche Nivellirung des alten *æ* in geschlossener silbe erfahren. Allein wir haben es hier mit den anfängen des nivellirungsprocesses zu thun, welcher sich im spätae. und frühme., wie z. b. in der P. C., so verbreitet hat (vgl. Mey. § 1 und 2). Die belege in Bl. sind folgende:

1) *a* in geschlossener silbe: *ac* 332, 12, 333, 46 etc. (80);[2] *âc* 336, 2, 8 etc. (38); *graf* 344, 35; *habban* 336, 25; 337, 4 (12); *hæbban*[3] 349, 30; *gehabban* 343, 44; *nabban* 355, 7; *habbe* 337, 1; 340, 34 etc. (11); *hâbbe* 344, 15; *habbæ* 347, 28; *hæbbe* 332, 7; 333, 20 etc. (18); *hebbe* 341, 17; *næbbe* 333, 21; *nafst* 343, 16; *æfst* 350, 26; *hæfst* 334, 1; 340, 8 etc. (12); *heafst* 339, 40; *hæafst* 343, 21 (das *ea, æa* statt ws. *a* ist *wahrscheinlich* einer falschen analogie zuzuschreiben. Der schreiber, wie er die hs. wohl in der übergangsperiode vom ae. zum me., abschrieb, hat sich scheinbar grosse mühe gegeben, ae. immer noch zu schreiben; in frühme. aber sind ae. *æ* und *ea* in einigen dialecten, wie z. B. bei Orm, schon in *a* übergegangen, und der schreiber führte in folge dessen die formen *hafst, haft, hafd* u. s. w. auf ein vermutetes ae. *heafst,* u. s. w. zurück); *hefst* 351, 22, 36; *næfst* 343, 18; 353, 41; *hæfd* 333, 1; 334, 28 etc. (15); *æfd* 346, 36; *næfd* 343, 31; 346, 8; *hefd*

[1] In der anordnung des stoffes folge ich in diesem abschnitte im wesentlichen der arbeit von Lindelöf „Die sprache des rituals von Durham".

[2] Wenn ein wort häufiger als 3 mal vorkommt, gebe ich in der regel nur zwei belegstellen an, füge aber die gesammtanzahl in klammern hinzu.

[3] Der vergleichung halber gebe ich alle nebenformen in directem anschluss an.

Digitized by Google

343, 32; 332, 14 etc. (4); *hef* (für *hefd*) 341, 18; *hæft* 333, 23; 341, 13 etc. (5); *heaft* 339, 39; 341, 3; *heft* 341, 2; 353, 40; *habbad* 334, 21, 335, 35 etc. (15); *habbat* 335, 40; 337, 31; *abbad* 334, 20; *nabbad* 354, 7; *hæbbad* 343, 33; 350, 45; 355, 35; *næbbad* 341, 16; *hæbben* 354, 9; *næbben* 335, 5; *habbene* 344, 6; *habbenne* 347, 14; *habbæne* 340, 7; *hæbbene* 344, 5; *hæbbenne* 344, 9; *þaccian* 345, 23. Für *a* aus ae. *æ* vgl. § 2. *a* vor *l* + cons., *r* + cons., *h* + cons. vgl. unter brechung § 8.

2) *a* in offener silbe. Hier sind zu unterscheiden, *a* vor dunklem und *a* vor hellem vocal der folgenden silbe:

α) Vor dunklem vocal ist *a* in Bl. wie im ws. (Siev. § 50, 1) die regel: die fremdwörter *abraham* 355, 15; *habraham* 355, 10, 12, 18 (4); *adam* 352, 35. Andere wörter: *bocstafum* 333, 28; *barum* 346, 2; *dagum* 353, 8; 354, 18; 356, 7; *faran* 339, 20; *farad* 352, 11, 32; *farande* 339, 21; *fordgefarenan* 355, 5; *fordgefaranan* 355, 21. Hierher sind einige wörter zu setzen, deren mittelsilbiges *e* aus ursprg. gutturalem vocal geschwächt wurde (vgl. Siev. § 50, 1, anm. 1) *fagene* 347, 28; *fageniad* 355, 44; *fagnige* 343, 38, 43; *dafenad* 342, 42; *gepafenad* (für *gedafenad*) 342, 42; *gadera* 337, 5; *garderode* 332, 1; *gegadrad* 353, 22; *gadorung* 349, 22; *warien* (für *warnien*) 355, 18. Andere wörter: *hatianne* 337, 35; *hatige* 337, 33; *hatîge* 337, 34; *gepafa* 343, 15; 345, 34 etc. (5); *geðâfa* 342, 44; 349, 7, 42; *gêpafa* 349, 12; 350, 27; *gepafad* 349, 14; *ladzarus* 355, 10; *lazarus* 355, 15; *lâzare* 355, 20; *magon* 334, 18, 34 etc. (18); *mâgon* 335, 4; 344, 48; (vgl. *maga* (adj.) 332, 7); *magôn* 349, 31; *nacôde* 345, 25; *nacodne* 347, 26; *racu* 340, 37; *onhagige* 333, 6; *onhagie* 333, 33; *ônhagad* 347, 4; 353, 46; *onhâgad* 340, 38; *rador* 337, 44, 47; *ætsacan* 343, 20; *sagest* 339, 43, aber *sægest* 350, 14; *andswarast* 344, 33; *answarode* 333, 10, 17; 337, 2; *ânswârede* 355, 4; *talige* 344, 36; *wacian* 334, 33; *warad* 346, 45;

β) *a* zeigt sich vor hellem vocal in: *bade* 344, 17; *gefagen* 353, 19, 20; *gefâgen* 342, 10; *late* 351, 21; *mage* (conj. präs.) 332, 9, 18 etc. (30); *mâge* 339, 36; 336, 45 (aber *mæge* 332, 11; 337, 19 etc. (19); *mâge* 336, 5; *mægæ* 339, 47; 347, 28; 348, 10); *magen* 341, 43; 347, 24 etc. (6); *rade* 342, 5 (aber *ræde* 348, 41); *stale* 341, 5 (aber *stæle* 353, 24; *stælwyrda* 349, 5); *stare* 346, 10 (aber *stære* 346, 28); vgl. *swêce* 338, 15 (ws. *swæc*).

Digitized by Google

§ 2. Die tonerhöhung des westg. *a*.

»Wo nicht besondere umstände es verhindern«, tritt im ws. eine tonerhöhung des westg. *a* in geschlossener silbe zu *æ* ein (vgl. Siev. § 49; Cos. § 2). Diese verwandlung des alten *a* ist gemein ae.; seine gestaltung ist aber verschieden in den verschiedenen dialekten. In Bl. erscheint der betreffende vocal als *æ, e, ea, æa, a*. Im Aufzählen der belege sehe ich von den fällen, in denen brechung, umlaut u. d. g. gewirkt haben, gänzlich ab.

1) Vor einfacher consonanz: *æt* 332, 6; 349, 10, 37 etc. (7); *bæd* 338, 37; *gebæd* 337, 2; 338, 37; *cwæd* 333, 19, 26, 27 etc. (210); *cwæd* 333, 23, 24 etc. (6); *cwæt* 337, 12, 20; *cwed* 338, 48; 339, 3, 48; *cewed* 337, 39; *bær* 345, 27, 29; *bâr* 345, 23; *bærne* 346, 2; *dæg* 351, 23; *dæg* 335, 17, 19; *dæglanges* 346, 17. Hierher stelle ich auch einige wörter mit *æ, e* in offener silbe wie: *fæder* 334, 8; 335, 9 etc. (4); *fæderas* 332, 20; 351, 13; *fædras* 332, 16; *fædra* 353, 48; *feder* 334, 10; 335, 14, 44 etc. (6); *fêder* 336, 17, 30; *federas* 352, 10; *fedra* 355, 19; *hehfederum* 352, 4; *fægeres* 343, 48; *fegerne* 332, 10; *fegrum* 332, 9; *gefegenra* 352, 22; *færeld* 338, 4, 46, 48; ausserdem fallen hierunter: *gestæþinesse* 335, 35; *gêstaðþînesse* 335, 12; *ungestæðþie* 335, 35; *gestaðþines* 339, 32; *hwæs* 333, 11; 336, 40 etc. (12); *hwes* 336, 36; *hwæt* 332, 6; 333, 11 etc. (51); *hwæd* 333, 33; *hwæd* 338, 42; 344, 38; *hæwæt* 350, 15; *hæwet* 349, 20; *hwet* 337, 18; 338, 42 etc. (6); *hwêt* 352, 7; *hwed* 338, 2; *hwat* 340, 17; *wþæt (hwæt)* 345, 14; *hwæder* 333, 14, 18; 339, 46 etc. (18); *hæder* 338, 18; *hweder* 333, 17; 336, 37 etc. (46); *hewedер* 340, 12; *swæder* 354, 8; *wæder* 335, 6, 37; *mæg* 332, 12; 334, 1 etc. (50); *mâg* 348, 13; *meg* 350, 39; *mêg* 336, 26; *spec* (ind. prät.) 352, 5; *sprec* 352, 7; *untoslegen* 339, 27; *stæpmelum* 346, 43; *instepe* 352, 33; *stælwyrða* 349, 5; *togædere* 337, 48; 351, 38; *togêadere* 337, 46; *þæs* 332, 6; 333, 11 etc. (86); *þâs* 349, 26; 354, 14; *ðes* 337, 9; 338, 4 etc. (7); *ðès* 336, 25; *das* (gen. sing.) 340, 6, 22; 355, 44; *ðæt, þæt* 333, 36; 334, 38 etc. (142); *þæd* 336, 29; in der überwiegenden mehrzahl der fälle wird *þæt* in Bl. durch das zeichen *þ* ausgedrückt, — zusammen 496 mal; *ðet* 339, 42; 340, 9 etc. (4); *þat* 332, 9; 333 9; 334, 41 etc. (15); *þad* 334, 34; *þad* 336, 4; 337, 14, 22 etc. (16); *þath* 333, 28; *þead (þæt)* 338, 6; *dêd (þæt)* 341, 46; *wæs* 332, 18; 334, 38 etc. (18); *næs* 347, 38;

Digitized by Google

349, 12 etc. (4); *wes* 332, 17; 335, 22 etc. (7); *weteris* 355, 11; *wrecside* 356, 1; *wrêcside* 356, 3.

2) Vor doppelconsonanz: *æfter* 337, 11; 340, 34 etc. (28); *æftêr* 335, 6; *êfter* 348, 12; *æftran* 349, 23; *êftran* 353, 28; *efter* 344, 45; 352, 47; 354, 42; *after* 340, 23; *afwer (after)* 347, 33; *êpla* 335, 26: *êpple* 338, 44; *forheafdnes* 339, 33; *hæfde* 338, 22; 339, 16 etc. (6); *hêfde* 343, 3; *hæftde* 355, 9; *hæafde* 344, 25 (vgl. § 1, 1); *hefde* 355, 3, 14; *hæfdest* 343, 17; 333, 30; *hefdest* 352, 40; 355, 13; *afde* 353, 2; *hæfdan* 352, 3; *hæfden* 355, 38; *hædon* 355, 44; *æfedon* 351, 17; *hefden* 352, 2; *atefred* 338, 44; 339, 10; *tefrunge* 338, 45.

Das verhältnis ist also etwa 450 mal *æ* — abgesehen von *þæs* 87 mal, *þæt* 143 mal, und *þ* 496 mal, — 110 mal *e*, 1 mal *ea*, 1 mal *æa*, etwa 75 mal *a*. Wenn wir die tonerhöhung in den anderen ae. dialecten hiermit vergleichen, so finden wir in Ep. Nordh. R′ und Ws. in der Regel *æ*, selten *e* (vgl. Diet. § 2; Hilmer s. 12; Lindelöf § 2; Brown § 1; Cos. § 2 und 8). Dagegen überwiegt *e* im Kt. und Merc. bedeutend (cf. Zupitza s. 4, 6; Zeun. § 11 und 13; Nap. s. 135; ZfdA. 33, 51). In der P. C. wird dieses *æ* durch *æ, e, ea, eo* vertreten; *æ* erscheint aber am häufigsten (Mey. § 2).

§ 3. Das westg. *a* vor nasalen.

Das alte *a* vor nasalen erscheint in Bl. in der Regel als *a;* ausnahmen bilden nur *on* (präp.), das stets mit *o* geschrieben wird, *an (and)*, welches als compositionsglied von substantiven, mit einigen ganz vereinzelten fällen von *o, a* zeigt, welches aber als vorsilbe von verbis theils mit *a*, theils mit *o* erscheint; und *þonne*, *þone* (pron. adv. conj.) das meist *o* hat.

1) Vor einfachem *m: fram* 336, 37, 12, 13 etc. (10); *sam* 340, 2, 19 etc. (7); *com* 332, 4; *gesome* 334, 2.

2) Vor einfachem *n: ân* (präs. von *unnan*) 345, 43; *on* (präp.) 332, 5, 11 etc. (70); *ôn* 334, 23, 35 etc. (150); *ônn* 338, 44; *hwanon* 348, 34; *manast* 334, 33; *manad* 348, 12; *mannad* 334, 11; *mani* 356, 1; *manig* 332, 9; 345, 10; 351, 24; *manige* 339, 38; 341, 15 etc. (4); *manega* 349, 1; 354, 19; *manege* 332, 15; 351, 31; *mare gâ (manega)* 350, 42; *manigne* 332, 7, 9, *manegum* 350, 47; 352, 15, 27; *monige* 355, 48: *mænega* 349, 4; *mænege* 351, 10; *manifealde* 340, 32; *þane* (pron.) 332, 5; 340, 16 etc. (4); *þanan* 335, 39; *danon* 344, 36; *don* 351, 1; *þone* (pron.) 333, 3;

Digitized by Google

335, 1 etc. (35); *þône* 335, 5; *donê* 351, 23; *donun* 340, 41; *þæne* 340, 30; *þene* 343, 41; 342, 8; *wana* 348, 37; *wâna* 335, 13; 341, 13; 354, 45; *wanede* 350, 25; 353, 24; *wanode* 353, 26, 43; *wanodon* 334, 42; *wône* 346, 17.

3) Vor *n* + cons.: *ancer* 339, 24, 26; *ancre* 339, 25; 341, 40; *anceras* 341, 36; *amcras* 339, 36; *ancra* 339, 40; *ancrum* 339, 33; 340, 14; *anbidie* 342, 11; *afandod* 342, 38; *afandud* 343, 36; *unafanddes* 342, 35; *fandige* 343, 36; *andgit* 346, 32; *andgyt* 341, 29; 356, 14; *andgytes* 342, 28, 43; *andgyttes* 348, 3; *andgytte* 338, 29; *angyt* 335, 5; 341, 12 etc. (6); *ângitte* 333, 38; *angytte* 339, 15; *angyttum* 338, 32; *angitlican* 334, 10; *angitlice* 334, 17; *ôngitan* 341, 21; 345, 25 etc. (4); *ôngytan* 338, 30 45 etc. (10); *ongîtan* 347, 28; *ongytan* 333, 12; 336, 4 etc. (10); in den anderen flexionsformen desselben wortes erscheint *on-* 10 mal, *ôn-* 30 mal (sämmtliche belege unter umlaut § 9). *an (and)* kommt als compositionsglied von verbis gar nicht vor, während der substantiv und das adjectiv, abgesehen von *onwealde* 349, 29, *ontimber* 332, 21 stets *an (and)* zeigen. Der unterschied im gebrauch von *on-* und *an-* liegt wohl in den accentverhältnissen der in betracht kommenden wörter. Im substantiv trägt das erste element den hauptton. Dagegen ist die erste silbe des verbums verhältnissmässig schwach betont, und das *a* ist in folge dessen in *o* verdumpft worden. Die schwache betonung erklärt auch wohl den verlust des *d* in *an-*.

Zu nennen sind noch folgende belege von *a (o)* vor *n* + cons.: *andswarast* 344, 33; *ânswârede* 355, 4; *answarode* 333, 10, 17; *andsweorianne* 342, 42; *andwyrde* 347, 19; *geandweard* 352, 46; 353, 41; *7weardan* (antworten) 352, 48; *7weardan* (adj.) 351, 8; *andweardan* 340, 28; 346, 4, 8 etc. (6); *anlicnesse* 335, 42; *anlicnesse* 335, 17; *ânsine* 354, 13; *ansyne* 353, 33; *anweâlde* 335, 48; *anweald* 350, 45; *ônwealde* 349, 29; *andweorce* 333, 46; die conjunction *and* wird in Bl. ohne ausnahme durch das alte zeichen der Handschriften 7 ausgedrückt. Nach Nap. s. 139 - 40, vom ende des 10. bis anfang des 12. jahrhunderts galt im Mercischen ebenso wie im Westsächsischen ausschliesslich *a* (in *and* und vor nasal überhaupt); *can* 338, 26; 339, 41 etc. (4); *cân* 337, 20, 45; *canst* 338, 24; *handum* 345, 29; *land* 346, 46; *lande* 333, 3; 339, 19 etc. (4); *bocland* 333, 4; *lang* 335, 28; 341, 1; *lange* 336, 9, 11, 38 etc (6); *lânge* 348, 3; *langne* 346, 15; *anlang* 338, 47; *dæglanges* 346, 47; *længne* 346, 14; *gemang* 341, 36; *mann* 349, 12;

Digitized by Google

352, 17; *mannmann* 346, 11; *man* (subst.) 332, 22; 335, 41 etc. (18); *mân* 339, 4, 342, 2, 3 etc. (10); *mannes* 333, 26; 353, 10; *manna* 333, 32; 335, 5 etc. (13); *mânna* 344, 20; *mannum* 333, 47; 345, 28 etc. (7); *manniscum* 340, 5; *man* (pron. indef.) 334, 17, 27; 337, 48 etc. (12); *mân* 334, 27; 338, 47 etc. (6); in dem *m* 332, 21 sowie im *me* 333, 27 ist wahrscheinlich die geläufige me. geschwächte form *me* von ae. *man* zu erblicken; *sanctus* 332, 14; *scanctus* 332, 15; *sês (sanctus)* 332, 15; *sang* 337, 5; *standan* 339, 19; *þanc* 337, 43; 340, 40 etc. (5); *þancian* 337, 43; *fore þancfulne* 336, 47; *ingeþance* 333, 9: 338, 9 etc. (8); *ingêþance* 339, 13; *ingeþancum* 355, 4; *þanne* 337, 11; 355, 29: *þonne* (adv.) 332, 1; 333, 10 etc. (136); *þonno* 346, 6; *þonne* (conj.) 332, 17; 335, 30 etc. (37); *þonnê* 337, 10; *þônne* 333, 34; *ðonne* (pron. acc. sing.) 334, 43; 335, 1 etc. (10); *þene* (conj.) 343, 41.

Es sind also in Bl. im ganzen 5 belege von *o* vor nasalen, abgesehen von der präp. *on (ôn)* 220 mal, *ongyton* etc. (vb.) 67 mal, *þonne, þone* (adv. conj. pron.) 225 mal; und 6 belege von *æ*, 1 beleg von *e*, sonst *a* überall.

Von den anderen dialecten hat Ep. durchgängig *a*, »Corp. zieht aber *o* vor«, und »in Erf. wird *a* und *o* promiscue gebraucht« (Diet. s. 8—10). Im ws. gilt keine feste regel. »Nur wörter, die selten oder nie den ton haben, zeigen durchweg oder stets *o*; im allgemeinen scheinen weniger gebrauchte wörter das *a* zu bevorzugen, häufiger gebrauchte das *o*« (Cos. § 5; cf. Priese § 14). Ps., Rit. und R′ haben meistens *o*, und dasselbe gilt auch von nordh. im allgemeinen (vgl. Zeun. § 2; Lind. § 2; Brown § 4; Hilmer s. 7 u. 8). Das kt. zieht *a* entschieden vor, während das merc. das *o* in der regel zeigt (vgl. Zup. s. 7; Nap. s. 135; Zeun. und Brown wie oben). In den mkt. evangelien »ist *a* vor *m* und *n* die regel« (Reim. s. 12, 4). Aus der eingehenden untersuchung der verhältnisse in Ay., Sh., PM. und Ks. von M. Konrath, Herrig's Archiv 89 s. 153 f., ergiebt sich, dass *a* in allen vier texten vor einfachem und verdoppelten nasal regelmässig erscheint; aber »vor nasalen in verbindung mit anderen consonanten zeigt das mkt. bald *a* bald *o*« (Konr. s. 153). Die P. C. hat fast ausschliesslich *a* vor nasalen (vgl. Mey. s. 2).

§ 4. *e* (germ. *e*, got. *i*).

Das alte *e* wird in der mehrzahl der fälle erhalten, jedoch kommt das in Bl. beliebte *æ* dafür häufig vor. Das gebiet des ws.

Digitized by Google

e wird auch in Bl. vielfach erweitert durch die eigenthümlichkeit unsres denkmals, das *e* öfters für *æ, ea, eo, i, ie, y,* wie es im kt. der fall ist, zu verwenden. In diesem paragraphen handelt es sich nur um altes *e;* über *e* durch umlaut oder anderweitige veränderungen vgl. § 9 ff. Die fälle, in denen *e* für *æ* erscheint, habe ich § 2 betrachtet. Die belege von *e (æ)* sind folgende: *aberan* 332, 4, 5; *forberan* 338, 38; *aretne* 342, 32; *derad* 347, 45; *êmne* 335, 21; *æmnwel* 351, 34; *be* 332, 3; 338, 8, 9 etc. (86); *bê* 335, 16; 338, 11 etc. (10); *alese* (eligere, seligere) 353, 41; *alæs* 356, 17; *ge* 332, 11, 13 etc. (65); *gê* 337, 35; 340, 7 etc. (5) (vielleicht ist das auslautende *e* von einsilbigen wörtern, welches in ws. für einen langen vocal galt (cf. Siev. § 121 ff.), in Bl. schon verkürzt worden, wenn man so einen schluss aus den accentverhältnissen ziehen dürfte); *gêbelg* 343, 36; *gebelge* 343, 38; *gebêden* 349, 36; *gefedrige* 332, 8; *gemetigan* 347, 46; *gemetgad* 350, 43; *gemetgung* 339, 31; *gemetgyend* 335, 44; *gemet* (mass) 337, 15; 347, 46; *gemetlice* 347, 44; *gêmetlice* 343, 44; *ofergemed (ofergemet)* 337, 46; *ungemetlice* 336, 34; 340, 24 etc. (5); *ûngemetlice* 344, 27; 345, 30; *ungemetlicum* 343, 26; *cwedan*[1] 339, 46; 353, 5; *cnedan (cwedan)* 340, 15; 353, 7; *cwædan* 337, 19; 344, 16; 353, 1; *cwede* 335, 43; *cwæde* 344, 5, 6, 24 etc. (5); *cwædad* 344, 48; *cwæden* 347, 20; *gecwæden* 338, 26; *he* 332, 7, 9, 14 etc. (140); *eh (he)* 341, 3; *hê* 335, 16, 42 etc. (35); *hêlpe* 355, 30; *helpad* 355, 25; *insegel* 339, 46 (über die geschichte dieses wortes im ae. vgl. Pog. s. 62 ff.); *me* 332, 1, 12 etc. (230); *mê* 334, 31; 335, 8 etc. (27); *medeme* 348, 47; *mêdemu* 333, 48; *unmedemes* 333, 48; *med-* in *mettrimnesse* 345, 4; *mettrimnysse* 345, 3; *mettrumra* 347, 48; *metst* (von *metan,* messen) 351, 38; *mest (metst)* 337, 46 (Cockayne's ergänzung *nemnest,* Shr. s. 172, 29 scheint mir unnötig zu sein, und wäre ausserdem lautlich kaum zu erklären. Der übersetzer hat sich hier an sein original nicht so genau gehalten, denn die stelle (Sol. I. cap. III, 8) lautet: R. *Vide ergo ne impudenter velis satis deum nosse, qui Alypium non satis nosti); ne* 332, 4, 11 etc. (304); *nê* 333, 32; 334, 19 etc. (27); *se* 332, 12; 333, 4 etc. (52); *sê* 334, 24, 27 etc. (17); *si (se)* 348, 32; *seldon* 345, 27; das wort *self* wird mit *e-, æ-, i-, y*-formen belegt, von denen die *i-, y*-formen wohl auf eine vorlage *seolf* zurückgehen; *seolf* kommt aber in Bl. gar nicht vor;

[1] Vgl. die umgelauteten formen: *cwidas* 353, 40; 356, 16; *cwyde* 345, 13; *cwyst* 339, 48; 343, 38; 348, 43.

Digitized by Google

self 351, 29, 32; 352, 5; *sælf* 354, 20; *silf* 336, 16; 356, 4; *sylf* 333, 12, 17; *selfe* 346, 7, 40 etc. (4); *sylfe* 338, 28; *selfes* 352, 4; *selfd* (mit unorganischem *d*) 347, 29; *selfne* 346, 2; 347 42 etc. (4); *silfne* 335, 42; 352, 19; *silfêne (silfne)* 338, 26; *sylfne* 338, 27; *selfum* 345, 43; 351, 34 etc. (5); *heonselfum* 344, 40; *heom selfum* 355, 30; *hymself* 346, 35; *hymselfum* 345, 38; *silfum* 341, 6; *siluum* 342, 45; 352, 23; *sylfum* 336, 37; 355, 31; *silfra* 353, 47;[1] *smelte* 341, 40; *spel* 351, 27, 30; *bispellum* 352, 27; *godspelle* 355, 9; *gôdspêlle* 352, 10; *gôdspelle* 348, 19; *spece* 339, 45; *spêce* 334, 19; *specce* 338, 38; 340, 36; *sprece* 341, 26; 347, 19; *widsprece* 341, 4; *widspreed* 340, 37; *swelt* 334, 24; *sweltad* 350, 46; *þe* 332, 2, 3 etc. (440); *þê* 334, 5, 22 etc. (35); *þæ* 346, 33; *we* 334, 20, 21, 22 etc. (60); *wê* 334, 30, 37, 41 etc. (10); *ðegnas* 352, 4, 12; *þegena* 352, 14; *þegna* 352, 13; *weg* 336, 32; 342, 4; *wêge* 334, 48; 336, 44; *wegas* 346, 14; *wæg* 348, 8; 349, 41; 352, 36; *wâg* 343, 3; *wæge* 332, 13; *weig* 332, 17, 18; 333, 22; 346, 13 etc. (8); *wedere* 341, 41; *wel* 333, 20; 334, 37 etc. (35); *wêl* 334, 36; 336, 6 etc. (4); *wela* 334, 39; 344, 26; *welam* 340, 1; *welan* 340, 6; 343, 39; 344, 17; *welwilnes* 339. 32; *welwylnesse* 347, 40; *welega* 355, 8, 15; *welegan* 355, 27; *wilega* 333, 5. Am schluss dieses paragraphen möchte ich auf die form *beo* (präp.) aufmerksam machen, welche in unserem texte ein paar mal vorkommt. Die belege dafür sind: *beo* 338, 8, 45; 342, 45; 346, 26; *beo cuman* 342, 6; *beotweona* 345, 24; *beo tweh (betweoh)* 338, 42. Diese eigenthümlichkeit würde allein, abgesehen von anderweitigen beweisen, die späte erstehung der Bl. sehr wahrscheinlich machen. Wenn es andere fälle von *beo* statt *be* in der ae. zeit gegeben haben sollte, so habe ich die belege dafür nicht finden können. Erst im frühme. wird *beo* als »vertreter des präfixes *be-* eine bekannte erscheinung« (vgl. Schröer s. XXVII).[2]

Wenn wir also die belege für *e (æ, i, ei, eo)* aufzählen, so haben wir *e* (die einsilbigen wörter auf *e*, welche stets *e* zeigen, nur 1 mal *þæ*, ausgenommen) 146 mal; *æ* 20 mal; *ei* (blos in *weig*) 8 mal; *i* 10 mal; *y* (blos in *sylf* etc.) 6 mal; *eo* 7 mal. Ep., Corp., Ws., Ps., Rit., kt. gl., haben alle das westg. *e* streng aufbewahrt, — ausnahmen sind sehr selten (vg. Diet. § 7; Cos. § 18; Priese § 2; Zeun. § 5; Lind. § 5; Zup. s. 4). In R′ und P. C. wird das *e*

[1] Hierher gehören: *gesegen* 354, 20; *gesewe* 351, 33; *gesewê (gesewen)* 346, 28; *gesewen* 351, 32; *gesewena* 350, 42; *gesewenan* 351, 18.

[2] Vgl. Kluge, as. lesebuch p. 73, 107, 118 und p. 74, 146.

Digitized by Google

dagegen häufig durch *æ* vertreten, — in R′ 267 mal *e* gegen 130 mal *æ* (vgl. Brown § 15; Mey. § 5).

§ 5. Altes *i*.

Im gebrauche des alten *i* herrscht in Bl. grosses schwanken zwischen *i* und *y* (welches letztere in der hs. überall als *ŷ* erscheint); *i* kommt aber am häufigsten vor. Ich zähle zunächst die belege von *i* und *y* der vergleichung wegen neben einander auf, und sehe dabei von den fällen mit *i* (*y*) durch umlaut etc. in diesem paragraphen ab. Das Siever'sche feste *i* erscheint als *i, y* in: *adrifen* 355, 47; *bi* kommt nur ein mal (343, 44) vor, und in der bedeutung von *dabei; bisceop* 350, 31; *bist* 350, 31; *byst* 347, 10, 27, 29 etc. (6); *byst (bydst)* 348, 11; *bid* 346, 21; *byđ* 333, 48; 335, 21 etc. (38); *byd* 339, 26, 28 etc. (22); *bŷd* 350, 11; *bydde (byđ)* 337, 12; *byt* 334, 36; 341, 1, 7 etc. (7); *bysmore* 336, 11; *blind* 346, 10; *blinde* 346, 28; *brincd* 339, 18; *bringđ* 335, 17; *brîngende* 336, 15; *gebringan* 338, 10; *bidde* 334, 14; 342, 32; *biddan* 333, 41; *biddanne* 341, 45; *gebidde* 333, 34; *gebîde* 349, 32; *bydde* 334, 12, 13, 18 etc. (10); *byddan* 349, 17; 353, 34; *gebyde* 333, 37; *gêbyddan* 346, 47; *gebynden* 347, 7; *cildum* 353, 27, 28; *cyldehade* 339, 42; *clife* 346, 45; *clifle* 346, 44; *clipige* 347, 41; *clypige* 333, 45, 46, 47 etc. (5); *clypie* 333, 42; 335, 43; *clypiê* 333, 44; *clypast* 334, 48; *cleopode* 353, 35; *drinc* 335, 1; *drince* 344, 17; *findan* 336, 21; 353, 16; *finde* 333, 22; *findst* 353, 45; *findon* 336, 20, 22; *fîndan* 336, 21; *fînde* 336. 29; *fîndon* 336, 20, 22 (der accent weist wahrscheinlich auf die länge des vocals vor der dehnungsgruppe *-nd* hin, vgl. Kluge Grundr. I. s. 866, § 83); *fingre* 354, 35; *fiscian* 333, 2; *gif* (conj.) 349, 6, 7, 20, 42 etc. (6); *gyf* 333, 19, 21 etc. (85); *gef (gif)* 336, 19; *git* (pronon.) 349, 6; *gelimpfulran* 332, 17; *ungelimp* 341, 38; 356, 1, 3; *ungelimpe* 334, 36; *ûngelympa* 347, 47; *gemŷlsa* 334, 31; *gerisenlic* 351, 35; *gerisenlice* 340, 21; *geswînc* 340, 30; *geswince* 341, 35; *gêswince* 334, 35; *swince* 340, 34; *swincd* 354, 11; *getilige* 343, 44; *gewislic* 351, 7; *gewislice* 345, 8; 349, 39 etc. (5); *gewiss* 338, 42; 340, 47; *gewisram* 338, 11; *gewisses* 339, 2; *gewit* 353, 22, 26; 354, 15; *gewitte* 338, 14; 343, 12 etc. (6); *gewitum* 338, 19; *gewitûm* 338, 20; *gewityg* 334, 25; *gewitendlice* 333, 14; *gewitnesse* 354, 23; *gewittnesse* 354, 22; *hîga* (von *higian* vgl. ne. *hie*) 347, 28; *him*[1] (sing.) 333, 20, 27; 337, 22 etc. (9); *him* (plur.)

[1] *hine* 333, 1; 336, 36 etc. (36); *hîne* 335, 42; 336, 39 etc. (5); *hyne* 332, 5; 333, 13 etc. (18); *hŷne* 336, 38.

Digitized by Google

338, 35; 355, 17, 20; *hym* (sing.) 333, 26; 335, 41 etc. (38); *hym* (plur.) 336, 12; 338, 36; 354, 4, 5; 355, 32; *hȳm* 348, 46; 349, 13 (abgesehen von 3 mal *him* und 5 mal *hym* als dat. plur., werden diese beiden formen regelmässig für den dat. sing. im gegensatz zu *heom*[1] dat. plur. in Bl. gebraucht); *his* 333, 1, 2, 4 etc. (15); *hîs* 337, 38; 338, 2 etc. (5); *îs (his)* 341, 17; 351, 39; *hys* 333, 9, 10, 12 etc. (80); *hȳs* 338, 25, 26 etc. (6); *hit* 332, 21; 333, 11, 18 etc. (20); *hiċ (hit)* 340, 41; *hyt* 333, 19; 335, 21 etc. (127); *hȳt* 340, 11; 353, 45; *hys (hyt)* 334, 13; 344, 12; *hyd (hyt)* 341, 3; *îs (hit)* 339, 17; *hit (læt)* 347, 43; *hrine* 334, 20; *hwilc* 333, 16; 337, 22 etc. (7); *hwilces* 345, 36; 356, 9; *hwilce* 333, 15; 338, 5, 22 etc. (5); *hwîcle (hwilce)* 350, 10; *hwilcne* 336, 21; 343, 29, 30; *hwilcum* 338, 4; 355, 17; *gehwilce* 333, 2; *hwylc* 334, 1; *iċ* 332, 2, 3, 5 etc. (265); *îċ* 335, 47, 48 etc. (405); *hiċ (iċ)* 351, 6; *hîċ* 337, 20, 344, 24; *îs (iċ)* 337, 43; *his (iċ)* 343, 11; *ȳċ* 335. 47; *hȳs (iċ)* 338, 25; *ilcan* 332, 7; 343, 22; *ilcum* 336, 10; *ylca* 345, 13; *ylce* 346, 41; 348, 14 etc. (4); *ylcam* 338, 46; 343, 23; *ylcan* 335, 23; 345, 13 etc. (9); *ȳlcan* 335, 23, 24; *in* 336, 48; 342, 30 (hier möchte ich, obwohl es nichts mit der lautlehre zu thun hat, auf den gebrauch von *on* (präp.) statt *in* in Bl. besonderes gewicht zur entscheidung des dialekts unsres denkmals legen. Napier sagt (s. 139): »Darauf hin, dass im norden *in* herrschte, während es im süden von *on* verdrängt wurde, ist schon öfter hingewiesen worden.[2] In den nordh. evangelien, im Vesp. Ps., sowie in dem anglisch gefärbten Beda finden sich belege von *in* auf jeder seite. Der ws. dialekt dagegen hatte schon zu Ælfred's zeit das *in* fast ganz aufgegeben; im Hatton ms. der Cura Pastoralis habe ich ausser dem einen von Sweet (s. XXXIX der einl.) beigebrachten beleg *in ðæs monnes mode* 55_{22} kein beispiel gefunden. Im Orosius erscheint *in* freilich häufiger (im ganzen 33 mal), aber fast ausnahmslos mit geographischen namen verbunden. . . . . Im älteren theile der chronik ist *in* 25 mal belegt. Die spätere streng ws. prosa kennt *in* gar nicht: in Ælfric's Homilien habe ich kein einziges, in seinen heiligen leben nur ein beispiel gefunden. In der grammatik kommt *in* gar nicht vor, etc.«); *Innan* 333, 18; *inran* 338, 19, 30; *incer* 340, 23; *is* (vb.) 332, 19; 333, 9, 25 etc. (43); *îs* 334, 13; 336, 25 etc. (55); *nis* 332, 21; 333, 27 etc. (10); *nîs*

[1] Hierin weicht Bl. von ws. ab (vgl. Cos. II. 106).

[2] Vgl. Koch, Engl. gram. II², § 415.

Digitized by Google

335, 13; 336, 28 etc. (4); *ys* 334, 27, 32; 335, 20 etc. (8); *ýs* 334, 17, 39, 40 etc. (13); *hys (ys)* 345, 4, 15; *hŷs (ýs)* 337, 41; 342, 1 etc. (4); *nys* 335, 40; 340, 30 etc. (4); *nŷs* 334, 36; *libban* 350, 11, 12; *libbe* 349, 38; *libbendu* 333, 15; *lîfaƌ* 353, 21; *lybban* 346, 9, 23; 349, 41 etc. (7); *lyban* 350, 3; *lybbaƌ* 334, 15; 346, 25, 26; *lŷbbaƌ* 334, 15; *lybbende* 335, 33; 349, 44; 351, 2; *leofest* 350, 20; *lufast (lifast)* 350, 5, 31; *lufaƌ (lifaƌ)* 351, 40; *lŷfde* 350, 8; *lim* 345, 27; *mid* 332, 4, 8 etc. (30); *mîd* 333, 38; *mid* 341, 35; *middes* 338, 47; *myd* 333, 1; 339, 13 etc. (45); *myƌ* 339, 14; 343, 22; 346, 42; *mydlinga* 350, 18; *middangeardes* etc. 334, 18; 335, 18; *myddangeardes* etc. 350, 45; 345, 45; 354, 35; *mislicu* 333, 12; *mislicum* 349, 4; *miltse* 333, 4; *myst* (ne. *mist*) 346, 3; *oferwinnan* 336, 44; *ônginne* 342, 3; *ongind* 349, 22; *ônginnaƌ* 335, 28; *ôngynnan* 343, 25; 346, 43; *ôngynne* 347, 4; 349, 32; *scyld* (ne. *shield*) 354, 35; *scîpes* 339, 24; *scyp* 339, 18, 19, 27 etc. (6); *scypes* 341, 39; *scype* 339, 25, 29; 341, 23; *simle* 334, 3, 46, 47 etc. (12) (das wort ist nach Grein II. 3. 450 auf ae. *symbel,* as. *sumbal,* an. *sumbl* zurückzuführen; nach Bos-Tol. aber ist das entsprechende wort im as. *simbla, simla*; ahd. *simple*); *smile (simle)* 341, 45; 342, 21 etc. (12); *smmle* (verschreibung für *simle*) 353, 2; *sint* 333, 9; 334, 14 etc. (22); *synt* 334, 16; *sittan* 333, 22; *siddan* 332, 32; 339, 18 etc. (7); *siddam* 335, 33; 346, 38; 349, 19; *syƌƌan* 339, 6, 14, 19 etc. (11); *sydƌam* 335, 31; *swilc* 332, 21; 342, 24 etc. (5); *swilce* 334, 20; 338, 30 etc.(14); *swilca* 349, 3; *swilcan* 349, 3; *swilcne* 347, 26; *swilne* 354, 33; *swilcum* 333, 33; 343, 28 etc. (4); *swilcra* 348, 48; *swilt (swilc)* 342, 20; *swylc* 347, 37; 354, 26; *swylce* 334, 20, 21 etc. (5); *swylcra* 351, 18; *swelces* 335, 28; *swlcene (swelcne)* 342, 24; *tilian* 333, 3; *timbrian* 332, 10; *timbrede* 356, 7, 8; *getimbred* 333, 1; *bohtimbru* 332, 2; *bolttimbru* 332, 2; *ontimber* 332, 21; *tintregum* 355, 8; *þi* (das *i* ist vielleicht als langer Vokal zu betrachten, vgl. accentverhältniss) 333, 37; 335, 46 etc. (10); *þî* 350, 12; *þy* 347, 47 etc. (6); *forði* 333, 33; 336, 39 etc. (25); *forðî* 337, 28; *þider* 333, 7; 336, 4 etc. (4); *þeder* 346, 13, 18; 348, 13; *þille (þu wille,* — eine abkürzung oder kontraktion nach der analogie von *nylle, nelle)* 348, 14; *þing* 333, 13, 17 etc. (36); *þinc* 341, 41; 345, 39; *þincg* 340, 25; 344, 47 etc. (7); *ðin (ding)* 337, 13; *þinges* 336, 34; 337, 10 etc. (7); *ðincges* 344, 37; *þingges* 342, 46; *þinga* 341, 6, 26; 342, 16 etc. (10); *ðincga* 356, 7; *þingum* 338, 7; 339, 23 etc. (16); *þincgum* 341, 20; 344, 2; *dincð (dincg)* 348, 22; *þis* 332, 13; 335, 42 etc. (15);

Digitized by Google

þîs 335, 18; 336, 44; *þises* 337, 10; 338, 45 etc. (5); *þisses* 340, 28; 349, 20; *þissa* 333, 5; 347, 10 etc. (5); *þisse* 332, 13; 336, 41 etc. (35); *þîsse* 335, 6; *þysse* 342, 24; *þîse* 340, 23; *þisne* 332, 17; *þisra* 351, 10; *þisum* 332, 13; 336, 31 etc. (7); *þissum* 332, 17; 355, 6; *þeodisius* 351, 44; *þriddan* 341, 10; *þridde* 341, 42; 342, 16 etc. (5); *þrimnesse* (trinitas) 335, 9; *þrinnesse* 350, 40 (das *i* geht wohl auf älteres *eo* zurück); *wiht* 337, 22; 346, 10; *awiht* 337, 9; 342, 43 etc. (8); *âwiht* 343, 24; 348, 14; *awuht* 351, 29; *nan-, nân-, na-, nâwiht* 336, 16, 18; 340, 27 etc. (37); *-with* 339, 3; 349, 48; *-wit* 339, 4, 5; *-wyht* 336, 16; 337, 25 etc. (4); *-wyt* 342, 2; 344, 18; *-wuht* 350, 39; 351, 1; 352, 12; *-wiuht* 354, 14; *-wuîhte* 352, 31 (weiteres unter einfluss des *w* § 11); *wil (wile)* 336, 38; *wile* 341, 47; 344, 5 etc. (4); *wille* 333, 23; 334, 1 etc. (35); *willæ* 340, 3; *wele (wile)* 346, 42; *wyle* 345, 26; 350, 47; *wylle* 335, 2; 340, 2 etc. (7); *wilt* 345, 29; 346, 2 etc. (4); *willaþ* 351, 47; 355, 34; *willen* (vb.) 341, 46; (adj.) 352, 44; *wilende* 336, 6; *willa* 345, 47; *willan* (subst.) 336, 8, 15 etc. (14); *willam* 343, 23; *wyllan* 344, 3, 46; *willum* 344, 1; *unwyllum* 355, 48; *nele* 354, 45; 356, 14; *nelle* 336, 28; 340, 2, 19 etc. (4); *nellaþ* 344, 45, 48 etc. (5); *nelt* 334, 6; *neâlt* 336, 27; *welwilnes* 339, 32; *ƿelwylnesse* 347, 40; *wilna* 333, 35; 349, 11, 33; *wilnast* 333, 36; 342, 7, 45 etc. (14); *wilnaþ* 341, 34; 342, 28 etc. (5); *wilnat* 342, 24; *wilniaþ* 341, 16; 354, 40 etc. (4); *wilnîan* 354, 24; 356, 15; *wilnige* 336, 25, 34 etc. (16); *willnige* 345, 6; *wilnege* 336, 24; *wilnigie* 342, 46; *wilniê* 341, 10; *wilnîê* 335, 48; *wilnode* 333, 11; 338, 21 etc. (9); *wilnodest* 343, 27; *wylnode* 345, 33; *wylnôdest* 337, 17; *windan* 332, 9; *winter* 335, 20; *wintra* 343, 41; *wintras* 332, 11; *wit* (pron.) 342, 40; 349, 24 etc. (13); *wiht (wit)* 346, 48; 347, 21; 349, 24; *wyt* 340, 14; 345, 17, 21; *wyþ (wyt)* 347, 20; *wet (wit)* 338, 19; 348, 8; *witan* 337, 8, 9, 15 etc. (47); *wîtan* 337, 4, 9 etc. (4); *witôn* 348, 20; *bewitan* 344, 20; *wite* 337, 12; 338, 40 etc. (14); *wîte* 336, 39; 338, 8; *witanne* 333, 11; 337, 10 etc. (17); *wittanne* 347, 5; 352, 47; *witande* 337, 6; *witon* 338, 13; 342, 2 etc. (9); *niton* 355, 23; *wetan (we witan,* Shr. p. 201, 11) 354, 17; *wytan* 334, 4; *nyte* 349, 48; 350, 22, 32; *nŷte* 350, 6; *nyton* 334, 5; 338, 7, 13; *wisse* 348, 41; 349, 37 etc. (5); *wisson* 351, 14; *wysse* 348, 42; *wiste* 337, 22; 338, 12 etc. (7); *wistes* 352, 29; *wiston* 338, 35, 36; *nyste* 343, 24; 350, 9; *wiþ* 333, 40; 338, 22 etc. (10); *wyþ* 335, 20; 351, 11; *wit (wiþ)* 343, 36; 351, 35; *wiht (wiþ)* 343, 8; *wlite* 352, 34; *wlitum* 350, 44;

Digitized by Google

wlityg 334, 17; *wlitige* 334, 3; *wlitigad* 334, 3; *gewlitegad* 352, 31; *ungewlitęad* 352, 31; *geungewlitegad* 350, 44; *unwlitige* 334, 3; *wlitegostan* 332, 3; *awriten* 342, 1; *âwriten* 339, 11; *ærendgewrit* 339, 45; *gewritum* 354, 20.

Unfestes *i, y* behandle ich im paragraphen über *i*-umlaut, § 9.

Das verhältniss in Bl. ist also, *i* etwa 740 mal; *y* 620 mal (abgesehen von *îc (ic)* 675 mal, *ŷc* 2 mal, *is, îs* 112 mal, *ys, ŷs* 32 mal); *e* 21 mal; *ea* 1 mal; *eo* 2 mal; *u* 9 mal, *iu* und *uî* je 1 mal. Im gebrauche des *i* und *y* scheint beim ersten anblick ein wüstes durcheinandergehen überall in Bl. zu herrschen, wenn man aber die thatsachen näher betrachtet, so findet man doch eine gewisse, scheinbare absicht des schreibers in der verwendung der beiden zeichen, — und zwar darin, dass er das *y* verhältnissmässig selten vor nasalverbindungen, sowie in der umgebung von *w* hat gebrauchen wollen. Vor der verbindung *-nd, -ng* wird *y* ein einziges mal (*gebynden* 347, 7) geschrieben, und *y* erscheint sonst vor *n*-verbindungen bloss in *ôngynnan* 343, 25; 346, 43; *ôngynne* 347, 4; 349, 32; und 2 mal in *synt* gegen 22 mal *sint*. Auch vor *m*-verbindungen zeigt sich meistens *i*, wie z. b. 5 mal *ungelimpe* gegen *ûngelympa* 347, 47; einen fall von *y* vor *m*-verbindung habe ich sonst nicht gefunden. Dagegen findet sich dieser unterschied vor einfachem *m* nicht, vgl. z. b. *him* 12 mal gegen *hym* 44 mal; ausserdem ist das westg. *i* in wörtern wie *-wiht, -willan, wilnian, witan* ziemlich streng erhalten, — in den betreffenden wörtern erscheint *i* 301 mal gegen *y* 28 mal (meistens in zusammenziehung mit *ne*, wie *nyte, nyste* etc.). Auffallend ist aber die thatsache, dass *ne* + *wille* etc. in Bl. stets als *nelle* erscheint, — eine ausnahme bildet *neâlt* 336, 27. Im ws. stehen *nelle, nylle* (1 mal *nile*) häufig nebeneinander (vgl. Siev. § 428, anm. 2; Cos. II, s. 200). Im Ps. und R′ ist *y* die regel in *nylle* etc., — nur 1 mal *nellad* in R′. Das *y* ist nach Zeuner »unter dem einflusse des ausgefallenen oder vielmehr mit dem wurzelvokal verschmolzenen *w* entstanden.« (vgl. Zeun. s. 39; Brown s. 42). Rit. zeigt für das *e, y, i* der anderen dialekte meistens *æ* in *nylle* etc. (Lind. § 55, 2.) Im übrigen hat sich das alte *i* in den anderen dialekten, abgesehen vom einfluss der nachbarlaute regelrecht erhalten (vgl. Siev. § 22 und 54). Nur im kentischen herrscht vielfach wechsel von *e, i, y* mit einander (vgl. Zup. s. 4, 5, 6; Dank. s. 9).

Digitized by Google

§ 6. Westg. *o* in Bl.

Das *o* (*a*) vor nasal habe ich § 3 behandelt. Was den gebrauch des *o* sonst anbelangt, so stimmt Bl. im wesentlichen mit ws. und den ae. dialekten im allgemeinen überein. Der umlaut des *o*, sowie der einfluss eines vorausgehenden *w* auf dasselbe finden ihre berücksichtigung unter § 9 und 11. Ich führe zunächst die sämmtlichen belege an, und bespreche dabei jede eigenthümlichkeit da, wo sie vorkommt:

apostolos 352, 8; *apostolum* 352, 3; *beboda* 341, 32; *bebodu* 335, 36; 340, 31; *beþorfte* 332, 6; *beþorften* 338, 36; *beþortest (beþorftest)* 333, 29; *dorte* 338, 39 (Cockayne Shr. p. 174 ergänzt *dorfte*)[1]; *bolttimbru* 332, 2; *dwolan* 335, 5; *gedwolan* 336, 31; *dwolige* 336, 31; *folre* 352, 5; *folgie* 340, 1; *folgyan* 340, 7; *folgige* 335, 48; *folgyge* 340, 5; *folige* 348, 13; *for* 332, 16; 333, 11 etc. (45); *fôr* 333, 12; 344, 28; *fore* 336, 47; *forman* 349, 22; 353, 2, 10; *fordam* 332, 6; 334, 8 etc. (70); *fôrdam* 336, 17; *fordem* 336, 24; *fordi* (belege unter § 5); *gepoftan* 351, 31; *god* 337, 25; 335, 36 etc. (15); *geboren* 352, 45; *gemolsnod* 335, 32; *gôd* 335, 44; 337, 41 etc. (35); *god (god)* 350, 16; 352, 19; *gôd* 335, 9; *gôod* (durch analogie von *good* = *gôd*) 337, 20; *goôde* 355, 28; *godes* 335, 36; 337, 19 etc. (10); *gôdes* 353, 12; *gode* 333, 35; 335, 43 etc. (16); *gôde* 338, 11; 340, 14 etc. (8); *gold* 346, 37; *hôhgiê* 343, 45; *hohgode* 343, 40; *hohggode* 344, 7; *gêhogede* 343, 42; *Jeronimus* 332, 15; *lohsceaftas* 332, 1; *odene* (threshing-floor) 346, 24; *nôtâ* 347, 2; *of* 334, 21; 335, 2 etc. (25); *ôf* 334, 21; *ofer* 336, 17, 33 etc. (25); *ofèr* 335, 47; *ofor* 333, 22; 335, 40; *oft* 333, 12; 337, 48; *ofd (oft)* 355, 41; *oftor* 352, 7; *openlice* 334, 6; 345, 26; *openlicor* 347, 3; *od* 333, 3, 21 etc. (8); *odde* 335, 10, 41 etc. (78); *odþê* 335, 30; *odder (odde)* 340, 19; *os de (odde)* 347, 8; *scôlen* 345, 22; *scolde* 339, 38; 344, 7; 346, 1; *scôldest* 343, 27; *rôdores* 339, 10; *rodores (rodores)* 338, 45; *scortne* 346, 16; *scordne* 346, 17; *togewonod* 339, 42; *tohôpa* 341, 26; *tôôpa (tohopa)* 334, 39; 335, 45; *tôôpan* 336, 23; *tohopan* 341, 18; 342, 13; *tôhopan* 341, 36; *tohôpan* 341, 11; *tohopede* 341, 28; *tôhopiê* 341, 9; *twôpedest* 341, 8; *tomorgen* 338, 1, 2; 346, 48; *polêde* 336, 9; *polode* 336, 9; *apolad* 339, 28; *gedolede* 336, 8; *gedolode* 345, 11; *gedolodon* 351, 17; *poder* (ball)

[1] Das latein giebt keinen befriedigenden aufschluss (vgl. Sol. I. cap. IV, 9); Thomson (p. 92, 21) hat das wort als *dorste* aufgefasst: „but I could not however forbear that I should not speak about [it] so as methought I *durst* etc."

Digitized by Google

339, 11; *poderes* 338, 47; *poðere* 338, 44; 339, 9; *wolcne* 354, 29; *wolcnan* 354, 28; *wold (wolde)* 337, 8; *wolde* 337, 8, 14 etc. (47); *wôlde* 337, 20; *woldo (wolde)* 337, 4; *wolden* 341, 42; *woldon* 335, 37; 354, 17, 25; *woldest* 337, 4, 9 etc. (36); *wôldest* 337, 18; *nolde* 344, 26; 353, 47; *noldest* 345, 25; *wondor* 343, 31; *wondrie* 337, 21; *wone* 346, 17 (sonst wird westg. *o* vor nasal in Bl., in übereinstimmung mit ws., zu *u*, vgl. Siev. § 70); *worhte* 333, 8; *worhtest* 333, 46, 47; *geworhte* 335, 41; *gewordte (geworhte)* 333, 45; *gêworhtest* 333, 48; *gewortest (geworhtest)* 333, 43.

§ 7. *u*.

Das alte *u* bleibt in Bl., abgesehen vom einfluss vorausgehender oder folgender lautverbindungen, ziemlich fest erhalten. Es sind folgende belege: *bufan* 346, 47; *cum* 334, 31; 335, 8. (hier ist das *u* natürlich auf westg. *o* vor nasal zurückzuführen, vgl. Siev. § 70); *cuman* 333, 7, 41 etc. (28); *cûman* 348, 5; *cuman (cunnan)* 337, 20; *cûme* 340, 41; 342, 48 etc. (5); *becûme* 337, 16; *becumen* 334, 12; *ôfercumme* 343, 29; *ofercumaď* 334, 30; 335, 5; *tôcumân* 336, 15; *tocumanne* 345, 37; *cunnan* 333, 20; 337, 46 etc. (5); *cûnân* 338, 19; *cûnnan* 338, 20; 349, 15; *burh* 356, 8; *dûra* 334, 48; 336, 14; *fugelas* 335, 28; 347, 8; *fuglian* 333, 2; *fulgan* (peragere) 349, 16; *fluge* 345, 31; *fruman* 350, 40; *funde* 346, 17; *fundne* (vgl. Sol. I, cap. I, 6: jubeasque me dum hoc ipsum corpus ago atque porto, purum . . . . . esse, perfectumque amatorem *perceptoremque sapientiæ tuæ*) 336, 47; *fundige* 353, 3; *gefunde (gesunde)* 348, 47; *ful* 335, 14; 340, 8 etc. (17); *full* 341, 11; *fulîce* 338, 37; *fulclæne* 341, 33; *fulfremed* 341, 33; *fulfremmen* 341, 47; *fulfremmian* 343, 6; *fultume* 333, 1, 32 etc. (7); *fultumes* 341, 43; *fûltome* 335, 8; *fultumiaď* 345, 40; *fultmian* 333, 31; 336, 41 etc. (4); *gefultmige* 336, 19; 353, 34; *fultumiunde* 341, 45; *furðan* 337, 21; 354, 32; *furðum* 337, 33; 340, 29 etc. (12); *furður* 346, 48; *gemun* 342, 10; *gemunan* 352, 40; 354, 21; 355, 38; *munde* 355, 7; *ofmunde* 352, 26; *gesund* 339, 27; *huntigan* 333, 2; *lufa* 341, 29; *lufe* 341, 10, 18, 32 etc. (7); *lûfe* 336, 23; *lufu* 341, 21, 27, 30 etc. (10) *luuu* 334, 29; *lufian* 344, 4; 337, 22 etc. (6); *lufige* 337, 23, 27, 30 etc. (36); *lufiđ* 337, 25; *lufast* 337, 26, 28 etc. (14); *lufæst* 343, 11; *lufia (lufian)* 338, 27; *lufianne* 337, 35; 344, 38; *lufiende* 336, 47; 341, 21; 345, 21; *lufaď* 334, 4, 27 etc. (11); *lûfad* 346, 21; *lufiaď*

Digitized by Google

334, 5; 344, 47; *lufede* 339, 44; 345, 36, 47; *lufodest* 344, 29; 345, 37 etc. (6); *lufadæst* 343, 14; *lust* 344, 10. 11; *lusta* 339, 38, 40; 344, 34; *lustlice* 336, 5; *worldlusta* 344, 18; *sculon* 351, 18; *spurian* 344, 44, 45 etc. (4); *spurast* 344, 45; 348, 12; *spûra* 337, 11; *spurige* 342, 9; 345, 20; *spuredèn* 346, 48; *studansceaft* 332, 1, 8; *sum* 333, 9; 343, 5 etc. (5); *sume* 337, 36; 346, 15 etc. (21); *sûme* 335, 24; 346, 14; *sumu* 346, 44; *sumum* 338, 7; 341, 48 etc. (11); *sũmum* 348, 39; *sumere* 337, 18; *sumer* 335, 20; *sumeras* 332, 11; *suna* 335, 9; *sûna* 334, 11; *sunu* 351, 37, 45; 352, 14 etc. (6); *sûnu* 335, 14; *sunna* 338, 48; *sunnan* 340, 39, 43, 44 etc. (30); *sûnne* 335, 17; *sunge* 337, 5; *tungan* 355, 11; *tungla* 338, 45, 48; *tunglai* (*i* ist unorganisch) 335, 22; *tungle* 338, 4; *trumne* 343, 21; *mettrumra* 347, 48; *untrumnesse* 343, 10; *durfe* 341, 25; *þurfon* 349, 3; 350, 29; 354, 14; *þurh* 338, 6, 16 etc. (18); *þurht* (*þurh*) 337 10; 352, 5, 7 etc. (6); *þurst* 355, 11; *þus* 337, 20; *unc* 342, 41; 349, 30; 353, 34; *ûnc* 346, 47; *uncrum* 349, 27, 29; *under* 335, 41, 48; 346, 27; *underfungon* (*underfengon*, — das *u* ist wohl durch analogie von formen wie *sungon* zu erklären) 336, 13; *wuda* 332, 7; *wude* 332, 5; *wudu* 332, 12; *wuldor* 353, 46; 354, 8 etc. (4); *wuldre* 355, 1; *wundor* 334, 33, 36 etc. (4); *wundru* 336, 3; *wundrige* 339, 45; 340, 21 etc. (5); *wundrienne* 336, 24; *wundorlice* 342, 31; 350, 42; *wunian* 333, 43; 335, 11 etc. (5); *wunienne* 336, 1; *gêwunat* 334, 24; *þurhwunad* 334, 25; *wurde* 348, 28, 29; 351, 16; *gêwurde* 343, 24; 348, 31; 352, 48.

§ 8. Vocalbrechungen durch den einfluss folgender consonanten oder consonantenverbindungen.

Von den verschiedenen veränderungen, welche ae vocale durch die wirkung von nachbarlauten erfahren, behandle ich zuerst die brechungen, da dieselben (Paul Beitr. VI, s. 30 ff.; Siev. § 77 und 78) älter sind als alle anderen. Für eine eingehende untersuchung und auseinandersetzung über die brechung im ae. vgl. Paul Beitr. VI, s. 30—76. Da das verschiedenartige verhalten der ae. denkmäler in bezug auf die brechung bei der dialectbestimmung, wie Lindelöf § 9 richtig bemerkt, von besonderer wichtigkeit ist, versuche ich also in diesem paragraphen eine erschöpfende darstellung der verwickelten verhältnisse in Bl. vorzubringen. Ich betrachte zunächst unter I. die brechung von *a*:

Digitized by Google

1. Vor *r* + cons., abgesehen vom *r*, das durch metathesis entstanden ist, wird germ. *a* im ws. zu *ea* gebrochen (vgl. Siev. § 79; Cos. § 3, 4). Die einzelnen ausnahmen von dieser regel auf dem gebiete des ws., bezw. aws., hat Cos. § 3 angeführt. In Bl. sind die thatsachen folgende:

α) der vocal bleibt unverändert. Belege: *gearnoð* 355, 9; *gearnodon* 351, 9; *geornunge* 335, 6; 354, 7; *stiward* 340, 6, und die fremdwörter *carcerne* 346, 25; 351, 7 etc. (4); *cartaina* 333, 8.

β) *a* wird zu *ea* gebrochen: *bearna* 344, 6; *bearnum* 352, 34; *cearf* 332, 8; *dear* 340, 4; *eardian* 332, 11, 12; *earmlicre* 352, 39; *earnunge* 332, 16; *geearnian* 333, 41; 353, 48; *geearnige* 333, 4; *earnôdest* 337, 3; *earfoðferne* 346, 15; *eart* 333, 40; 334, 8, 15 etc. (10); *gearwast* 335, 7; *gearnað* 335, 27; *middangeardes* 334, 18; *myddangeardes* 350, 45; *middangeârde* 335, 18; *myddangearde* 345, 45; *myddan êard* 354, 34; *scearpe* 346, 27; *scearpost* 346, 6; *þearf* 336, 25; 339, 23 etc. (5); *þearfa* 344, 20; *þearfan* 355, 10; *dearfe* 343, 39; 349, 15; *bepearf* 346, 36; *bepeafr (bepearf)* 344, 19; *andweardan* 340, 28; 346, 4, 8 etc. (6); *ȝweardan* 351, 8; 352, 48; *forewearde* 349, 26; *inweardlicost* 349, 32; *towearðan* 355, 7; *towearðan (towearðan)* 355, 36; *widerweard* 334, 1; *widerweardes* 349, 14. Durch angleichung an die flectirten formen, in denen brechung gewirkt hat, sind folgende wörter mit *ea* zu erklären (vgl. Cos. s. 12): *geara* 337, 20; *gêara* 352, 18; *geare* 338, 48; 341, 38 etc. (4); *gearu* 352; 42; *gearw (gearu)* 355, 48; *gearor* 340, 44; *nearone* 346, 17. Eigenthümlich ist das *ea* in *gearf (gears*, ae. *gærs)*[1] 335, 26. Die form ist wahrscheinlich gerade wie *heafde* (vgl. § 1) zu erklären.

γ) Zweimal erscheint *æ* und einige mal *e* statt *ea*: *ært* 334, 10; *þærf* 346, 33; *dêr* 342, 47; *scerpest* 346, 6; *derf* 336, 40; 337, 6; 341, 43. Die erscheinung des *e* für *ea* vor *r* + cons. ist entweder als dialectisch (nicht ws.), oder als eine spätere entwickelung des lautes zu erklären, denn es giebt im ws. kein einziges beispiel von *e* = *ea* vor *r* + cons., 1 mal *æ* dafür (vgl. Cos. s. 7 und 11). Im Ps. giebt es 3 belege von *e* vor *r* + cons. (vgl. Zeun. § 8, I, 1, a), und in der P. C. finden sich *ea, æ a,* aber kein *e* (Mey. § 3). Und wenn das *e* der spätae. oder frühme.

---

[1] Diese ganze schilderung fehlt im latein (vgl. Sol. I. cap. I, 4); Wülker aber (Beitr. IV, 112) und Thomson p. 88, 9 fassen das wort in der bedeutung *gras* auf, welches übrigens dem sinne der betreffenden stelle sehr gut passt.

Digitized by Google

entwickelung angehört, so wird es schwerlich durch kentischen einfluss entstanden sein. Denn es findet sich in Ay. P M. Ks. kein beleg von diesem *e*; bei Sh. hat Konrath 15 belegsstellen angegeben, worunter 11 auf *ert* fallen (vgl. Archiv 88, s. 49). Die form *dêr (dear* von **durran)* kommt auch in Sh. zweimal vor. Ueber das *e* bemerkt Konrath (s. 52): »Dieses *e*, aus *ea*, d. i. phonetisch *æa*, hatte ohne zweifel den lautwert *æ*. Es ist möglich, dass die *æ*-stufe in den mkt. evangelien noch erhalten war. Im laufe der entwickelung aber erfuhr das *æ* eine weitere veränderung in der richtung nach *a* hin, welches in allen vier texten gewöhnlich, im Ay. aber am konsequentesten durchgeführt ist. Bei dieser annahme ist es nicht nöthig das *a* in *ald, al, falle* etc. aus anglischem einflusse zu erklären. Andererseits möchte es erscheinen, als ob Sh.'s *ea, e* in *salne, sealte, cheld, hermy, der, ert* einer mundart angehörte, die von der des Ay. etwas verschieden war — wenn hier mit der schreibung *a* nicht etwa ein zwischenlaut zwischen *a* und *æ* gemeint sein sollte, der dann wohl gelegentlich durch *ea* oder *e* bezeichnet werden konnte.« Ich habe den ganzen passus wörtlich citiert, weil das, was Konrath darin sagt, gerade sehr befriedigend für ähnliche fälle in Bl. ist. Wir haben nämlich in unserem denkmal wahrscheinlich alle stufen in der entwickelung des me. *a* aus ae. *ea* aufbewahrt. Der »zwischenlaut« wird wohl *æa* sein, welches in Bl. nicht phonetisch zu vermuthen ist, sondern das wirkliche zeichen kommt in zahlreichen fällen vor, — sowohl vor *r* + cons. als vor *l* + cons. und *h* + cons. Drei stufen haben wir deutlich in *toweardan* 355, 7; *tôwæard* 341, 41; *stiward* 340, 6 und in *dear* 340, 4; *dèr* 342, 47; *dæar* 338, 34; *eart* 333, 40; *ært* 334, 10; *æart* 334, 12 etc. In *inwordlice* 343, 27, statt *inweardlice* haben der verdumpfende einfluss des *w* und die schwache betontheit der silbe auf das alte *ea* gewirkt, — wahrscheinlich durch die stufen *ea-æa-æ-a-o*. Einen analogischen vorgang darf man wohl in *hlaford* annehmen.

δ) Der vokal gestaltet sich als *æa* in: *dæar* 338, 34; *æart* 334, 12, 13, 15, 16 etc. (11); *æarnad* 354, 10; *hæardne* 345, 34; *tôwæard* 341, 41.

In Ep., Corp., und Erf. ist brechung vor *r* + cons. die regel (Diet. § 20). Im nordh. erscheinen formen mit und ohne brechung häufig nebeneinander (Lind. § 9). Im R findet sich *ea* in der mehrzahl der fälle, aber daneben kommen formen mit

Digitized by Google

æ, a, ziemlich häufig, *eo, e,* vereinzelt vor (Brown § 5). In den akt. gl. findet brechung immer statt, — nur nicht in *arn* und *targa* (Zup. s. 7). Chad zeigt durchaus brechung (Nap. s. 135).

2. Vor *l* + cons. schwankt das ws. zwischen *a* und *ea*. Im Orosius und in der Cur. Past. überwiegt *eal* + cons., dagegen erscheint meistens *al* + cons. in der Chron. (vgl. Cos. s. 8 und 9). Das alte *a* wird in Bl. in der regel zu *ea, æa* gebrochen, es giebt aber einige fälle von erhaltenem *a,* (oder von einem aus *ea* neuentwickelten *a*), und mehrere von *e* und *æ* statt *ea*.

α) *a* bleibt ungebrochen: *aldsta* 336, 35; *foraldiad* 335, 26; *almihtiga* 351, 44; *haldan* 349, 9; *haldænne* 343, 44. In vier von den fünf belegen für *a* erscheint der vocal vor der dehnenden verbindung *ld*.

β) *a* wird zu *ea* gebrochen; *eal* 334, 23; 335, 22; *eall* 333, 25, 48; 334, 5 etc. (21); *eâll* 355, 23; *ealle* 334, 21, 44, 46 etc. (19); *ealles* 333, 13, 43; 338, 28 etc. (7); *ealne* 332, 4, 5; 333, 22 etc. (6); *eallum* 337, 5; 345, 44 etc. (4); *ealra* 332, 16; 333, 40 etc. (11); *ealde* 344, 22; *ealdan* 354, 41; *caldiat* 335, 20; *forealdiad* 335, 33; *fôrealdiad* 335, 29; *ealunga* 342, 30; *êalunga* 336, 43; *eallunga* 334, 24, 26 etc. (13); *eâllunga* 334, 6; *eallungla (ealla tungla)* 335, 16; *dwealde* 336, 31; *manifealde* 340, 32; *healdan* 333, 20, 23; 339, 34; *he lad* (verschrieben für *heald*) 340, 31; *gehealdan* 336, 38; *gêhealdan* 343, 45; 344, 19; *healdenne* 333, 26; *healdad* 341, 37; *bêhealdad* 335, 16; *gehealde* 336, 36; *gehealden* 333, 25; *healle* 346, 24; *sealde* 335, 36; *scealde (sealde)* 348, 48; *sealdest* 334, 28, 29 etc. (5); *sealdeste* 334, 33; *asealđ (afeald)* 334, 22; *wealdend* 340, 23; 351, 43; *anwealde* 335, 48; *anwealđ (anweald)* 350, 45; *ôn wealde* 349, 29; *geweald* 349, 28; *weal (wealt)* 350, 45; *wealst* 334, 18; *gewealnum (gewealdnum* cf. Einl. III, 6) 341, 48.

γ) Der brechungsvocal ist *æa: æall* 333, 29, 43; 334, 4 etc. (19); *æalle* 333, 45; 334, 2, 14, 16 etc. (29); *æallu* 350, 24; *æalne* 349, 41; *æalles* 334, 18; 336, 25; 337, 17 etc. (10); *æalla* 348, 36; 354, 6; 356, 8; *æalra* 344, 43; *æallra* 347, 23; *æallum* 334, 45; 335, 18 etc. (5); *æallunga* 334, 32; *gehæaldan* 333, 27.

δ) Die brechung erscheint als *æ: ælle* 334, 3; *ælles* 333, 24; 350, 40, 41; 336, 16; *ællum* 335, 40; *ælmihtig* 340, 40; *ælmihtih* 350, 27; *ælmihtihnesse* 350, 39; *ælmyhtian* 351, 44.

ε) Die brechung ist *e: ella* 333, 27; *elle* 343, 14; *elles* 333, 24; 347, 36.

Digitized by Google

Vor *l* + cons. haben wir vielleicht noch deutlicher als vor *r* + cons. alle entwicklungsstufen zwischen *ea* und *a* vorhanden; vgl. z. b. *eall, æall, ella, ælle, almihtiga.* Formen wie *hæafst* 343, 21; *hæafde* 344, 25 neben *heafst, heafde* (vgl. § 1), *hæfst, hæfde, hefst, hefde, afde* sind wohl der gedankenverwirrung des schreibers zuzuschreiben, der, wie oben (§ 1) gesagt, das schon zu seiner zeit ausgesprochene *a* (aus ae. *æ, ea*) ohne unterschied auf ein altes *ea* zurückführte, und infolgedessen schrieb er bisweilen *ea* (wie in *heafde, hæafde*) aus versehen für das richtige *æ*. Solche schreibungen sind wohl vor der übergangsperiode des ae. in me. höchst seltene erscheinungen, denn erst in der spät enstandenen P. C. habe ich mehrere belege dafür gefunden.

Das verhältnis in Bl. ist also, *a* 6 mal; *ea* 126 mal; *æa* 71 mal; *æ* 10 mal; *e* 4 mal. In den alten glossen (Ep., Corp., Erf.) ist *a* vor *l* + cons. bis auf einen fall (*fealga* Ep.) erhalten (vgl. Diet. s. 34). Ps. zeigt »stets *a* für altes *ea*«, und Rit. hat *ea* blos 1 mal (vgl. Zeun. s. 24, 2; Lind. s. 12, 2). »Im R' steht ganz überwiegend *a* neben häufigem *ea*« (Brown § 6, 6). Die gesetze Alfreds zeigen stets brechung vor *l* + cons. (Priese § 16, 2). In den akt. gl. ist *ea* die regel (Zup. s. 7), und im mkt. stehen formen mit *ea* und *a* (in Ay. auch *ya*, in PM., Ks. *ia*, und in Ay., Sh., Ks. ziemlich häufig *o*) nebeneinander (vgl. Konrath 88, s. 48 – 49). Im Chad »begegnet 13*a* gegenüber 27 *ea*« (Nap. s. 135).

II. Die brechungen von *e*.

1. Im ws. ist die brechung des *e* vor *r* + cons. zu *eo (io)* fast ausnahmslos (vgl. Cos. s. 39; Priese § 16, 1). In Bl. findet die brechung gewöhnlich statt.

α) Die brechung ist *eo: beorhte* 342, 17; 354, 28; *beorhtnesse* 334, 10; *beortnesse (beorhtnesse)* 335, 12; *eorðlic* 345, 15; *eorðan* 339, 26, 28 etc. (5); *eorðlicra* 342, 33; *feorran* 346, 14; *georlice (geornlice)* 340, 46; *georlicost (geornlicost)* 336, 43; *georne* 337, 45; 347, 28 etc. (6); *geornful* 345, 22; 352, 44; *geornost* 340, 47; 349, 9; *heorde* 333, 20; *mildheortnesse* 333, 42; *mildheornes (mildheortnes)* 339, 32; *leorna* 353, 45; *leorniæn* 355, 20; *geleornianne* 339, 22; *leornodes* 353, 33; *leorneodes* 338, 43; *leornodest* 338, 44, 46; *leornedost* 339, 10; *geleornodest* 339, 13; *leornode* 345, 7, 11; *geleornode* 339, 14; *geleornod* 346, 38; *leornunga* 345, 6; *hweorfd* 335, 16; *hweorfiad* 335, 23; *steorran* 346, 39; *andweorce* 333, 46; *weorc* 345, 19; *weorca* 332, 3; *weorce* 333, 33; *forweorht* 354, 3; *weorðan* 346, 44; *weorðam* 333, 45; 334, 33; *geweorðan* 353, 8;

Digitized by Google

geweordam 333, 43; *weorde* 347, 29; 353, 31, 37 etc. (4); *weordad* 352, 33; 354, 39; *geweorde* 347, 15; *weordfulicor* 335, 31; *ûnweordlicostan* 352, 31; in *geweordon* 356, 7 ist das *eo* statt *u* durch die analogie von formen mit *eo* wohl zu erklären.

β) Die brechung unterbleibt in: *ônhwerfednesse* 335, 10; *werc* 333, 47 (vielleicht ist aber das *e* aus *eo* durch palatalumlaut vor *rc* zu erklären vgl. § 9, I.).

γ) *io* als brechung: *giornd* 354, 11; *giornesse* 350, 26; *geliornnian* 342, 8; *stiord* 350, 43.

δ) *æo* als brechung von *e: æordlice* 336, 17; *wæordscipes* 343, 47.

ε) *ea* statt *eo: gearnor* 347, 31; *wearscype (weordscype)* 355, 37. Über *u, o* statt *eo* vor *r* + cons. vgl. unter einfluss eines vorherg. *w*, § 11. Für *i*-umlaut des *eo* vgl. § 9, III.

2. Vor *l* + cons. bleibt das *e* in Bl. durchaus ungebrochen. In diesem punkte stimmt unser text mit ws. überein, das bekanntlich gebrochenes *eo* nur vor *lh, lc* zeigt (vgl. Siev. § 81; Cos. s. 38), und *e* kommt vor *lh, lc* in Bl. gar nicht vor. Über die verschiedenen formen von *self* vgl. oben § 4.

3. Die formen *æordlice* 336, 17; *wæordscypes* 343, 47 haben ihr *æo* nach der analogie von *æa* gebildet. Hierunter möchte ich die form *eom* erwähnen, welche einen schlagenden beweis für eine ws. vorlage unsres denkmals, trotz der sonst verschiedenartigen abweichungen davon, bietet. Das wort kommt in Bl. in dieser gestalt, abgesehen von *æom* 347, 37; 348, 1; 349, 41 als einer variation, regelmässig vor. Das *eo* in *eom* ist nach Cos. s. 67 durch contraction entstanden. Die nichtws. denkmäler zeigen fast ausschliesslich *eam, am* statt *eom*, das besonderes eigentum des streng ws. zu sein scheint. In Ps., Rit., akt. gl., R', und P. C. giebt es keinen fall von *eom*; im ws. dagegen ist *eom, iom* die regel, — *eam* eine sehr seltene ausnahme. (Vgl. Zeun. § 56; Lind. § 55; Zup. s. 8; Brown II. § 53; Mey. § 78; Cos. s. 67 und II. s. 199).

Im allgemeinen verhält sich die brechung des *e* vor *r* + cons., *l* + cons. in den nichtws. dialecten folgendermassen: In Ep. kommen *eo* und *e* häufig nebeneinander vor, und ebenfalls in Erf.; Corp. hat meistens brechung vor *r* + cons. und *lh* (vgl. Diet. § 23 und 7). Im akt. erscheint *eo* neben *io*, — zweimal *ea* vor *r* + cons. (Zup. s. 8). Ps. hat »die brechung des *e* zu *eo* vor *r* + cons. regelmässig und consequent durchgeführt«; vor

Digitized by Google

l + cons. aber unterbleibt die brechung (Zeun. § 8, I. 1, b.). Rit. hat *eo* und *io* neben sehr häufigem *ea* vor *r* + cons., — vor *l* + cons., »brechung nur in *seolf*« (Lind. § 9, II.). R′ zeigt *eo* in der regel neben häufigem *ea,* und seltenem *io, ia, e* (Brown § 19). P. C. hat regelmässig *eo* neben seltenem *e, æ ea* (Mey. § 6).

§ 9. Die umlaute.

Zur geschichte und erklärung des umlauts im ae. vgl. Paul s. 30—76; Siev. § 85—96, und eine untersuchung der »verbreitung des *u-* (*o-*)-umlauts der ae. starken verbalflexion« von Lindelöf in Archiv 89, s. 129—152.

I. Brechung und palatalumlaut vor *h, ht.* Im unmittelbaren anschluss an den vorigen paragraphen behandle ich zunächst den palatalumlaut und zugleich die brechung vor *h, ht,* da die beiden erscheinungen, besonders in Bl., so eng mit einander verbunden sind.

1. Vor auslautendem *h, ht* zeigt Bl. meistens brechung des westg. *a* zu *ea,* aber *æ. e, ei* ist dafür in mehreren fällen eingetreten.

α) *ea* erscheint in: *geseah* 332, 6; 356, 4; *meaht* 344, 47; 346, 4; 353, 37; *meahte* 333, 12; 353, 16; 355, 2; *mehat (meaht)* 333, 22; *meahtest* 338, 45; *meahton* 351, 19; *reahte* 333, 12; *reahtest* 338, 41; *gereaht* 345, 18; 352, 41.

β) *æ, e, ei* statt *ea: mæht* 347, 11; *mæhte* 337, 40; 338, 38; *rehte* 342, 38; 352, 43 (vgl. Siev. § 162, anm. 2); *awehte* 334, 11; *meihte* 332, 455; *gereihte* 354, 19.

γ) *æa* für *ea: mæâte (mæahte)* 339, 17; *ræahte* 345, 11.

δ) Das *a* in *mahte* 339, 17, 35; 352, 28; *matte (mahte)* 338, 10 ist wohl als eine spätere entwickelung *ea- æa- æ-a* (vgl. § 8. I. 2, 4; 2) aufzufassen. Ich möchte an diesen formen die anfangsstufen des me. entwickelungsprocesses sehen. In der älteren periode des ae. kommt eine form *maht* etc. statt *meaht* äusserst selten vor. Vgl. Zeun. s. 33, 3, wo *maht, mahte* für den Ps. 3 mal angegeben wird. Diese formen kommen Ps.[1] 135, 7; 144, 4; 61, 12, vor, und sind alle substantive. Ich habe sonst kein beispiel in der ae. prosa dafür gefunden. Eigentümlich ist das einmal belegte *meohton* 353, 36.

[1] Vgl. Sweet's, The Oldest English Texts.

Digitized by Google

Vor *x* hat palatalumlaut in dem 1 mal belegten *wexad* 335, 27 stattgefunden.

2. Die brechung von *e, i* unterbleibt in der regel in Bl.; die einzigen fälle, welche den gebrochenen vocal zeigen, sind: *tiohhast* 344, 15; *gêtiohhod* 344, 15; *getyohhod* 344, 25.

An dieser stelle mache ich auf den palatalumlaut *des e* in *weig* 332, 17, 18; 346, 13 etc. (8) neben *wæg, weg* (vgl. § 4), und *seige* 337, 3 neben *sege, segge* (vgl. unter *i*-umlaut) aufmerksam. In diesen wörtern haben wir wohl den anfang der allgemeinen me. vocalisierung der ae. intervocalischen und auslautenden palatalspirans ȝ. Ähnlicherweise ist das *ei* aus *êa, ê* in *beigra* 340, 23; *eirlîcre (earhlic)* 338, 2; *smeigan (smeagan)* zu erklären (vgl. § 19). Auf palatalem einfluss beruht ebenfalls das *i* in *cartaina* 333, 8.

3. In der mehrzahl der fälle hat ae. *eo* aus *e* vor *ht* in Bl. den *i*-umlaut zu *i (y)* erlitten; *ea* (in *meaht, neaht*) hat auch denselben lautwechsel vielfach mitgemacht. Die verschiedenheit in der qualität der umgelauteten formen ist aber in Bl. gewissermassen aufbewahrt, und zwar darin, dass der umlaut des *eo* z. b. in ws. *reoht* stets als *i* (1 mal *y*, *ûnryhtum* 334, 47 gegen etwa 60 mal *i*) erscheint; dagegen zeigen *meaht, neaht* öfter *y* neben *i* (von jedem 16 fälle). Die belege sind folgende:

α) *i, y* als umlaut von *ea: miht* 347, 24; 352, 35; *mihte* 333, 43, 44 etc. (4); *mihtest* 342, 38; *mihtig* 335, 25; *unmîhte* 335, 10; *ælmihtig* 340, 40; *ælmihtih* 350, 27; *ælmihtihnesse* 350, 39; *almihtiga* 351, 44; *myht* 342, 20; 344, 23 etc. (4); *myhte* 339, 37; 348, 5 etc. (5); *mythte* 340, 7, 45; *myhtst* 342, 14; *mythtas* 337, 40; *mythtum* 342, 4; *myh (myhte)* 347, 27; *niht* 338, 2; *nihte* 347, 20; *nyht* 335, 19; *nŷht* 335, 17;

β) *i, y* als *i*-umlaut von *eo: cniht* 337, 42; 338, 18; *chiht (cniht)* 338, 25; *gesyhst* 340, 38, 39; *gesyht* 341, 28; *riht* 334, 15; 340, 3 etc. (4); *rihte* 335, 2; 336, 29 etc. (15); *rîhte* 355, 29; *rihtæ* 333, 41; *hrîhte (ær hrîhte = hær rihte)* 348, 8; *rithte* 340, 8; *rihtes* 353, 35; *rihton* 344, 20; *rihtne* 332, 18; 342, 4 etc. (4); *rihtra* 340, 1; *rihtre* 344, 37; *rihlicre (rihtlicre)* 343, 2; *ariht* 336, 29; *ônriht* 336, 29; *rihtwisan* 348, 38; 352, 11; 355, 42; *-wisne* 354, 11; *-wîsne* 336, 46; *-wisnes* 339, 31; 349, 1; *-wisnesse* 335, 3; *wŷsnesse* 334, 46; *unrihtwisan* 348, 39; *ûnrihtwisan* 352, 10; *gerihtwisast* 334, 45; *ûnrîhtran* 353, 17; *ûnrihlîcre* 336, 34 *(unrihtlicre)*; *rihtwyrðost* 336, 42; *gerihtreccenne* 340, 38; *ûnryhtum* 334, 47.

Digitized by Google

γ) Vor *x* zeigt das einzig belegte wort durchaus *i* : *wrixlad* 335, 20, 22; *wrixlead* 335, 24; *wrixliad* 335, 18; 352, 33; *gêwrixle* 335, 19;

Das verhältnis in Bl. ist also 1) brechung vor *h, ht* : *ea* 14 mal, *æa* 2 mal, *eo* 1 mal; 2) palatalumlaut: *æ* 9 mal, *e* 3 mal, *ei* 9 mal von *i, io* 2 mal, *yo* 1 mal, und es sind 4 Fälle von *a*; 3) der *i*-umlaut von *ea, eo:* von *ea* 15 mal *i*, 17 mal *y*; von *eo* 56 mal *i*, 7 mal *y*.

In Ep. tritt palatalumlaut vor *rh* und *h* + cons. ein, auch häufig in Corp. (vgl. Diet. § 20). Im Ps. ist palatalisierung des *ea* vor *h* + cons. zu *æ, ae* die regel (Zeun. s. 33; 34). Rit. zeigt palatalumlaut des *ea* vor *h, ht* überall (Lind. § 11). R hat *æ* für westg. *a* vor auslautendem *h, ht* fast ohne ausnahme; für *e* aber findet sich *e, i, eo, æ, ę, y* (Brown §§ 7, 21). In den akt. gl. steht »vor *x* und *ht* nur *ea*« für westg. *a* (oder in ungenauer schreibung *e*) in *meht, awehte*« (Zup. s. 4, 2 und s. 7).

II. Der *u- (o-)* umlaut in Bl.

Das gebiet des *u- (o-)* umlauts ist im ws. sehr beschränkt, — die ws. prosa bietet (Siev. § 105) ein sicheres beispiel des umlauts von *a*. Der umlaut von *e, i* ist dagegen in substantiven eine ziemlich häufige erscheinung. Die starken verba der klassen IV, V, welche im nordh. in einigen flexionsformen vielfach mit umlaut vorkommen (vgl. Siev. § 370, Lind. Archiv, s. 129 f.) zeigen in Bl. durchaus die unumgelauteten formen, — nur *andsweorianne* 342, 42 als ausnahme.

1) Der *u- (o-)* umlaut von *e* ist *eo, io* : *heofene* 335, 16; *heofenum* 354, 7, 9; *heofenlice* 336, 17; *heofonrîce* 334, 40; *heom* (*eo* durch analogie von *heora*) 336, 30; 345, 2 etc. (13); *heoma* (*heom*) 355, 20; *heomselfum* 355, 30; *heonselfum* 345, 38; *hiom* 355, 21; *hæom* 347, 7; *heonan* 347, 23; *heora* 332, 16; 334, 27 etc. (37); *hèora* 352, 9; *hera* 352, 14; *hêra* 337, 33 (vgl. *hyre* 344, 4; 345, 32 etc. 6 mal); *ofergiotolnesse* 352, 39; *weoruld* 334, 39; *weorulde* 332, 13; 336, 41 etc. (23); *weorlde* 347, 6, 10, 16 etc. (5). Für andere formen des wortes vgl. § 11. Interessant sind die vier verschiedenen formen von *fela*. Es erscheint in Bl. als: *fela* 337, 9; *fæla* 338, 13; *feala* 342, 16; *feola* 339, 40 (vgl. Paul s. 55—56). Im ws. ist *fela* die gewöhnliche form; *fe*[*o*]*la* kommt bloss zweimal vor (Cos. s. 38).

2) Der *u- (o-)* umlaut von *i* ist *eo: cleopode* 353, 35; *leofest* 350, 20; *sweotol* 351, 15; 353, 18; *sweotole* 333, 11; 340, 39 etc.

Digitized by Google

(4); *swêotole* 337, 41; *sweotolo* 351, 18; *sweotolor* 340, 42; 347, 10 etc. (4); *sweotoloran* 352, 26; *sweotele* 342, 12 (andere formen § 11).

Der *u- (o-)* umlaut des *a* findet im kt. und nordh. nicht statt (vgl. Siev. § 160, 2 und anm. 2; Hil. s. 8, 2; Lind. s. 16b und 19II). Ps. hat in der regel umlaut von *a* (Zeun. s. 26—32). In Corp. bleibt *a* vor dunkelem vocal meistens unverändert, aber *ea* erscheint einige mal dafür (Diet. § 19). Chad hat ein paar mal *ea* als *u- (o-)* umlaut von *a* (Nap. s. 136, 9). R' zeigt *o*-umlaut in einigen fällen (Brown § 14).

»Die form des *o*-umlauts von *e* ist im nordh. *ea*« (Siev. § 160, 3). Rit hat *eo, io* und *ea* ohne unterschied (Lind. s. 15—16). Ps. hat regelmässig *u- (o-)* umlaut des *e* (Zeun. s. 26—32 und 104). R' hat in der regel *eo* vor einem dunkeln vocal der flexionssilbe (Brown § 17b). Die akt. gl. zeigen *eo* und *io* nebeneinander (Zup. s. 8). Corp. hat gewöhnlich den umlaut als *eo* (Diet. s. 39, 3);

»Im älteren ws.« wird westg. *i* vor dunklem vocal öfter zu *eo (io)* durch *u- (o-)* umlaut gebrochen (vgl. Siev. § 107; Cos. § 29). »Diese erscheinung ist regel im R'« (Brown § 33). Im nord., in den akt. gl. und im Ps. findet *u- (o-)* umlaut des *i* vielfach statt (vgl. Brown s. 49; Zup. s. 8; Zeun. s. 29 f.).

III. Der *i*-umlaut.

Der *i*-umlaut hat in Bl., wie im ae. im allgemeinen die grösste verbreitung von allen veränderungen, welchen die vokale unterliegen. Die ursache des umlauts ist bekanntlich die wirkung »eines ursprünglich der tonsilbe folgenden *i* oder *j*« (Siev. § 88). Der umlaut gestaltet sich ganz verschieden in den verschiedenen ae. dialekten, Bl. stimmt aber im wesentlichen mit ws. überein. Allein der unterschied zwischen *e* und *æ* als umlaut von westg. *a* ist in unsrem texte nicht so streng bewahrt, sondern beide lautzeichen erscheinen in zahlreichen fällen nebeneinander. Ausserdem ist *e* für *y* öfters belegt, und umgekehrt (vgl. § 4).

1) Für ws. *e, æ* als *i*-umlaut von westg. *a*, ae. *a* (Siev. § 50 anm. 2. § 89, 1, 2; Cos. § 11 u. 12) erscheint in Bl. *e* neben häufigem *æ*. α) Vor nasal: *acende* 350, 46; *âcenned* 352, 45; *brengan* 332, 5; *apenæd* 339, 25; *ende* 339, 28; 341, 23 etc. (4): *endiad* 349, 22; 356, 17; *êndiad* 353, 38; *geendiad* 335, 32; *geendod* 353, 40; *endebyrlice (endebyrdlice)* 350, 37; *ænde* 350, 41; *ændian*

Digitized by Google

348, 7; *ændebyrdlice* 343, 46; *ændebyrdlicost* 343, 46; *engelas* 348, 48; 350, 29; *engelum* 349, 2; *englicst* 353, 32; *frêmmê* 343, 2; *fremde* 334, 38, 40; *fulfremed* 341, 33; *fulfremdne* 336, 47; *fulfremmen* 341, 47; *fulfremmian* 343, 6; *gefremman* 349, 17; *gelænde* 348, 33; *hwemnesse* (das *h* ist unorganisch, und das wort selbst wird wohl als neubildung aus *wem*, ae. *wam* »spot, stain, crime«, cf. Stratmann p. 676, aufzufassen) 344, 10 (vgl. Sol. I. cap. X, 17: R. Non ego nunc quæro quid decreveris, sed utrum adhuc lucteris, an vero jam *ipsam libidinem* viceris?);[1] *hwenne* 347, 15; 337, 15; *lencten* 335, 20; *leng* 336, 10; *ælegge* (*ælenge*) 351, 4; *men* 334, 44; 335, 2 etc. (13); *mên* 333, 31; 345, 45 etc. (4); *mœn* 345, 26; *mœnega* 349, 4; *mœnege* 351, 10; *nemne* 337, 48; *nemde* 353, 38; *sende* 355, 10; *onsend* 355, 16; *stencce* 338, 15; *streng* (ne. *string*) 339, 25, 27, 33; *strengne* 341, 23; *strengre* 345, 10, 11; *strengde* 344, 19; *penc* 340, 46; *pence* 343, 4; *fordencan* 342, 6; *gepencan* 342, 21; 343, 7; 347, 25; *gepêncan* 339, 17; *gepenc* 339, 45; 346, 11; 355, 12; *gepence* 342, 14; *gepencst* 343, 34, 35; *gepengst* 333, 25; *understentst* 340, 1, 36; *wendad* 337, 34; *unâwendenlic* 349, 34; *wœndan* 338, 7 (cf. auch unter § 3). In *astynt* 334, 23 steht wohl *y* statt *e*, also *astent* von *astandan*. Jedenfalls deutet das latein auf diese auffassung als die richtige, denn die stelle lautet (Sol. I. cap. I. 8): »Deus de cujus regno lex etiam in ista regna describitur. Deus *a quo averti, cadere: in quem converti, resurgere:* in quo manere consistere est etc.[2]«. Eigenthümlich sind die formen *æmenne* 333, 32 (mit umlaut), und *êmanne* 333, 30 (ohne umlaut).

In *menige* 332, 7 ist das *e* für altes *y*, also von *mynian*, *mynigan* (intendere).

β) Vor anderen consonanten: *andette* 342, 46; 343, 47; *andettê* 340, 25 (vgl. Siev. § 405. anm. 2); *ahefd* 334, 29; *areccam* 354, 21; *âspretgan* 344, 36; *âweccad* 334, 28; *bet* 351, 5, 34, 44 etc. (5); *andætta* 348, 41; *betere* 336, 16, 18 etc. (5); *bêtere* 333, 34; *betre* 343, 6; 348, 24; *betran* 337, 38; 347, 43; *bætre* 349, 47; *bêst* 343, 23; *besta* 345, 16; *beste* 354, 48; *leste* (*beste*) 345, 19; das *beste* 349, 11 ist unzweifelhaft schreibfehler für *befeste*, was das latein sehr deutlich beweist: R. Constanter deo

[1] cf. Thomson's auffassung des wortes p. 100, 37.

[2] Thomson übersetzt (p. 86, 5): „and every one rises who turns to to thee, and every one stands who abides in the etc."

Digitized by Google

crede, *eique te totum committe quantum potes* (Sol. I. cap. XV, 30); *betst* 333, 16; *betsta* 345, 19; *cræfte* 347, 5; *cræftest* (*cræftes*) 333, 37; *creft* 336, 21; 338, 43 etc. (9); *crft* (*creft*) 345, 19; *crest* (*creft*) 338, 43; *crefta* 342, 9; 353, 21; *crefte* 333, 31; 338, 46; *creftas* 339, 30; 348, 47; *creftum* 339, 30; *creftige* 333, 31; *derad* 347, 45; *eft* 333, 15; 335, 23, 27 etc. (16); *êft* 335, 21, 24; *efst* (*eft*) 341, 48; *æft* 348, 29; 351, 17 etc. (8); *æst* (*æft*) 341, 24; *drêce* (von *dreccean*) 347, 35; *êsne* 351, 24; *ferd* 338, 2; *forferiad* 335, 27; *færeld* 338, 4, 46, 48; *festne* 341, 17; *fæst* 341, 21, 22, 23; *fæste* 343, 4; *fæstlice* 350, 38; *fast* 339, 28; *afastnian* 339, 36 (noch einige beispiele des me. *a* aus ae. *æ*); *befeste* 336, 39; *befêste* 347, 40; *befæst* 333, 27; *befæste* 333, 21, 28; 336, 36; *befæstan* 333, 24; *gefæstlice* 342, 37; 349, 11; *gefæstnad* 334, 30; *gefastnian* 339, 33; *gefastna* 339, 25; *gefasnod* (*gefastnod*) 341, 30; *ætfæstnodon* 339, 18; *arfæsta* 336, 6; *sodfeste* 356, 12; *sodfæst* 348, 30; *sodfæstran* 356, 4; *sodfasta* 348, 44; *sodfesta* 348, 42; *sodfestnes* 348, 24; *sodfestnesse* 334, 8; 348, 16 etc. (4); *sodfesnes* 348, 24; *sodfesnesse* 348, 17, 21; *sodfæstnesse* 334, 12; 353, 37; *sodfasnes* 348, 19; *unsodfæstran* 356, 4; *fetige* 332, 8; *gehefegod* 354, 25; *gehefegôd* 353, 4; *gerdum* 332, 9; *hefig* 340, 33; 345, 4; *hefgî* 340, 34; *hefige* 340, 32; *hefinesse* 340, 35; *hefenesse* 341, 35; *helle* 354, 6; *herast* (von *herian*) 344, 3; *lettad* 345, 2; *mête* (ne. *meat*) 344, 14, 17; *mêtta* 344, 15; *recst* 335, 19; *gerihtreccenne* 340, 38, *reste* 332, 19; *gerestan* 333, 2; *secgan* 337, 43; 338, 34 etc. (9); *seggan* 339, 7; *gesecgan* 353, 31; *secge* 337, 8, 21 etc. (7); *segge* 346, 1; *asecge* 355, 17; *sege* 337, 7; 338, 32 etc. (5); *sêge* 337, 11; *segst* 339, 9; 343, 15; 351, 48; *sêgst* 339, 3; *sêgest* 348, 20; *segd* 351, 27, 28 etc. (4); *sècgen* 348, 8; *segene* 351, 29; 352, 13; *sæcgena* 352, 14; *sægena* 351, 11; *gesegenum* 339, 43; 356, 10 (das sind abstractbildungen, welche den got. bildungen auf ains parallel sind, vgl. Kluge, Stammb. § 149); *settan* 332, 10; *smecce* 334, 20; *stêde* 338, 48; *instepe* 352, 33; *stæpmelum* 346, 43 (vgl. aber § 2); *wrehd* 334, 11.

Das verhältnis ist also: vor nasalen, 13 mal *æ*, 78 mal *e*, 1 mal *y*; vor anderen consonanten, 38 mal *æ*, 150 mal *e*, 1 mal *ea*.

In Ep. erscheint der umlaut vor nasal meist als *ae* (*ę*), daneben auch *e*; vor *f* + cons., *s* + cons. als *ae*; vor *l* + cons. gewöhnlich *ae*; vor anderen consonanten als *e* (Diet. s. 14). Corp. hat aber meistens *e* vor nasal, *ae* vor *f* + cons. *s* + cons., *l* + cons., und *e* wie Ep., vor anderen consonanten (Diet. s. 15).

Digitized by Google

Im nordh. erscheint der umlaut als *e*, selten *æ* (vgl. Hil. s. 13; Lind. s. 20a, b). Ps. hat fast ausschliesslich *e* (Zeun. § 4, 1). »R' hat in der Regel *e* neben häufigem *æ*« (Brown § 12).

2. Der umlaut von *ea* (vor *r* + cons., *l* + cons.) wird in Bl. meistens durch *i*, *y* vertreten, — *ie* kommt ganz vereinzelt vor. »In den älteren quellen ist der *i*-umlaut gewöhnlich *ie*, später unfestes *i*, welches im 10. und 11. jahrhundert überwiegend durch *y* ausgedrückt wird« (Siev. § 97). Dieses *y* ist im ws. (aws.) eine äusserst seltene erscheinung und ist, nach Cos. § 14, vielleicht anders zu erklären als das spätere *y*. Auch das *i* statt *ie*, meint Cos., konnte »eben so gut auf einer schnelleren aussprache wie auf einer ungenaueren schreibart beruhen«.

Da der *i*-umlaut von *ea* und *eo* vor *r* + cons., *l* + cons. dieselbe gestalt in Bl. annimmt, führe ich die belege von beiden nebeneinander an. Für den *i*-umlaut von *ea*, *eo* vor *h*, *ht* vgl. § 9, I. 4; *i*-umlaut des *ea*, *eo* nach vorherg. palatal § 10.

α) Der umlaut ist *ie*, *ye*: *gegiered* 350, 43; *ôngiered* 350, 44; *gegyered* 335, 38, 39; *fyer* 346, 23; (vgl. aber *gegerad* 352, 32; *ungerad* 352, 32; *gyrwast* 335, 8).

β) Der umlaut ist *i*, *y*: *amirram* 335, 4 (vgl. aber *amærran* 343, 1); *amyrred* 338, 8; *amyrdan* 333, 31; *gemyrran* 338, 10; *myrrad* 345, 2; *gecyrran* 344, 26; *gêcyrran* 336, 43; *gecŷrd* 334, 24; *gêcyrd* 334, 23; *fird* 346, 12; *firle* 354, 35; *first* 341, 3, 47; *fyrste* 342, 7; *fyrst* 333, 3; *forwirde*[1] 334, 27; *forwyrde* 345, 6; *forwyrndest* 355, 12; *gefirn* 343, 40; *forwyrd* 352, 36; *ŷldra* 352, 45; *yrfe* 333, 4; *yrmda* 347, 47; *ymbehwirft* 338, 45; *hwyrft* 339, 10; *silst* 335, 4; *sillest* 335, 1; *sile* 336, 3, 20; *sîle* 336, 46; *scyrtran* 348, 2, 8; *wircan* 332, 2, 3; *gewirce* 332, 21; *wyrcan* 342, 2; *wyrce* 341, 47; 342, 2; *wyrcad* 340, 45; *wyrcende* 336, 6; *wyrcendum* 342, 1; *mydwyrhta* 342, 1; *wyrse* 344, 4; 347, 30; 349, 47; *wyrste* 345, 16; 354, 47; *gewirde* 347, 17; *gewyrd* 341, 24; 347, 15 etc. (4); *nytwyrde* 333, 7; *nytwyrde* 345, 39; *wyrd* 346, 45; *wyrdne* 336, 45; 48, *wyrdian* 351, 41; *wyrdscipe* 344, 26; *wyrdscipe* 335, 45; *wyrdscype* 344, 17; *rihtwyrdost* 336, 42; *wildest* 335, 18; *wilt* (von *wealdan*) 333, 5, 6.

Von dem umlaut des *ea*, *eo* sind also in Bl. *ie* 3mal, *ye* 3mal, *i* 23mal, *y* 70mal, *æ* 1mal, *e* 1mal.

[1] Das *i*, *y* aus älterem *eo* nach *w* ist vielleicht eher durch den einfluss des *w* als durch *i*-umlaut zu erklären (vgl. § 11).

Digitized by Google

In Ep., Corp,, Erf. ist der *i*-umlaut des *ea* vor *r* + cons. meistens *e*, in Ep. aber vor *r* + *h*, und in Corp. vor *r* + palatal ist palatalumlaut zu *ae* gewöhnlich eingetreten. Als *i*-umlaut von *eo* vor *r* + cons. zeigen Ep. und Erf. *ei*, *e* (vor *r* + palatal *e* in der regel). In Corp. kommt auch *ae*, *io*, *i*, *y* dafür vor (vgl. Diet. § 7 *α*; § 20 und 24). Rit zeigt *e* vor *r* + cons. und *æ* vor *l* + cons. als umlaut von westgerm. *a* (Lind. s. 21 *α*, und 22 *β*), im Ps. ist der umlaut des *a* vor *r* + cons. *e*, vor *l* + cons. aber überwiegend *ae*, neben *æ* und *ę* (Zeun. s. 15). »R' hat *e* neben *æ*, vereinzelt *y* und *i«* (Brown § 13). Die akt. gl. zeigen regelmässig *e*, 1 mal *ę* (Zup. s. 4). Chad hat *e* neben 3 mal *æ* vor *r* + cons., und *æ* vor *l* + cons. (Nap. s. 136).

3. Der *i*-umlaut von *o* und *u*.

Der *i*-umlaut von *o* ist im ws. in der regel *y*, — in einigen fällen erscheint er aber als *e* (vgl. Siev. § 93 und anm.). Der regelrechte *i*-umlaut des *u* ist ws. *y*, welches aber vereinzelt als *e* vorkommt (vgl. Cos. § 52). Bl. hat gewöhnlich *y* mit häufigem *i*, und vereinzeltem *e*, *æ*. Die belege für den umlaut von *o* und *u* gebe ich gleichzeitig an: *abysgad* 343, 5; *abysige* 343, 3; *abysgod* 354, 26; *byra* (eventus) 352, 20; *gebyred* 343, 21; *gebyrede* 353, 17; *gebyrrian* 347, 23; *gebyrdlice* 334, 2; *ændebyrdlice* 343, 46; *ændebyrdlicost* 343, 46; *endebyrlice* 350, 37; *geberad* 347, 11; *byrdene* 332, 4; 353, 4; *cym* 340, 28; *cymd* 339, 19, 46 etc. (4); *becymd* 344, 11; 349, 15; *cynges* 346, 11, 24; *kyng* 351, 42; *kcynga* 351, 43; *kyninga* 350, 45; *king* 354, 3; *kinges* 354, 4; *kincges* 355, 33; *cynnes* 356, 9; *kynnes* 351, 40; *kinnes* 355, 28; *kigclas* (*kigclas* ne. cudgel) 332, 1; *cyssan* 345, 23; *dyde* 332, 12; 345, 6 etc. (4); *dide* 350, 25 (vgl. Kluge, Grundr. I, s. 375, § 38); *dŷdon* 334, 41, 48; *gêdydest* 334, 46; *dysi* 342, 23; *dysig* 336, 3; 340, 30 etc. (4); *dysigra* 353, 16; *disilice* 342, 29; *drihten* 333, 40, 44, 48 etc. (10); *drîhten* 334, 33; *dridten (drihten)* 333, 43; *drîten (drihten)* 334, 13; *drihnes (drihtnes)* 355, 45; *forgylde* 340, 40; *fylid* 334, 28; *fyrmæst* 349, 17; *firdrige* 343, 1; *gemynde* 355, 24; *gemyndes* 345, 7; *gemynst* 350, 30; *gemynd* 356, 2; *mynegast* 342, 13; *geminde* 333, 24; 355, 3; *gemind* 333, 25; *genyhte* 335, 13; *geryd*[1] (opportunis) 344, 35; *gesîngode* 352, 35; *getrŷmedest* 335, 3; *trymest* 335, 3; *gebyld* 334, 35; *hlistene* 342, 42; *yfel* 333, 48; 334, 35 etc. (4); *yfela* 355, 8; *yfelan* 355, 1, 21 etc. (4); *yfele* 334, 6; *ŷfeles* 333, 6; *yfeles*

[1] Vgl. Cockayne p. 205: „Se graf geryd si, *the trench be suitable*, or, as we say, *sufficient*.

Digitized by Google

355, 27, 44; *yfelne* 346, 15; *yfellum* 335, 4; *yflum* 355, 26; *ymb* 347, 2; 350, 38 etc. (5); *ymbe* 333, 10, 13 etc. (14); *ymbehwirft* 338, 45; *imbe* 352, 9; *embe* 335, 34; 337, 5; 341, 26 etc. (6); *æmbe* 338, 19, 38; *lyst* 332, 22; 337, 10 etc. (12); *lyste* 332, 4; 337, 9 etc. (9); *lystæ* 348, 4; *lest* 344, 14; *læste* 342, 47; *lytel* 354, 24; *lŷtel* 345, 9; *lytle* 340, 44; 348, 41; *lytlan* 355, 11; *lytlum* 342, 7; 346, 42 etc. (4); *forlytlu* 353, 29; *litel* 340, 26; *mycle* 343, 35; 344, 18; *mycela* 334, 31; *mycêla* 337, 37; *myclce (mycle)* 345, 10; *micel* 336, 8; 340, 40; 350, 21; *micla* 350, 41; *micle* 339, 17; 340, 22 etc. (10); *miclum* 341, 29, 35 etc. (6); *milcle (micle)* 344, 2; 353, 37 (über das *i, y* in *micel, mycel* vgl. Kluge, Engl. stud. XIII, 508); *menige* (ae. *mynian)* 332, 7; *u* erscheint für das gewöhnliche ae. *i, y* in *murge* (vgl. ne. *merry, mirth)* 332, 10; *nyt* 338, 32; *nytwyrde* 333, 7; *nytwyrde* 345, 39; *nytte* 345, 1; *nŷttes* 336, 37; *nyttran* 337, 38; *nyttian* 346, 9; *nyttiad* 346, 28; *unnîttes* 336, 37; *ônbrirde (on-brordstimulus)*[1] 341, 46; *ônbrcrdnes* 340, 27; *scylde* (schuld) 344, 36; *scyldiga* 354, 2; *synna* 334, 11; *synnum* 334, 45; *sinna* 334, 29; 347, 27; *sinnum* 335, 2; *smelte* 341, 40; *smicere* 333, 45; *smicerne* 332, 9; *spîrede* 345, 46; *spyredon* 349, 24; 356, 13 (formen mit *u* unter § 7); *trimde* 348, 1; *mettrimnesse* 345, 4; *mettrimnysse* 345, 3; *untrimnesse* 345, 12 (*u*-formen desselben stammes unter § 7); *pyllicra (pus-lic)* 352, 12; *dystlice* 347, 21; *pillicum* 352, 22; *pinc* 351, 28; *ping (pinc)* 343, 2; 347, 18, 19; *pince* 334, 34; 337, 6 etc. (12); *dincg* 343, 1: *pincd* 333, 28; 336, 9 etc. (35); *pingd* 343, 16; 345, 17; *pincad* 340, 32; *wynsumnes* 353, 29; *winsum* 348, 37; *winsumnesse* 352, 34; *winsumestan* 350, 44; *wyrtan* 335, 26; *wyrttruman* 344, 35; *awyrtwalode* 344, 34; *wyrtwalod* 344, 23. Ueber das eigenthümliche *ofer, êda* sagt Cockayne (Shr. p. 205): »*sile me ofer êda* stands for *sile me oferhygda, give me a superior intellect;* compare a citation supplied by Lye: Gif þu nu gesawe sumne swiþe wisne man, þe hæfde swiþe goda oferhyda (Boet. p. 59, 30).« Die stelle findet sich nicht im latein (vgl. Sol. I. cap. I. 6).

Der *i*-umlaut von *o, u* erscheint also in Bl. etwa 145 mal als *y*, 135 mal als *i*, 11 mal als *e*, 3 mal als *æ*.

Der directe umlaut des *o* ist in Ep. und Corp. *oe* (2 mal *e* in Corp.); Ep., Corp. und Erf. haben gewöhnlich *y* als umlaut von *u*, wofür *iu* ein paar mal begegnet (vgl. Diet. § 12 und 16).

[1] Vgl. Bos-Tol. unter *bryrdan.*

Digitized by Google

Im Ps. ist der umlaut von *o* in einigen fällen *oe* resp. *e*, und *y* ist der regelmässige umlaut von *u* (Zeun. § 9 und 10). Rit. zeigt *oe*, *e* als umlaut von *o*, *y* von *u* (Lind. s. 23). R' hat in der regel *y* als *i*-umlaut von *o*, neben seltenem *i*, *oe*, *œ*, *e*; der umlaut von *u* ist *y*, selten *i* (Brown § 37 und 41). Die akt. gl. zeigen meistens *e* als umlaut von *o* und *u* neben seltenem *y* (Zup. s. 5). Die P. C. hat »bald *y*, bald *i*« als umlaut von altem *u* (Mey. § 8).

§ 10. Die diphthongierung durch vorhergehende palatale.

Bekanntlich verwandelt der halbvocal *j* anlautend ein folgendes *a* (*æ*) und *o* im ae. in *ea*, *eo*. *c*, *sc*, *g* haben eine ähnliche wirkung auf *æ*, *ê*, und *e* wird durch den einfluss von *c*, *sc*, *g* zu *ie* (vgl, Siev. § 74 und 75; Paul s. 39 f.; ten Brink Anglia I, 315 f.). In Bl. ist *ea*, *êa* die regel, aber in vereinzelten fällen haben die vocale sich anders gestaltet.

1. Vom einfluss des alten *j* sind in Bl. wenige fälle vorhanden. Die belege dafür sind: *gea* 338, 12, 48; 348, 14 etc. (5); *gêa* 338, 41; 339, 11 etc. (4); *gêar* 335, 19; *geo* 344, 48; 336, 7.

2. *ea*, *êa* nach palatal.

α) *ea*: *ongeatan* 334, 39; *ôngeatan* 334, 37; *ôngeâtan* 351, 10; *ongeate* 351, 21; *togêadere* 337, 46 ist entweder durch die analogie von ae. *geador* oder wie *heaft* etc. (§ 1) zu erklären; *forgêat* 352, 24; *forgeaf* 340, 2; *gesceaft* 334, 1; 352, 35; *gesceafta* 333, 40, 45 etc. (10); *gêsceafta* 335, 7, 18; *gesceaftea* 350, 28; *gesceaftas* 333, 44; 334, 5; 335, 15; *studansceaftas* 332, 1, 8; *lohsceaftas* 332, 1: *sceal* 333, 34; 336, 18 etc. (19); *scealt* 339, 33; 340, 18 etc. (11); *sceame* 336, 11; *sceamad* 339, 5; 347, 37 etc. (4); *sceamfestes* 344, 1; *gesceapen* 335, 33; 350, 42; *scêapen* 335, 44; *gesceapena* 348, 47; 350, 28; *gesceapene* 334, 2; *gesceape* 353, 2; *scearpe* 346, 27; *scearpost* 346, 6 (vgl. aber § 8, 1).

β) *œa*, *æ*, *e*, *a* statt *ea*: *ongœate* 345, 8; *gescêafta* 335, 23; *gescœaftas* 335, 29; *ôngœt* 355, 28; *scel* 341, 17; *scerpest* 346, 6; *gêf* (*geaf*) 349, 2; *gescaft* 352, 38; *gescâfta* 342, 23; *scâl* 342, 3; *scâll* 354, 22; *scalt* 342, 39; 347, 25; *scamige* 348, 4; *sacamige* (*scamige*) 348, 6.

γ) *êa*: *ongœaton* 338, 34; *gesceadlice* 347, 18; *gesceâdlice* 344, 33; *gescœadlice* 333, 41; *gesceadwis* 352, 48; *sceadwisnes* 333, 19; *gesceadwisnis* 339, 32; *gesceadwisnes* 333, 10; 337, 2; 341, 5; *ge-*

Digitized by Google

sceadwisnesse 334, 33; 344, 43; *geseadwisnes (gesceadwisnes)* 340, 37; *gesceawissa (gesceadwissa)* 350, 38; *gesceawisne* 336, 46; *gesceawisnesse* 337, 33, 34, 38 etc. (7); *sceawa* 333, 21; *scêawunga* 339, 16 (vgl. die nebenformen, *gescadwisnes* 341, 14; *gescadwisnesse* 353, 21); *tôscêadan* 334, 34.

δ) Für altes *scu, sco* zeigt Bl. häufig *sceo,* neben vereinzeltem *scu, sco, sce, sci, scy: sceol (sccole)* 355, 29; *sccôie* 338, 26; *sceolt* 353, 44; *sceolon* 350, 36; *sceolun* 354, 37 (vgl. aber *sculon* 351, 18; *scelon* 349, 31; *scylon* 336, 30; 341, 19); *sceolde* 336, 4, 10; 337, 18 etc. (5); *sceoldest* 337, 15 (aber *scolde* 339, 38; 347, 7; 346, 1; *scôldest* 343, 27; *scôlen* 345, 22); *scyle*[1] 338, 27; 342, 8 etc. (5); *scylen* 339, 23; *scile* 343, 5; *scîle* 336, 15.

3. Der *i*-umlaut der durch einen vorherg. palatal erzeugten *ea, eo, êa* ist im ws. regelrecht *ie, îe* (vgl. Siev. § 75). Bl. hat dafür regelmässig *y*, es sind aber wenige beispiele vorhanden: *cylnesse* 355, 12; *scypend* 333, 40; 351, 43.

4. Das *e, i* wird im ws. durch vorherg. palatal zu *ie (i, y).* Bl. hat durchgehend *i, y,* keinen fall von *ie: andgit* 346, 32; *-gyt* 341, 29; 356, 14; *-gytes* 342, 28, 43; *-gyttes* 348, 3; *-gytte* 338, 29; *angyt* 335, 5; 341, 12, 13 etc. (6); *-gitte* 333, 38; *-gytte* 339, 15; *-gyttum* 338, 32; *-gitlican* 334, 10; *-gitlice* 334, 17; *begitan* 333, 35; *-gytan* 339, 36; *-gyte* 339, 39; *forgitan* 348, 41; *-gyte* 333, 37; *ôngitan* 341, 21; 345, 25 etc. (4); *-gytan* 338, 30, 45; 339, 36 etc. (10); *-gytam* 334, 19; *-gŷtan* 337, 41; *-gyttanne* 344, 42; 345, 8; *ongytœnne* 342, 29; *ongîtan* 347, 28; *-gytan* 333, 12; 336, 4 etc. (10); *-git* 334, 17; *-gitst* 337, 39; 348, 28; *-gyt* 335, 42; *-gyte* 342, 30, 44; 347, 37; *-gyten* 350, 26; *ôngytst* 343, 20, 21; 348, 32; *ôngyst (ongytst)* 346, 10; 351, 20; *-gyt* 341, 20; *-gyte* 337, 38; 340, 30 etc. (14); *-gŷte* 350, 10; *-gytæ* 338, 17, 33; *-gyten* 339, 15; *gitten* 349, 7; *-gytat* 335, 47 (vgl. *ongyotad* 355, 42); *forgife* 333, 6; *-gifen* 350, 29; *-gyf* 333, 40; 336, 21 etc. (4); *-gyfèndde* 334, 31; *agyf* 336, 13; *forgylde* 340, 40; *gifa* 349, 3, 5; *gîfe* 342, 4; *gyfa* 348, 48; 349, 3 etc. (4); *gŷtfa (gyfa)* 334, 32; *gyfan* 340, 5; *gyfe* 340, 5; *gyfd* 340, 22; 349, 2, 4.

Die conjunction *gif,* das im ws. constantes *i* (1 mal *gief)* zeigt (vgl. Cos. s. 56), hat in Bl. etwa 85 mal *y,* gegen 6 mal *i,* 1 mal *e.* Die belege sind: *gif* 349, 7, 20, 42 etc.; *gyf* 333, 19,

[1] Die formen von *sculon* mit *i, y* sind durch umlaut des alten *u* zu erklären (vgl. Cos. § 50, 4 und 51).

Digitized by Google

21; 336, 20 etc. etc.; *gef* 336, 19. Die verschiedenheit der formen dieses wortes, sowie der des partikel *git* beruht wohl auf dem einfluss des *g*, und ich führe deswegen die belege von *git*, *gyt* in directem anschluss an, obwohl das wort eigentlich nicht hieher gehört, denn es ist (vgl. Cos. s. 56) »aus *ja* + *te* (wie *gieta* aus *ja* + *tô*) entstanden.« Das wort erscheint in Bl. als: *git* 349, 6; *gyt* 332, 11; 335, 4 etc. (23); *gỳt* 335, 3; *gæt* 354, 12; *get* 350, 37; 351, 20; *giet* 348, 4; 351, 12 etc. (4); *gyet* 348, 5, 9; 350, 36; *geot* 343, 25.

Das verhältnis in Bl. ist also *ea* 82 mal, *eea* 3 mal, *æ* 2 mal, *e* 3 mal, *a* 8 mal, *êa* 24 mal, *âa* 2 mal, *â* 2 mal.

eo (*sceo*) 15 mal, *o* 5 mal, *e* 1 mal, *i* 2 mal, *y* 8 mal.

Von *e* (*i*) nach palatal, etwa 100 mal *y*, 15 mal *i*, welche meistens in den verschiedenen ableitungen von *-gitan*, *-gytan* und *-gifan* vorkommen.

In Ep., Corp., Erf. sind spuren der einwirkung eines palatals auf den folgenden vocal nur in unbetonter silbe vorhanden (vgl. Diet. § 27). Ps. hat *e* neben seltenem *ea* für westg. *a* nach palatal, und *e* (*eo*) für *e* (Zeun. s. 11—12; §§ 21, 27 und 40, 1). Rit. zeigt *ea* und *æ* für *a*; *e*, selten *i*, für *e* (Lind. s. 25 *a*, *c*). R hat »meist *æ* neben häufigem *ea* (*eo*), selten a« für westg. *a*, und *e* in der regel für ws. *ie* (aus *e* nach palatal) (vgl. Brown § 8 und 16). Die akt. gl. zeigen niemals diphthongierung nach *g* oder *sc* (Zup. s. 7). P. C. hat *ea*, *æ*, *e*, *a* für altes *a*, und *e*, *æ*, *æi eo*, *i*, *y* für urspr. *e* (Mey. s. 9 und 11).

§ 11. Der einfluss eines vorhergehenden *w*.

Die wirkung des *w* auf folgende vocale und diphthonge nimmt in Bl. einen ziemlich bedeutenden umfang ein. Die gruppe *wio*, aus germ. *wi* durch brechung oder durch *u-* (*o-*)umlaut entstanden, wird im ws. vielfach zu *wu*, *wy*, sehr selten *wo* (vgl. Cos. § 33—35). Die gruppe *weo* aber aus germ. *we* bleibt unter denselben umständen im allgemeinen unverändert (vgl. Siev. § 71 und 72). Paul (s. 35 f.) unterscheidet ein »constantes« oder festes und ein unfestes *wu*, von denen das eine seinen ursprung in *wi* findet, das andere aber ist aus *weo* entstanden, und steht im beliebigen wechsel mit *wo*. In Bl. sind die beiden *wu* vorhanden, allein sie sind nicht so streng von einander zu unterscheiden. Die belege sind folgende:

Digitized by Google

1. *wu*[1] erscheint α) als *wu: cwucum* 343, 4; *acucað* 334, 24; *c(w)uman* 333, 7 etc. (vgl. Paul s. 36); *hwæt-hwugu* 332, 6; 342, 3; 343, 4 etc. (10); *hwæt-huwgu (-hwugu)* 347, 3; *hwet-hwigu* 342, 39; *hwær-hwugu* 348, 36; *swuga* 347, 35; *suwuga (swuga)* 347, 35; *uton* (altes *wuton*) 346,. 47; 348, 7 etc. (7); *ûton* 348, 9; *wuda* 332, 7; *wude* 332, 5; *wudu* 332, 12; *awuht* 351, 29; *nawuht* 350, 39; 351, 1; 352, 12; *nawuîhte* 352, 31; *nane wiuht* 354, 14. Das wort *-wiht* hat aber meistens das alte *wi* behalten (belege unter § 5); allein *wy* kommt nicht selten vor; vgl. auch *cwyde* 345, 13; *cwyst* 339, 48; 343, 38; 348, 43 (*cwidas* 353, 40; 356, 16 *cwist* 344, 24), die nach Cos. § 35 hierher gehören.

β) als *weo:* nur in den verschiedenen flexionsformen von *sweotol* 351, 15; 353, 18; *sweotole* 333, 11 etc. sämtliche belege § 9, II. Es sind in Bl. folgende nebenformen des wortes: *swetole* 353, 9; *swetolor* 347, 2; *swætele* 352, 41; *swætolocor* 339, 37; *swotole* 340, 41, 45; *swotele* 346, 27; *swotolo* 340, 43; *swytole* 340, 30. Für eine form *swutol* giebt es keinen beleg.

2. *wu*[2] erscheint in Bl., α) als *wu: wurld* 352, 2; *wurlda* 349, 5; *wurlde* 339, 41; 341, 39; 350, 16; *forwurhþê* 336, 27; *forwurðað* 334, 32; *wurðe* 333, 41; *wurðlicor* 335, 30; *wurþugast* 334, 44.

β) Als *weo:* in *andweorc* 333, 46; *weorc* 345, 19 etc. ist das *eo* wohl eher durch brechung entstanden (vgl. § 8, II, wo sämtliche belege angegeben worden sind), und in *weoruld* 334, 39; *weorulde* 332, 13; 336, 41 etc. hat wohl der dunkle vocal der folgenden silbe das *eo* erzeugt (vgl. § 9, II). Die formen *weorda* 352, 15; *weordum* 353, 20 sowie *wurdum* 349, 32 beruhen wahrscheinlich auf falscher analogie, oder auf der orthographischen ungenauigkeit, welche in der spätae. sprachperiode herrschte. Die ws. form *wordum* kommt auch 333, 38; 333, 7 vor.

γ) Als *wo: worce* 343, 22; *worulde* 336, 45; 340, 23; 341, 31; *worlde* 342, 25, 30; 339, 38; *wôrlde* 344, 34; *world* 340, 22; 351, 41; *worldlusta* 344, 18; *worðe* 339, 6; *licwôrðe* 336, 42.

δ) Sonstige variationen und unregelmässigkeiten. In *werder* 333, 37 ist das ältere *we* erhalten geblieben (oder ist das *e* aus *eo* etwa durch palatalumlaut entstanden?). Eigentümlich sind die formen *weurulde* 353, 7; *weurlde* 347, 24; *weirulde* 347, 18; *betweuh* 345, 26. Das eine *weirulde* ist wahrscheinlich als schreibfehler für *weurulde* aufzufassen, denn der schreiber hätte einen strich des *u* sehr leicht vergessen können. Die fälle sind wohl durch die

Digitized by Google

sinnesverwirrung und die ungenauigkeit des schreibers zu erklären. Allein formen wie *word, weord, wurd; weoruld, woruld world, wurld, weurld; weorde, worde, wurde, wyrde, werđer; weorc, worc, werc* ein und desselben wortes beweisen mit ziemlicher sicherheit, dass *eo, o, u, eu (y, e)* nach *w* und vor *r, r* + cons. eine ähnliche, wenn nicht dieselbe aussprache gehabt haben müssen. Über *werc, beotweh* 338, 42, deren *e* durch palatalumlaut entstanden ist, vgl. § 9, I. Über *y, i* in *weorde* etc. vgl. § 9, III.

Im nordh. wird das »*weo* gern zu *wo*« (Lind. s. 27). Ps. hat in der regel *eo* nach *w* (Zeun. s. 27). Im R' »bleibt *eo* nach *w* gewöhnlich unverändert« (Brown s. 34). Akt hat *eo, io, i(e)* (Zup. s. 8). Die merc. gl. zeigen regelmässig *eo* (1 mal *i*) (Zfda 33, s. 50, 3 c und s. 54, 9). Im Chad findet sich nur *woruld* (7 mal) belegt; ausserdem 1 mal *swutulice*, 6 mal *arwurđestan* etc., 3 mal *weorcum*, 2 mal *awyrđan*.

§ 12. Die wirkung eines folgenden *w* auf den vorherg. vokal.

Die gruppen *aw, ew, iw* entwickelten ursprünglich ein *u* zwischen dem vocal und dem *w*, und die so entstandenen *auw, euw, iuw*, gingen dann regelmässig in *êaw, êow, îow* über (Siev. § 73, 1, 2). In Bl. sind die belege für *êaw, êow* ziemlich zahlreich; für das erste tritt *æaw, aw*, für das letzte *eaw, iuw* ein paar mal auf.

1. *êaw (êaw)*: *eawian* 347, 39; *feawa* 335, 37; *feawum* 333, 38, 47; 345, 28; *feâwum* 337, 7; *fæawa* 333, 30; *fæawum* 349, 32; 353, 30; *þeawa* 344, 1; *þæawas* 334, 21.

2. *êow, α*): *eowian* 345, 27; *eowiê* 347, 29; *eowad* 345, 27; *geeowian* 334, 6 (vgl. *geawian* 345, 26); *feowêr* 335, 19; *ieowedon* 334, 40 (aber *iuwedon* 334, 38); *treowo* (ne. *tree*) 332, 3, 5; *treoweû* 335, 26; *treowu* 335, 30; *treowum* 335, 26; *treowa* (die treue) 336, 20; *trêowa* 336, 20; *treounga* 333, 10; *treowda* 334, 28; 338, 22; *twreowa (treowa)* 351, 35; *treowast* 351, 23; *þeowa* 349, 13; *deowian* 334, 47; *þeowianne* 335, 48; *deowiad* 335, 15; *þeowede* 336, 10; *þeowdome* 335, 7; *þeowdôme* 336, 8. Vgl. *larewas* 346, 34; *ladtewes* 346, 34. β) *êaw (âw)* statt *êow*: *þeawa* 335, 46; 336, 12; *þeâwum* 337, 33; *þeawian* 344, 5; *þeawiad* 334, 37; *þawianne* 344, 8; *geawian* 345, 26.

3. *iow*: Die einzigen spuren des alten *iw, iow* in Bl. sind *geortriwian* 346, 5; *niwan* 343, 48.

Die belege für *îw* werden unter § 13 gegeben.

Digitized by Google

§ 13. *â*.

Das ae. *â* hat sich in Bl. ziemlich streng erhalten. Ausnahmen bilden das zweimal belegte *o* in *no, nowyht*, das *o* in *woh* 346, 37 gegen *wah* 332, 9 und *wot, wost* (sehr häufig). Folgende sind die sämmtlichen belege von *â* in Bl.:

a 333, 14; 348, 7 etc. (4); *â* 347, 41; 348, 42 etc. (15); *acsian* 340, 8; *âcsian* 339, 38; *geahsian* 355, 34; *acsa* 352, 43 (vgl. *æacsa* 352, 46); *acsast* 337, 11; 344, 10; *âcsige* 344, 27; *ahsige* 344, 38, 39; *acsode* 353, 41; *acsodest* 348, 40; 350, 33; *âcsode* 349, 44; 353, 23; *acsoƀde (acsode)* 353, 42; *acsung* 348, 36, *agnes* 349, 11; *agenne* 353, 13; *agêne* 337, 8; *agnum* 342, 22; 354, 2; *âgenre* 353, 12; *geagenum* 343, 11; *eagnum* 333, 8 (zur erklärung siehe § 1); *ægne* 339, 22; *ægnes* 355, 27; *ægnum* 344, 30; *âhte* 353, 17; *hahte (ahte)* 349, 28; *an* 341, 41; 342, 14 etc. (5); *ân* 345, 43; 346, 21 etc. (6); *anes* 337, 17; *ânes* 346, 25; *anum* 345, 44; 346, 18; *ânum* 338, 44; 345, 48; *anre* 332, 4; 338, 46 etc. (5); *ana* 336, 29; *âna* 335, 9; 336, 1; *âne* 343, 41; *ânne* 335, 47; 346, 12; *ânnesse* 350, 40; *angene* 336, 12; *âr* 354, 5; *are* 332, 19; 355, 37; *âre* 346, 25; 353, 48 etc. (6); *âra* 347, 6, 16, 18; *hâra (ara)* 347, 16; *arfæsta* 336, 6; *arîst* 334, 23; *ârian* 355, 26, 27; *arlicor* 356, 2; *awiht* u. s. w. belege § 5; *ader* 337, 25; 344, 16, 27; *awder* 347, 48; 350, 25 etc. (5); *bam* 342, 41; *bâm* 336, 42; *brâdre* 354, 34; *bradder* 354, 35; *claƀ* 345, 25; 346, 3; *claƀas* 345, 23; *cyldehâde* 339, 42; *frasige* 343, 36; *gedale* 353, 24, 43; *gedâle* 350, 34; *begân* (von *begangan*) 347, 9; *gast* 335, 9; *gâst* 335, 14; *gastende* 333, 12; *gastlic* 345, 15; *gastlice* 336, 17; 348, 35, *gastlîce* 334, 30; *gastlica* 342, 23; *gerad (gerad*, got. *garaids)* 345, 32; *hal* 333, 29; 341, 12, 42 etc. (5); *hâl* 343, 34; *hale* 341, 11, 16, 17 etc. (6); *hâle* 346, 6, 33; *hala* 347, 42; *hâla* 347, 39; *halne* 336, 36; 343, 21; 349, 11; *hâlre* 346, 32; *hâlren* 346, 30; *hâlæ* 346, 34; *hâlestum* 347, 23; *ûnhâl* 333, 29; *ûnhâle* 343, 32, 33; 346, 8; *ûnhale* 346, 36; *halga* 351, 3; *halgan* 332, 20; 335, 14 etc. (4); *hâliga* 335, 9; *halige* 352, 10; *halie* 332, 16; *hâlgum* 353, 13; *haligra* 355, 19; *halsige* 336, 33; 348, 2; *halsie* 336, 6; *ham* 332, 4, 5, 6 etc. (4); *hama* 333, 5; *hâma* 346, 24; *hame* 332, 19; *hataƀ* 338, 43; 353, 39; 356, 17; *hâtaƀ* 353, 32; *forhâtan* 344, 15; *gehata* 342, 11; *gehatst* 340, 40; *gehaten* 332, 14, 19 etc. (4); *gehâten* 354, 38; *gehatene*

Digitized by Google

333, 9; *hlaf* 335, 1; *hlaford* 340, 17, 23 etc. (4); *hlâford* 351, 23; *hlafordes* 333, 1, 4; 339, 45 etc. (12); *hlaforde* 334, 47; *hlafordas* 352, 2; *hwa* (got. *hwas*) 337, 40; 340, 15 etc. (9); *hwam* 333, 23; *hwan* 352, 37; *la* 348, 8; 351, 22 etc. (7); *lâ* 347, 35; 348, 31 etc. (4); *gelacnian* 347, 31; *gelocnian* 347, 32; *-lade* 332, 22 hat die erste silbe in der hs. verloren; Wülker (Beitr. IV, 110) ergänzt *(ut) lade;*[1] *ladian* 347, 33; *larewas* 346, 34; *larum* 353, 48; *laðtewes* (ae. *laðteow*) 346, 34; *ma* 332, 8, 337, 37 etc. (11); *mâ* 337, 9, 37 etc. (10); *mare* 337, 48; 339, 7 etc. (19); *mâre* 338, 36; 353, 47; *maran* 333, 23; 341, 14 etc. (8); *maram* 348, 14; *maren* 344, 20; 354, 12; *maga* 355, 24; *na* 337, 43, 47 etc. (12); *nâ* 338, 18; 339, 3 etc. (12); *no* 356, 8; *nacwte*[2] (wohl *nahte* und nicht *na cwice* wie Cockayne p. 167, 2 ergänzt) 334, 33 (vgl. *tonahte weorðam* 333, 45); *naht* 333, 48; 335, 40 etc. (5); *nawh (nawiht)* 342, 44; *nâwt (nawiht)* 334, 41 (andere belege von *na-, nan-, wiht* vgl. § 5); *nan* 332, 21; 333, 46 etc. (33); *nân* 333, 32; 334, 25 etc. (12); *nanes* 337, 10; 342, 46 etc. (5); *nânes* 335, 13; *nannes* 333, 26; *nane* 333, 44; 341, 44 etc. (8); *nanne* 333, 21; 347, 43; *nannæ* 346, 2; *nannê* 334, 26; *nânne* 337, 26; *nanre* 341, 11; 342, 47; *nanum* 334, 7, 35 etc. (7); *nânum* 334, 36; 344, 25; *nam* 342, 2, 3 *(nan); nâmon* 334, 21; *naþer* 332, 4; 334, 19 etc. (7); *nawar (nahwær)* 343, 24; *nawer* 351, 28; 352, 6; 354, 32 *(nahwer); nawâðer (nawðer)* 343, 6; *nawðer* 343, 29; 354, 18; 355, 29; *plato* 338, 33; *platinus* (lat. Plotinus) 338, 33; *sâr* 345, 5, 9; *swa* (got. *swe*) 332, 11, 16, 20 etc. (120); *swâ* 335, 11, 6, 14 etc. (155); *tacna* 352, 42; *tacnum* 352, 16; *tacnað* 339, 1; *twa* 333, 8; 348, 21, 22 etc. (4); *twâ* 342, 33; 343, 26 etc. (6); *twam* 341, 20; 345, 14; *ða, þa* 332, 13, 19, 22 etc. (370); *þâ, ðâ* 335, 1; 336, 13 etc. (25); *þam* 332, 3, 7, 12 etc. (160); *þâm* 352, 35; *forðem* 336, 24; *forðam,* belege § 6; *þan* 341, 24; *þar* 332, 7, 8; 333, 2; 338, 32; *þara* 333, 2, 3, 10 etc. (55); *þâra* 335, 20; 338, 16; *þare* 332, 19; 350, 40 etc. (5); *wâ* 345, 33; *wacran* 354, 23; *wacestan* 352, 37; *wah* 332, 9; *woh* 346, 37; *walâ* 345, 33: *wat* 336, 27; 347, 9 etc. (13); *wât* 350, 1; *waþ* 341, 28; *wast* 336, 39; 340, 17 etc. (15); *wâst* 350, 4; *nat (ne wat)* 333, 17 18 etc. (27); *nât* 333, 33, 34; 343, 29; *nast* 337,

[1] Vgl. Thomson p. 84, 2.

[2] Vgl. Sol. I, cap. I. 3: „Deus per quem accepimus, ne omnino periremus."

Digitized by Google

15, 21; *nad* 342, 37; *wot* 337, 48; 338, 1, 27 etc. (20); *wôt* 347, 39; 349, 48; *wod* 340, 43; *wost* 338, 3, 42, 46 etc. (8). Es ist hier auffallend, dass *o* in *wot, wost* etc. 32 mal gegen *a* in denselben formen 31 mal erscheint, während kein einziger fall von *o* in der contraction *nat, nast* vorkommt. Ein solcher unterschied ist wohl nur durch den verdumpfenden einfluss des vorhergehenden *w* zu erklären. Das häufige erscheinen von *wot*, sowie andere vereinzelte fälle von *o* für *a (woh, gelocnian)* deuten ohne zweifel darauf hin, dass die me. wandlung von *â* zu *ô* sich zur entstehungszeit der Bl. schon geltend gemacht hat. Ich habe sonst keinen beleg von *wot* in der ae. prosa gefunden. Formen mit *o* werden erst in der frühme. zeit (Lay. Orm. u. s. w.) öfters belegt. Es bleiben noch folgende fälle des alten *â*, vor *w: gecnawan* 339, 47, 48 etc. (4); *forsawe* 339, 44; *forsawen* 351, 16; *forsawon* 334, 40; *gesawe* 351, 28, 29 etc. (4); *tôcnâwan* 348, 38; *hawian* 341, 25; 346, 35; *gehawian* 336, 5; 341, 43; *hawien* 341, 42; *hawige* 348, 6: *hawîge* 348, 4; *hawie* 339, 24; 342, 9; *hawad* 341, 2; *hawiad* 341, 15; *hawung* 341, 5, 14; *gehawad* 341, 3; *gegehawad* 341, 3; *æfterhawode* 341, 1; *sawel* 333, 14; 337, 13; 345, 15; *sâwel* 353, 20; *sawl* 335, 15, 33 etc. (5); *sawle* 337, 26, 27, 28 etc. (21); *sawlen* 352, 8; *sawlum* 352, 28; *saule* 337, 8, 24 etc. (8); *sauwela* 348, 48; *seâlum* 335, 36. Die beiden letzten formen sind auffallend unregelmässig, und sind wahrscheinlich als schreibfehler anzusehen. *sauwela* (das übrigens sehr an got. *saiwala* erinnert) und die 8 fälle von *saule* scheinen auf eine diphthongische aussprache des *aw (aw)* hinzudeuten (vgl. Reim. § 14, 3).

§ 14. *æ̂*.

Das zeichen *æ̂* ist in Bl., wie im ws., in der mehrzahl der fälle der *i*-umlaut von *â* (got. *ai* und *a*). Auch *ê̂* entsprechend got. *ê* kommt in Bl. nicht selten vor (über *æ̂* im ws. vgl. Siev. § 90 und 91; Cos. § 88 und 89). Neben *ê̂* erscheint öfters *ê*. Die belege sind folgende:

1. *æ̂*, *ê* als umlaut von *â* (got. *ai*): *æ̂ (lex)* 334, 20; 338, 26; *æca* (got. *(ajukdups)* 350, 38; *æ̂ca* 340, 17; 348, 47 etc. (4); *æcan* 356, 16; 335, 8; 351, 18; *æ̂can* 340, 16; 356, 14 etc. (5); *æ̂ccan* 346, 33; *æce* 340, 13, 16 etc. (4); *æ̂ce* 333, 4; 335, 7 etc.

Digitized by Google

(17); *æcu* 353, 21; *hâ̂cra (æcra)* 353, 15; *æcnesse* 350, 39, 48; *æccnesse* 352, 9; *ecan* 332, 18, 19; 340, 28 etc. (5); *hecan (ecan)* 332, 14; *ecâ* 349, 5; *êce* 335, 39; *ecu* 333, 15; *eces* 335, 1; *ecra* 348, 48; *ecena* 333, 5; *ecnesse* 351, 1; *êcnesse* 335, 14; *æfest* 351, 39; *æfre* 339, 6; 341, 9, 24 etc. (12); *næfre* 339, 2, 4; 340, 13 etc. (13); *nâ̂frê* 336, 14; *efre* 337, 16; 352, 20, 27; *nefre* 334, 32; 335, 31 etc. (5); *nêfre* 333, 46; vgl. *ægе* (ne. *egg*) 338, 44; *ægen* belege oben § 13; *ægder* 332, 11, 13, 16 etc. (19); *ægdor* 343, 26; *ægderes* 333, 6; *ægdrum* 333, 6; 339, 14; *egder* 337, 35; 340, 5, 6 etc. (9); *egdrum* 341, 21, 22; *ælc* 333, 47; 334, 22, 25 etc. (23); *æcl (ælc)* 348, 35; *ælc (ælc)* 346, 33; *ælces* 333, 30; 335, 14, 38 etc. (8); *ælce* 345, 32; 352, 47; *ællce* 343, 25; *ælcne* 332, 6, 22 etc. (4); *ælcere* 335, 10; *ælcre* 345, 6; 349, 2; *ælcra* 355, 13; *ælcum* 332, 2, 3, 5 etc. (17); *âlcum* 354, 38; *ællcum* 333, 46; 334, 6; *elc* 342, 17; *elcæ* 340, 42; *elcere* 335, 10; 341, 41: *elcum*[1] 351, 23; *æni* 343, 31; *ænig* 332, 22; 338, 16 etc. (6); *æniges* 336, 33; *ænigne* 342, 7, 42 etc. (4); *ænignum* 344, 18; *ænegum* 345, 26; *ægnig (ænig)* 344, 10; *enig* 350, 21, 24; *enige* 355, 3; *enyg* 346, 9; *eniges* 344, 28; *enugum* 349, 10; *egniges (eniges)* 343, 38, 47; *enigne* 333, 20; *ænlic* 345, 20; 332, 9; *ær* 332, 17; 333, 11 etc. (35); *âr* 335, 21, 30 etc. (43); *er* 335, 25; 338, 36 etc. (5); *êr* 335, 25, 32 etc. (5); *ærest* 337, 11; 346, 36 etc. (9); *êrest* 335, 33; 349, 19; *erest* 339, 38; 340, 42 etc. (5); *ærendgewrit* 339, 45; *âmanne* 333, 30; *âmenne* 333, 32; *æwilm* 335, 38; *clæne* 347, 11; 352, 36; *clene* 348, 26, 29; 352, 25; *clêne* 352, 36; *clenne* 348, 23, 26; *clennes* 339, 32; 348, 23, 33; *clennesse* 348, 23, 26, 29; *fulclæne* 341, 33; *geclænsa* 336, 45; *geclænsode* 334, 6; *geclænsod* 334, 26; *geclênsast* 334, 44; *dæl* 335, 35; 343, 29 etc. (8); *dæles* 347, 28; 349, 8; *dæle* 345, 39; 348, 3 etc. (5); *gedâ̂lan* 354, 15; *gedâ̂lan* 343, 8; *del* 354, 38; *dele* 332, 3; *gedêlan* 343, 46; *gedeled* 351, 12; *gedelde* 351, 16; *tôdelennesse* 335, 10; *færenga* 343, 24; *flesclicu* 337, 30; *hæle* 343, 17; *hâ̂le* 335, 46; 343, 29, 34; *hælend* 333, 35; *gehæl* 336, 2; *ûnhâ̂le* 343, 30; *hele* 333, 35; 342, 41; *hêle* 343, 12; 344, 19; *ûnhele* 345, 16; *gehêle* 347, 39; *hæalne* 336, 38; *hæalgum* 354, 20. Die beiden letzten sonderbaren erscheinungen sind wohl durch die verwirrung des schreibers entstanden, indem er das *a* (*æ*) in *halne*

[1] *æmettige* 349, 24; *unæmtige* 344, 3 sind hierher zu stellen.

Digitized by Google

etc. für einen kurzen laut gehalten hat, und in folge dessen hat er in seinem bestreben altenglisch zu schreiben, den vocal auf ae. *ea* (wie in *heafde* etc. § 1) zurückgeführt. *hætst* 348, 45; *hæst (hætst)* 347, 47; *gehæst* 347, 17; *hest* 339, 29; *hêse* 335, 16, 17; hierher gehört wohl das 1 mal belegte *gehême* 342, 48 (ae. *gehamian* vgl. nhd. *geheim)*; *hlædre* 346, 44; *læne* 333, 1; 340, 12; *lænan* 332, 13; 333, 3; 340, 17; *lænena* 333, 5; *lene* 334, 38; *lær* 349, 18; *lære* 332, 6; 346, 4; 349, 32; *læran* 344, 46; *lêre* 346, 36; 348, 16; *lærst* 333, 39; 339, 35; *læraď* 339, 6; *lærde* 332, 12; *lærdest* 334, 39, 41 etc. (4); *lærdesd (lærdest)* 334, 41, 42; *gelêram (gelæran)* 337, 40; *gelære* 355, 17; *lere* 336, 19; 351, 46; *lêre* 336, 40; *lerst* 334, 46, 47 etc. (4); *lêrst* 335, 2; *lerrenne* 342, 42; *lerdest* 334, 37; 337, 2; *lêrdest* 337, 1; *geleredes* 344, 1; *gelæste* 342, 14 (nhd. *leisten); gelestan* 342, 33; *læs* (vgl. got. *lasiws)* 333, 37; 343, 32; *lês* 344, 12, 13; *les* 337, 17; *lês* 343, 41; *nês* (ne. *læs)* 337, 30; 348, 39; *læsse* 337, 36; 350, 35; *læst* 347, 47; *læste* 342, 27; *leasan* 342, 9; *leassan* 346, 20; *mênde* 352, 10; *mæst* 337, 6; 344, 43 etc. (4); *mæste* 345, 13; *mæstan* 355, 23; *mæstne* 344, 42; 350, 45; *mest* 349, 33; 351, 16; *nædram* (got. *nadrs)* 344, 12; *ræd* 336, 41; *arîedige* 336, 41; *aredian* 332, 18; *rædlice* 343, 2; *rædfast* 351, 39; *geferædena* 344, 33; *geferædenne* 344, 41; *reden* 348, 19; *redst* 335, 19; *reď* 347, 43; *sêe* 339, 19, 27; 341, 40 etc. (5); *se* 333, 3; *sê* 335, 23; *tæc* 336, 14; *tæcan* 337, 18; *tæce* 338, 32; *tæcst* 342, 4; *tæst (tæcst)* 338, 29; *getæc* 336, 4, 32; *gêtæc* 336, 19; *getæcd* 333, 47; *tecan* 346, 10; *getecan* 342, 11; *gêtecan* 342, 34; *gêtêcan* 340, 41; *gætêcan* 342, 34; *getece* 339, 37; *gêtecen* 339, 37; *geteste (getecst)* 336, 30; *tehtest* 354, 21; *getehte* 353, 36; *wærscype (wær* = foedus, pactum, vgl. ahd. *wâra)* 339, 31. Hierunter setze ich folgende »ortsadverbien« und formen des demonstrativpron.: *hwær* 348, 34, 36; *þær* 332, 10; 336, 5 etc. (33); *þêr* 335, 22, 24; *þer* 339, 48; 340, 24 etc. (10); *þêr* 345, 23; *þære* 332, 22; 334, 48 etc. (37); *þæra* 345, 15; 347, 22; *þere* 333, 3; 338, 42; 351, 19; *þêre* 335, 11, 12, 13; *þar, þare* in denen älteres *ê* zu *â* geworden ist, vgl. § 13 für belege.

2. Der *i*-umlaut des ae. *ê (â)* aus got. *ê* ist im ws. in der regel *æ*, seltener *ê* (Siev. § 91; Cos. s. 86). Bl. zeigt *æ* und *ê* häufig nebeneinander: *dêd* 341, 47 *(þæt)*; *dedum* 335, 38; *gæď* 354, 39; *geď* 338, 5; *ûngehwære* 335, 34; *gepwære* 334, 2; *(ge) þwêre* 343,

Digitized by Google

18; *gemæhd* (ae. *gemah*) 344, 22; *læca* 347, 31; *lâce* 347, 28; *læcedômum* 347, 32; *lætan* 346, 3; *læt* 349, 13; 350, 47; 354, 45; *læd* (*læt*) 336, 44; *lætst* 345, 34; *alætan* 350, 30; *forlætan* 340, 19; 343, 6 etc. (6); *forlâtan* 348, 9; *forlæten* (inf.) 339, 41; *fôrlæten* 335, 39; *forlætanne* 348, 7; *forlæst* 333, 44; 334, 47; *forlæt* 334, 26; 339, 16 etc. (4); *forlæte* 336, 27; *lêtan* 342, 44; *aletan* 343, 4; 345, 32; *âlêtan* 354, 40; *forletan* 336, 27; *forlêtan* 355, 45; *forlêten* 339, 38; *forlêtanne* 344, 25; *forletende* 333, 16; *forlest* 336, 26; *forlet* 343, 2; 352, 30; *forled* (*forlet*) 334, 24; *forlète* 334, 27; 340, 5; *forlète* (*forletan*) 336, 28; *fôrlête* 347, 2; *læd* (ne. *lead*) 348, 13; *læde* 348, 2; *geledest* 334, 48; *ûnlæde* 356, 14; *mênde* (ne *meant*) 352, 10; *mæde* 342, 27, 43; *mêde* 342, 17; *me þe* (*mæþe*) 349, 29; *ôndrêd* 355, 8; *ôndrêde* 339, 3; *ondrede* 343, 10; *ôndrede* 343, 14; 345, 3 etc. (5); *ôndrêde* 343, 8, 9; 353, 26; *hôndrêde* (*ondrede*) 344, 12; *ôndrest* (*ondredst*) 340, 20; *ôndrêst* 343, 13; *ôndredest* 339, 1; *stæpmelum* 346, 43; *ôfermêto* 336, 3; *ofermêtta* 344, 26 (vgl. *ofermytta* 344, 26); *eadmêto* 339, 31; *gesæld* 334, 16; *gesælþe* 334, 9; *ungesælþa* 341, 38; *geselig* 341, 19; *geselige* 334, 16; *ofærstælest* 352, 22; *oferstælde* 352, 23; *ofersteled* 352, 21; *getæsan* 355, 14; *ungetæslicost* 341, 39; *getesa* 355, 13.

3. *ê* (*ê*) aus *æ* nach ausfall eines folgenden *g* (ersatzdehnung): *sæde* 340, 46; 345, 48 etc. (4); *sædæ* 337, 40; *sædest* 338, 31; 347, 38; *sædon* 339, 2, 4 etc. (7); *sêdon* 356, 13; *asæd* 339, 39; *gêsæd* 353, 9; *sede* 352, 7, 19, 26; *sêde* 340, 32; 355, 9; *sedest* 344, 25, 29 etc. (4); *sedon* 352, 14; *sêdon* 356, 5; *gesed* 354, 13; *wæn* 332, 7; *wænas* 332, 8. Hierher gehört wohl *scedþe* (schiff; ae. *sce(i)gd* an. *skeid*) 339, 21.

Das verhältnis in Bl. ist also: als *i*-umlaut von *â* (got. *ai*, *a*) steht *ê* etwa 435 mal neben *ê* 147 mal; als umlaut von *ê* (*a*) = got. *ê* wird *ê* etwa 90 mal gegen *ê* 140 mal belegt.

Ep., Corp. und Erf. haben meist **ae.** entsprechend ws. *ê*, neben seltenem *ę* (*æ*) (vgl. Diet. s. 17 und 18). Ps. und Rit. zeigen in der regel *ê* (Ps. *âe*) neben *e*, *ę* (Zeun. § 14; Lind. § 16 und 17, 4 anm.).

Im R′ erscheint gewöhnlich *æ* (*ae*), selten *e*, vereinzelt *ę*. (Brown § 58). Die akt. gl. haben *e* neben *ę* (Zup. s. 5, 6). In den mkt. evang. ist »*ê* der häufige vertreter aller arten des ae. *æ*«, daneben erscheint *ê* aber ein paar mal (Reim. s. 14 und 17). Im Chad findet sich *e* 72 mal neben je einmal *ê*, *êa*, *â* (Nap.

Digitized by Google

s. 135). Die P. C. zeigt meist *æ̂* neben nicht seltenem *ê*, vereinzelt *ea*, *a* (Mey. s. 19).

§ 15. *ê*.

Im ws. ist das gebiet des alten *ê* sehr beschränkt dadurch, dass es gewöhnlich durch *æ̂* vertreten wird.[1] Dagegen ist *ê* in den nichtws. dialekten vielfach im gebrauch, — im nordh. erscheint das übliche ws. *æ̂* für *ê* äusserst selten. Bl. hat das westg. *ê* in mehreren wörtern erhalten, daneben kommt aber *æ̂* häufig vor. Ich gebe, wie gewöhnlich, die formen mit den beiden lautzeichen nebeneinander an:

cwede (conj. prät.) 347, 43; *cwæde* 337, 43; 345, 35; 348, 19 etc. (5); *fengen* 350, 19; *her* 353, 6, 27; 354, 47 etc. (8); *hêr* 354, 47; *hær* 353, 6, 28; *hæ̂r* 346, 47; 354, 10; *er (her)* 349, 22; *ær (hær)* 353, 25, 43; 354, 10; 356, 17; *æ̂r (hæ̂r)* 348, 8; 353, 38; *behête* 342, 11; *gehet* 342, 14; 353, 34, 35; *gehete* 342, 10, 33; *gehête* 349, 25; *gehec (gehet)* 342, 33; *gêhêc* 335, 37; hierunter gehört (?) *nese*[2] 333, 26; 337, 47; 346, 48 etc. (15); *nêse* 338, 5; 349, 9, 31; *næse* 348, 9; 355, 18; *selcud* 333, 13; *seleste* 352, 29; *seoleste* 352, 38; *specon* 346, 41; *sprecon* 338, 19; 340, 14 etc. (5); *slêpe* 334, 17, 29; *were* 333, 15; 334, 38 etc. (18); *wêre* 333, 29; 334, 40 etc. (20); *wêrê* 352, 45; *werœ* 352, 23; *weron* 333, 25; 350, 23 etc. (4); *wêron* 335, 25; 352, 4 etc. (9); *nêre* 339, 5; *nêron* 350, 21; 355, 30; *wære* 333, 13; 338, 12 etc. (5); *wêre* 338, 39; 345, 45; *wæron* 352, 30; *wæ̂ron* 356, 4; *wæren* 350, 24; *nære* 345, 4; *næ̂re* 339, 2, 4; 349, 38 etc. (4); *næran* 352, 28. Die belege für einsilbige wörter auf *ê (e)* finden sich unter § 4. Vgl. auch § 14, 2 über westg. *ê*, ae. *æ̂*. Die formen von *her (er)* mit *æ* sind sehr eigenthümlich. Nach Brown § 50 findet sich nur *her* »in ganz England«. *hær* etc. dürfte wohl auf der verwirrung der späteren ae. sprachperiode beruhen. Auch *were* statt *wære* ist nicht westsächsisch, — oder mindestens sehr spät ws. Denn formen wie *were*, *weron* werden in echt ws. texten gar nicht belegt (vgl. Cos. II s. 199; Priese § 6; Siev. § 427). In den nichtws. dialecten aber sind *were*, *weron* die regelmässigen

---

[1] Vgl. Lind. § 17.

[2] *nese* ist geschwächt aus altem *nesî*, im gegensatz zu *gese (gesî)*. Vgl. Bos-Toll. unter *nese*.

Digitized by Google

erscheinungen, — Ps. zeigt *ê* durchaus (Zeun. § 50, III, 2 b), Rit. nur *ê* und *oe* (Lind. § 55 c), und R′ 50 mal *ê* gegen 21 mal *ê̆*, 6 mal *ę̂* (Brown II s. 69, *γ*). In den akt. gl. wird *æ̂* überhaupt nicht gebraucht (Zup. s. 5, 6), in den mkt. evang. wird *were* mit *e, æ, a* belegt (Reim. s. 79), und sonst im mkt. giebt es nur formen mit *ê* (Dank. s. 48). Die späte P. C. hält sich fest am ws., indem sie keinen fall von *were, weron* zeigt (vgl. Mey. § 78).

Das eigenthümliche *togêênan* 344, 28 ist mir unklar. Man könnte ja an *togeefnan* denken, das nach Grein (Spr. Sch. s. 375) in der bedeutung sich zuziehen vorkommt. Das passt dem sinne der stelle am besten von den verschiedenen bedeutungen (perficere, patrare, præstare, parare, bewirken, erregen, suffere, sustinere des wortes, und der ausfall des *f* wäre auch sehr leicht möglich. Ich übersetze also die stelle (24—28) folgendermassen: Darauf sagte sie (Ratio), ich sprach von jenen sachen (gegenständen), welche, wie du mir vorher sagtest, du dich entschlossen hattest aufzugeben, und (welchen du) in keinem falle dich wieder bekehren lassen würdest: das waren übermässige reichthümer und übermässige ehre und ein zu gewaltreiches und bequemes leben; nun, ich frage dich desswegen, ob du entweder ihrer liebe wegen oder um die liebe zu irgend etwas dich ihnen (d. h. *þam þingum*) wieder ergeben willst.[1] Wenn diese auffassung die richtige ist, so wird das *ê* auf ae. *æ* (*e*) zurückzuführen sein, könnte aber vielleicht hier als lang durch ersatzdehnung betrachtet sein.

mede 351, 17 (ne. *meed*) geht auf got. *mizdô*, ae. *mêd meord* zurück. Das *r* ging verloren und dehnung des vocals trat ein.

§ 16. *î*.

Über den zweifachen lautwerth des *î* im ae., siehe Siev. § 22 und 24. Das feste *î* (germ. *î*, oder *i*, das durch contraction oder consonantenausfall gelängt wurde), sowie unfestes *î* (»eine umformung eines älteren *îe*«) wird in Bl. häufig durch *ý* vertreten. Die belege dafür sind folgende: 1) festes *î* (*ý*): *adrif* 336, 3; *anlicnesse* 335, 42; *anlîcnesse* 335, 17; *ariman* 352, 15, 20;

[1] Das latein (Sol. I, cap. X, 18) sowie Thomson (101, 38) giebt keinen treffenden aufschluss über das wort.

Digitized by Google

ârimaŋ 356, 8; *arimanne* 335, 29; *rimande* 351, 4; *rimanne* 349, 2; *arîse* 334, 43; *arisaƀ* 334, 44; *arîsaƀ* 335, 31; *arîst* 334, 23; *Agustinus* 333, 8; *augustinus* 332, 44; 333, 17; *awritan* 333, 29; 338, 47; *awrıt* 333, 28, 38; *bliƀe* 343, 24; 347, 44; *crist* 348, 19; 351, 37 etc. (5); *crîst* 352, 10; *cristes* 352, 4, 13; *criste* 353, 12; *gelic* 354, 6, 7, 8; *gelices* 337, 21, 23; *gelîces* 337, 19; *gêlices* 337, 22; *gelican* 354, 8; *gelice* 340, 15, 29 etc. (6); *gelîce* 337, 47; 346, 19; *gelicne* 354, 9; *gelicost* 347, 19; *ungelîc* 336, 24; *hyrede* 346, 22; *hŷredes* 334, 46; *ŷdel* 342, 3; *hwi* 337, 27, 29 etc. (17); *hwî* 337, 21; 344, 24; 350, 2; *hwig* 344, 39; *hwy* 352, 16, 47; *hwu* (das *u* ist wohl eurch den einfluss des *w* entstanden) 348, 40; *hwile* 336, 9, 40, 45 etc. (20); *while* 332, 13; *hwilum* 333, 2; 339, 23 etc. (6); *hwillum* 347, 36; *geswican* 355, 27; *lic* 345, 29; *lîc* 345, 23; 346, 1; *licaƀ* 351, 44; *licie* 347, 17; 349, 20; *licode* 332, 12; *lichama* 354, 15; *lichaman* 333, 35; 335, 29 etc. (23); *lichâman* 347, 45; 348, 1; *lichamlice* 334, 30; *lichamlicum* 342, 26; *lichoman* 345, 3; *licuman* 337, 31; 341, 6 etc. (4); *licumlicum* 342, 22; *lychôman* 349, 45; *lychamlican* 354, 31; *lycuman* 336, 41: 342, 14; *lŷcuman* 336, 36; *licwôrƀe* 336, 42; *lif* 341, 19; *lîf* 334, 15; *life* 346, 4; 350, 48 etc. (5); *lîfe* 343, 9; *lyf* 335, 8, 46 etc. (8); *lŷf* 343, 13; *lyfe* 340, 28; 346, 8 etc. (6); *lŷfe* 335, 8; *lyfes* 334, 9; 335, 1 etc. (7); *lŷfes* 334, 9; *lyfum* 336, 42; *cotlyf* 333, 1; *stoclife* 332, 13; 333, 15; *line* 339, 1; *linan* 338, 46; *lînan* 339, 9; *lyne* 339, 11; *liƀum* 347, 22; *min* 333, 19, 26 etc. (22); *mîn* 335, 44; *mines* 332, 17; 342, 13; *mine* 336, 2; 337, 8 etc. (6); *mîne* 343, 8; *minne* 337, 27; *minum* 333, 24; 338, 9 etc. (8); *minra* 337, 36; *minre* 338, 9; *myn* 347, 41; *mynes* 342, 12, 43; 344, 19; *myne* 350, 25; *mynne* 336, 36; 347, 46; *mynra* 347, 47; *rice* 336, 48; *rîce* 334, 22; *ricsian* 350, 47; *ricsast* 334, 36; 336, 1; *ricstat (ricsast)* 334, 36; *rice* (me. *rich*) 355, 41, 47; *ripaƀ* 335, 27; *rit (rid)* 341, 40; *sciman* 342, 16; *scinian* 347, 20; *scimiaƀ* 347, 22; *scine* 342, 19; *scyman* 354, 27; *scynan* 346, 40; *scynd* 342, 16, 17, 19; *scynaƀ* 354, 29; *scynunde* 342, 21; *ônscyniaƀ* 346, 39; *stige* 346, 44; *stigan* 346, 43; *stiward* 340, 6; *stiƀum* 347, 32; *ôferswiƀdest* 334, 43; *timum* 340, 27; 345, 27; *tyda* 335, 20; *tyde* 347, 13; *þi* etc. unter § 5; *þin* 333, 25; 336, 7 etc. (14); *þîn* 336, 23; 337, 21; 344, 22; *þines* 334, 28; 335, 46 etc. (14); *ðine* 334, 28; 335, 46 etc. (14); *þîne* 343, 12; *ðinne* 336, 7, 12 etc. (6); *þinum* 333, 31; 334, 21 etc. (20); *þînum* 335, 48; *þinra* 341, 32; 343, 12; 347, 37; *ðinre* 333, 42; 343, 35

Digitized by Google

etc. (5); *þînre* 335, 16; *wif* 344, 9; 345, 30; *wîfes* 343, 48; *wyf* 344, 5; *wisan* (subst.) 333, 3; 338, 7 etc. (6); *wîsan* 335, 23; *wis* 339, 4, 5, 6 etc. (6); *wîs* 348, 27; *wisra* 351, 37; *wisran* 352, 2; *wisum* 333, 47; *wisesta* 336, 35; *wissestan* 354, 41; *wisdom* 344, 43; 345, 18 etc. (10); *wîsdom* 346, 16; *wisdôm* 345, 24, 34 etc. (10); *wisdomes* 334, 8; 336, 48 etc. (6); *wisdome* 345, 40, 45 etc. (5); *wîsdome* 346, 3; *wîsdôme* 347, 10; *wŷssan* 335, 24; *wys* 334, 26; *wŷse* 334, 14; *wysdom* 339, 31; 345, 12; *wysdôm* 336, 21; 346, 41; 350, 15; *wŷsdôm* 336, 22; *wŷsdon (wysdom)* 334, 14; *wysdomes* 345, 21; *wysdome* 345, 20; *wysdôme* 348, 27; *wita* 351, 17; *witan* 345, 6; 355, 6, 37; *wite* 354, 4, 6, 7 etc. (7); *witu* 351, 1; *wîtu* 352, 11; 336, 9; 355, 9; *gewite (wite)* 355, 17; *gewitan* (socius) 352, 30; 353, 13; *gewit* (von *gewitan* = ire) 352, 36; *gewitaƀ* 352, 38; *gewite* 340, 18; 348, 33; 352, 38; *gewîte* 348, 43; *gewîtte* 348, 44; *gewyt* 340, 17; *fordgewitone* 355, 31; *uƀwitan* 339, 2; *witgan* 352, 7; *witgum* 352, 5; *wite gode* 341, 33.

2) *î* aus *i* durch ersatzdehnung; *bridle* 335, 36; *gebridloƀ* 335, 35; *fif* 343, 13; *swiƀe* 324, 6, 37 etc. (69); *swiƀne* 346, 15, 16; *swiƀor* 337, 10; 340, 17 etc. (7); *swiƀost* 336, 26; 343, 8 etc. (7); *swidost (swiƀost)* 345, 40, 41, 42; *swiƀust* 333, 13; *swidlice* 337, 23; 343, 14; 355, 45; *swilice (swiƀlice)* 340, 20; *swyðôr* 337, 36; *swioƀost* 343, 7.

Die belege für unfestes *î* gebe ich unter umlaut von *êa, êo, û* an, da es in Bl. in der mehrzahl der fälle für *îe* oder *ŷ* vorkommt.

Festes *î* erscheint also 203 mal, *ŷ* 71 mal. In dem häufigen erscheinen des *ŷ* für festes *î* unterscheidet sich Bl. sowohl vom ws. zur zeit des königs Aelfred, wie von den anderen nichtws. dialecten. »Ohne vorhergehendes *w* kommt sonst niemals *ŷ* aus *î* im ws. vor« (Cos. § 73; vgl. Priese § 8). Ep., Corp., Erf., Ps., Rit., und R′ weichen von der ws. regel nicht ab (vgl. Diet. § 10; Zeun. s. 46; Lind. § 19 und 21; Hilmer s. 28 und 29; Brown § 51). *ŷ* statt *î* im akt. ist ungenaue schreibung (Zup. s. 6), und P. C. zeigt *î* in der regel. Erst im mkt. herrscht die schreibung *y* für altes *î* (Mey. § 18; Dank. § 14).

§ 17. *ô* und dessen umlaut.

Bl. bewahrt das alte *ô* fast ohne ausnahme in übereinstimmung mit den sämmtlichen ae. dialecten. Die eigenthümlichen

Digitized by Google

forseoð (forsod) 347, 12; *seoðfæst (soðfæst)* 348, 30 sind die einzigen ausnahmen. Für *ô* kommt *oo* in dem worte *gôd* mehrmals vor, und solche formen wie *good* etc. sind schon im ws. vorhanden (vgl. Cos. s. 94).

I. Das ae. *ô* ist seiner entstehung nach aus *α*) urgerm. *ô*; *β*) urgerm. *ê* (got. *ê*, ahd. *â*) vor nasalen (vgl. Sweet, HES. § 458; Lind. § 18 I. 2 *γ*); *o* durch ersatzdehnung nach ausfall eines nasals vor *f, s, ð*.

1) *ô* = urgerm. *ô*, ahd. *uo: boc* 348, 8, 9 etc. (6); *bocum* 345, 11; 352, 20 etc. (4); *bocland* 333, 4; *bocstafum* 333, 28; *behofad* 341, 6; *blostman* 349, 22; 353, 38; *blostmena* 349, 23; *brogan* 341, 37; *broðrum* 355, 16; *don* 333, 34; 335, 37; 355, 14; *dôn* 335, 3; 337, 15 etc. (10); *gedon* (inf.) 332, 12; *fordôn* 334, 3; *gedôn* 337, 1; 349, 35; *do* 333, 38; 351, 21 etc. (4); *dô* 335, 5; 336, 17 etc. (7); *gedo* 332, 16, 17 etc. (6); *gedô* 336, 34, 48 etc. (6); *gêdo* 336, 47; *doð* 335, 6; *dôð* 334, 22; *donne* 333, 16; *dondum* 335, 38; *domas* 335, 3; *dôme* 342, 44; *domes* 335, 31; 351, 12 etc. (6); *frofran* 354, 48; *frofre* 341, 38; *fôr* (prät. von *faran)* 333, 12; *god* 333, 47; 334, 21; *gôd* 334, 17; 335, 15; 336, 30; *godes* 334, 22; 335, 13; *gôdes* 335, 6; *godan* 354, 1, 48; 355, 2; *godne* 333, 20; 346, 16; *godum* 342, 32; *godena* 353, 47; *godnes* 336, 24; *good* 333, 16; 335, 36 etc. (8); *gôod* 334, 34, 46 etc. (7); *goôd* 349, 30; 350, 14; *goodes* 334, 10; 342, 2; *goôdes* 335, 14; *gooda* 351, 35; 355, 25; *goôda* 349, 4; *goodan* 355, 5, 21, 26, 39; *goode* 334, 6; 355, 30; *goodne* 336, 15; 351, 5; *goodum* 336, 24; 355, 25; *goodene* 355, 37; *goodra* 353, 21; *goodra (goodra)* 344, 1; *geglofedum* 345, 28; *gemôt* 346, 12; *genog* 347, 38; *genoh* 336, 9, 11 etc. (27); *gênoh* 338, 3, 48; 353, 9; *gregorius* 332, 15 (über quantität des *o* vgl. Pog. § 38); *growan* 344, 23; *gescop* 333, 6; *gespcop (gescop)* 353, 11 (vgl. *gesceope* 334, 5; *gêsceope* 335, 15); *honorius* 351, 36, 38; *locian* 346, 6, 37, 45; *locigan* 343, 31; *locianne* 346, 7; *locige* 346, 40; *lochige* 342, 20; 346, 36; *locie* 346, 38; *ônlocige* 340, 45; *ônlociað* 342, 26; *mod* 333, 10, 12, 14 etc. (10); *môd* 347, 7; 353, 22; *mod (mod)* 347, 41; *modes* 332, 17; 333, 35 etc. (18); *môdes* 339, 26; 346, 31; *modis (modes)* 333, 9; *mode* 333, 10; 334, 7 etc. (12); *môde* 343, 4; 348, 1; *ânmodnesse* 335, 12; *eadmôd* 355, 28; *eadmodlice* 347, 1; *gemode* 343, 18; *ôn môd (ormod)* 348, 1; *ûnmodigne* 336, 46; *modor* 356, 10; *most* 349, 43; *mosten* 355, 12; *moston* 335, 36; *mot* 355, 14; *mote* 333, 1; 336, 35 etc. (5); *moten* 354, 42;

Digitized by Google

rohte 350, 8; *rome* 356, 6; *ûnrôt* 343, 19; 347, 45; *unrotne* 343, 16; *unrotnes* 347, 45; *unrotnesse* 347, 44; *ûnrotnesse* 343, 27; *ûnrôtnesse* 347, 46, 47; *ûnrohsige (unrotsige)* 342, 45; *ûnrotsodon* 334, 41; *seôc (scoc)*[1] 336, 16; *sohten* 345, 21; *sohtest* 337, 16; *gêsoht* 336, 14; *stoclife* 332, 13; 333, 5; *stode* 353, 24; *understode* 338, 37; *stoge* 333, 30; *stowe* 333, 33; *tola* 332, 2; *tolum* 341, 48; *wod* 340, 15; *þeodorius* 351, 36, 45; *wôþ* 347, 44, 46. Hierunter setze ich die präp. *to* 332, 2, 7 etc. (118); *tô* 334, 24; 335, 48 etc. (33).

2) *ô* aus germ. *ê* vor nasalen: *com* 332, 4; *gedôn* (part. prät.) 337, 1; 349, 35; *mona* 335, 17; *monan* 338, 2, 4, 12 etc. (6); *monnan* 338, 6; *gesome* (?) 334, 2; *sona* 349, 10; *sôna* 337, 8.

3) *ô* aus *o* nach dem ausfall eines nasals: *oðer* 333, 18; 337, 38 etc. (18); *ôðer* 343, 2, 9; *oðêr* 344, 47; *oðder* 335, 21; 345, 31; *oðres* 333, 30; *oðre* 335, 25, 29 etc. (15); *oððre* 332, 15; 340; 25 etc. (5); *oððere* 338, 7; *oððêre* 338, 2; *oðrere (oðre)* 346, 41; *oðne (ordre)* 349, 1; *oðerne* 334, 3; 336, 20 etc. (9); *oðrum* 334, 7; 339, 30 etc. (10); *oðera* 333, 32; 335, 7; für *da ræ* 348, 8 ergänzt Cockayne Shr. p. 190, 19 *oðræ;* das wort sollte aber *dare* heissen; *softe* 332, 10; *softor* 332, 12; *soð* 334, 13; 335, 9 etc. (20); *soðes* 334, 9; 348, 17; *soðlice* 335, 47; 342, 31; *soðlîc* 334, 25; *soðlicor* 352, 7; *soðlicost* 333, 18; 338, 40; *soðfæst* etc., sämmtliche belege unter § 9; *seoðdfæst (soðfæst)* 348, 30; *forseoð (forsoð)* 347, 12; *toðæcce* 345, 6; *toðæce* 345, 10. Hierunter noch folgende: *fon* 349, 25; *gefon* 347, 8; *ônfon* 345, 28; *underfôn* 344, 31, 32; *bêfoh* 337, 6; *gefoð* 346, 31; *onfoh* 336, 12; *underfô* 336, 6; *gebrohtne* 342, 32; *gebrohton* 336, 12; *gebrodton (gebrohton)* 339, 15; *þohte* 339, 16; 345, 37; *forðohton* 334, 35.

Für das eigenthümliche *hô feut* 341, 39 vermuthet Cockayne, Shr. p. 205, »*hofding* = chief captain«, das aber lautlich kaum möglich wäre. Das wort steht wohl für *hâsîeta* (an. *hâsîete*), welches auch Chron. 1052 in der bedeutung »schiffs-kapitän« vorkommt (vgl. Kluge Grundr. I, s. 786). *hôfeut* aus *hâsêta* wäre ausserdem lautlich leicht denkbar, denn *ê* aus ae. *â* kommt sonst

---

[1] *seôc* = *scoc* vgl. Sol. I. cap. I, 5: „accipe me ab istis fugientem famulum tuum, quia et isti me quando a te fugiebam acceperunt alienum.“ Siehe auch Thomson p. 89, 12.

Digitized by Google

in unserem texte vor (vgl. § 13), und *f* für *s* und umgekehrt, ist nicht sonst ohne belegstellen.[1]

II. Der *i*-umlaut von *ô*.

Bl. hat meistens *ê* als umlaut von *ô*, und stimmt darin mit dem ws. überein (vgl. Cos. § 79). Ein paar mal aber findet sich *æ* statt *ê*: *becgen* (?) 355, 13; *begra* 355, 48; *beigra* 340, 23; *bec* 333, 8, 9; 348, 8 etc. (10); *bêc* 349, 23; 353, 32; *bêne* 334, 45; *gebetan* 349, 25; *deman* 335, 3; *deđ* 342, 28, 29; *dest* 334, 47; 340, 21 etc. (4); *dæđ* 353, 25, 43; *gedæst* 334, 37; *fehst* 340, 35; *feht* 347, 8; *undefehst* 344, 37; *gecelde* 355, 11; *gedrefed* 343, 7; *gedrefednesse* 341, 35; 343, 26; *gedrefene* 343, 17; *gedrefnesse* 343, 5; *êdel* 335, 46; *geferum* 351, 30; 352, 3; *geferædena* 344, 33; *geferædenne* 344, 41; *gefredan* 345, 29; 346, 1; *gefrêdan* 345, 25; *gefreddan* 346, 1; *grenû* 335, 27; *gemêtan* (ne. *meet*) 345, 5; *gemête* 336, 33; *gemêtæ* 336, 32; *gedwælian* (errare) 339, 12; *neodbehæfe* 341, 41; *recst* 335, 19; *recelease* 344, 47; *secan* 345, 5; 353, 16 etc. (4); *sêcan* 336, 3; *sec* 333, 21; 352, 42; *secst* 343, 37; 347, 36; *secđ* 334, 26; 336, 29; 341, 7; *sehđ* 336, 29; *sece* 346, 12; *sêce* 335, 47; *secađ* 349, 29; *sæc* 337, 11; *sæcd* 334, 27; *tôsêdan (toseđan)* 334, 34 (verificare); *sæddon* (von *seđân*) 352, 16; *seftlic* 344, 27; *smedne* 345, 17; *sped* 335, 45; *spêda* 334, 42; *spede* 344, 2; *wenan* 352, 28; 354, 6; *wenanne* 354, 9; *wene* 333, 19; 338, 8 etc. (11); *wêne* 348, 28; 352, 48; 353, 27; *wenst* 340, 14; 352, 37; 355, 7; *wende* 338, 39; 340, 12 etc. (4); *wend* 338, 40.

Bl. hat also etwa 90 mal *ê* gegen 6 mal *æ* als *i*-umlaut von *ô*. In den alten glossen (Ep., Corp., Erf.) sowie im Ps., nordh., R′ ist der umlaut meistens *æ* (vgl. Diet. § 14; Zeun. § 16, c; Lind. § 18, II; Hil. s. 30; Brown s. 64). In den akt. gl. »kommt die schreibung *æ* für den umlaut des *ô* nicht vor, doch zweimal *ę*« (Zup. s. 5, 1); mkt. zeigt stets *ê* (Dank. s. 14), und P. C. hat bisweilen *æ̂* neben gewöhnlichem *ê* (Mey. § 14, 1).

---

[1] Die stelle fehlt im latein (vgl. Sol. I. cap. VII, 14). Thomson übersetzt (p. 97, 29) „the ship's master.“ Bos-Tol. giebt dem worte *hasæsta* die falsche bedeutung „rower“.

Digitized by Google

§ 18. *û* und dessen umlaut.

I. *û*. Im gebrauche des *û* stimmt Bl. völlig mit ws. überein. Es entspricht *α*) germ. *û*, oder *β*) *u* in *-un*, mit ersatzdehnung nach dem ausfall des *n*.

1) *û* = germ. *û*: *bure* 346, 24; *buta* 339, 22; *bute* 348, 11; 354, 22; *butan* 333, 18, 44, 45 etc. (23); *bûtan* 335, 10, 11 etc. (5); *buton* 333, 7; 334, 26 etc. (32); *butôn* 346, 20; *bruce* 343, 43; *brûce* 345, 46; *hu* 338, 27, 31 etc. (25); *hû* 337, 27, 31 etc. (21); *huru* 333, 7; 341, 48 etc. (5); *hûru* 347, 6; *hure* 332, 17; *hus* 332, 10; *hûs* 335, 45; *nu* 332, 11; 337, 1 etc. (83); *nû* 337, 1, 3 etc. (46); *truîge* 351, 26; 352, 6; *truwig (truwige)* 338, 18; *truwast* 351, 25, 48; 352, 3 (vgl. *trêowa* etc. § 12); *tun* 332, 10; 346, 12; *ute* 339, 27; *utan* 333, 18; *uton* 346, 47; 348, 7 etc. (7); *ûton* 348, 9; *ûtram* 338, 19; *uttram* 338, 14, 20; 352, 43; *ûttram* 338, 19; *uttran* 338, 29; *þu* 337, 2, 39 etc. (435); *þû* 337, 1, 3, 5 etc. (50); *þu (þe, þu þe hatad)* 338, 43. Doppelschreibung kommt einmal in *fuulne* (ae. *fûl*, ne. *foul*) 346, 17 vor. Der schreiber hat vielleicht das 1 mal belegte wort mit *uu* geschrieben, um es von dem häufig vorkommenden *ful* graphisch zu unterscheiden.

2) *û* aus germ. *un*: *cuđ* 337, 12, 12, 14, 41 etc. (6); *cuđe* 333, 30; 337, 13 etc. (4); *cuđre* 337, 44; 338, 5; *cuđlicost* 337, 12; *selcuđ* 333, 13; *uncuđ* 338, 6; 339, 42; 348, 5; *ûncuđ* 340, 41; 343, 10; 348, 4; *cuđe* (ne. *could*) 332, 2, 3; *þuhte* 337, 15; 338, 35 etc. (9); *þuthte* 345, 9; *þuhton* 338, 37; *þeuhte (þuhte)* 345, 13; *us* 332, 14, 19 etc. (20); *ûs* 334, 29; 341, 47 etc. (45); *ure* 341, 11, 29, 38 etc. (17); *ûre* 334, 29, 30 etc. (6); *Vre* 334, 29; *ûđe* 345, 45; *uđwitan* 339, 2.

II. Der *i*-umlaut des *û*.

Der *i*-umlaut des *û* ist in Bl., wie im ae. im allgemeinen, in der regel *ŷ*. Dies *ŷ* nennt Siev. (§ 33) festes *ŷ* im gegensatz zu *ŷ* für *îe (ì)* als umlaut von *êa, êo* (unfestes *ŷ*): *bysena* 352, 26, 41, 42 (vgl. aber Cos. s. 79); *bysinum* 352, 44; *bysna* 354, 19; *bysnum* 352, 15; *bysniađ* 334, 22; *bîsene* 337, 18; *bytlinge* 332, 22; *bricst* 341, 8; *cyđe* 349, 10; *drigum* 339, 21; *gytsung* 344, 23; 349, 43; *ydum (yđum)* 339, 27; *yda* 341, 37; *ânyd* 355, 48; *mys* 337, 30; *untyn* 336, 2; *ûntŷnst* 335, 1; *untîn* 336, 14; *astyfcod* 344, 23. Es sind in Bl. 17 fälle von *ŷ*, 4 fälle von *î*. *fyr* 346,

Digitized by Google

38, 39 ist nach Cos. § 107 auf zwei nebenformen *fûir* und *fiur* zurückzuführen.

Ep. und Corp. zeigen *ŷ* neben 1 mal *uii* (Corp.), und Erf. hat *ŷ* neben zweimal *î* (vgl. Diet. § 18), Im Ps. steht 1 mal *î*, sonst *ŷ* überall (Zeun. § 18); R′ bietet nur *ŷ* (Brown § 56). nordh. hat immer *ŷ*, aber *û* bleibt einige mal erhalten (vgl. Lind. § 21; Hil. s. 28). Im akt. erscheint 1 mal *ŷ* neben gewöhnlichem *ê* (Zup. s. 5). Im mkt. ist *ê* stets für ae. *ŷ* eingetreten (Reim. § 8, 5; Dank. s. 14). Das feste *ŷ* ist in der P. C. »bereits entrundet«, da es in den meisten fällen durch *i* vertreten wird (Mey. § 17).

CAP. III. DIE DIPHTHONGE.

§ 19. *êa* und dessen umlaut.

I. *êa*. »Altes *ao, au* und *aggw* wird *êeo*, woraus ws. *êa*, bisweilen ohne nachschlag geschrieben« (Cos. § 92 und 93). Bl. hat *êa* meistens erhalten, aber die belege für *êea, ê, ê* statt *êa* sind nicht selten. Auch *êo* kommt ein paar mal für *êa* vor: 1) *dead* 348, 28, 29; *deâd* 348, 29, 30, 31; *deadlic* 333, 4; *ûndeadlic* 348, 46; 349, 40; 353, 11; *undeadlice* 349, 6; *undeadlicnesse* 351, 19; *ûndeadlicnesse* 351, 14; 352, 10; *ûndeadlycnesse* 351, 3; *ûndeaðlicnesse* 352, 8; *dead* 343, 10; 345, 5; *dêad* 334, 43; *deaðe* 335, 11; 343, 8; *eac* 332, 14, 16 etc. (24); *êac* 339, 11; *eâc* 342, 21; *heac (eac)* 340, 48; *æac* 333, 43; 334, 39, 41 etc. (39); *æâc* 334, 43; 345, 41 etc. (5); *êac* 336, 28; *eacan (to eacan* adv.) 340, 2; 341, 10; *œacan* 339, 30; *eadegam* 336, 48; *eadlean* 335, 37; *edlêan* 335, 5; *eadmôd* 355, 28; *eadmodlice* 347, 1; *eadmeto* 339, 31; *eaðe* 346, 19; *eaðre* 339, 20; *eaðnesse* 355, 1; *æð* 339, 20; 344, 44; 346, 18; *æaðe* 346, 37; *ûnæaðe* 346, 27; und folgende umlautsformen desselben stammes: *ieð* 343, 33; *uneð* 346, 18; *ûnede* 351, 38; *ednesse* 346, 20; *ednum* 355, 45; *eâga* 338, 6; *eagan* 332, 18; 339, 15 etc. (18); *eagam* 339, 22; *eahgan* 336, 2; *eagum* 338, 15; 339, 13 etc. (8); *eâgan* 340, 38; *êagum* 334, 19; *œagan* 340, 39; 341, 2, 6 etc. (17); *œagon* 347, 21; *œagum* 339, 24; 342, 22 etc. (5); *êge* 340, 48; *œgan* 342, 13; *eala* 341, 8; 349, 24; 352, 39; *eâla* 336, 23; *earum* 334, 19; 338, 15; *feârian* (für *seârian* = ne. *sear, sere)* 335, 29; *fleah* 336, 7; *flœa* 337, 30; *geleâfa* 349, 28, 30; *geleafan* 341, 10, 17 etc, (5); *geleafan* 341,

Digitized by Google

26; *geleafum* 335, 4; *hêa* 342, 21; 347, 36; *heah* 343, 28; *hearan* 351, 46; *healicran* 337, 48; *heanlicran* 338, 1; *êaran* 352, 1; *leaf* 335, 26; *læaf* (*læas*) 345, 17; *recelease* 344, 47; *unlease* 353, 13; *ûnleasera* 351, 37; *unleasra* 351, 10; *unleaseran* 352, 2; *neôd* (*êo* statt *êa*) 337, 6; 349, 33; *neôde* 335, 10; *neodbchæfe* 341, 41; vgl. *nœde* 354, 22; *nede* 344, 18, 21; *nêde* 343, 37; 356, 5; *nide* 340, 3, 18; *neah* 346, 20; 351, 3 etc. (4); *nah* 348, 1; *near* 354, 33; *nêar* 346, 43; *nêâr* 349, 13; *nœâr* 348, 3; *mær* (*near*) 346, 23; *ofteah* 345, 7; *smeaung* 341, 15; *smeaunge* 333, 9; *smeagende* 333, 12; *smœa* 353, 33; *âsmœaganne* 353, 46; *smeigan* 349, 9; *asmaead* 349, 19; *þeah* 332, 21; 333, 28, 29 etc. (9); *þead* (*þeah*) 338, 6; *deah* (*þeah*) 345, 7; *þeaht* (*þeah*) 340, 44, 45; 347, 25; *þeaƀ* (*þeah*) 342, 5; 346, 5; 352, 41; *þeht* (*þeah*) 340, 41, 43; *þœah* 342, 48; 348, 4, 39 etc. (5); *þæh* 344, 5; *adreaƀ* 343, 48; *þreatast* 335, 2.

Bei *êa* sowie bei *ea* (vgl. § 8 I, II) spielt das eigenthümliche *êea* in gewissen wörtern eine bedeutende rolle. In *eac* z. b. kommt *êea* 46 mal gegen *êa* 28 mal vor. In *eagan* erscheint *œa* 23 mal, *ea* 31 mal, *æ* 2 mal. Auffallend sind besonders *þeah*, *þœah*, *þæh*, *þeht*; *neah*, *nœâh*, *mær* (für *near*), *nah*.

Das verhältnis ist also *êa* etwa 230 mal, *êea* 82 mal, *aea* 1 mal, *êe* 7 mal, *ê* 7 mal, *â* 1 mal, *ei* 1 mal, *ie* 1 mal. Die formen, welche *êe*, *ê*, *ie* zeigen, sind wohl durch umlaut zu erklären; das *ei* in *smeigan*[1] beruht wahrscheinlich auf dem einfluss des palatals (§ 9, 1).

Im ws. kommt *ê*, *êe* für *êa* sehr selten vor (vgl. Cos. § 93), und *êa* ist sonst als die regelrechte entwicklung des got. *au* in allen ae. dialecten — abgesehen vom akt — zu betrachten. Die wenigen belege für got. *au* in den akt. gl. zeigen *ê*, welches aber ungenaue schreibung für *êa* ist (vgl. Zup. s. 5).

2) *êa* durch contraction entstanden: *eâ* 335, 23; *gefean* 354, 48; *gencalece* 348, 7; *lêa* 351, 45; *ôngean* 342, 18; 345, 29; 346, 37; *ôngêan* 342, 17, 19; 343, 31.

II. Der *i*-umlaut von *êa*.

Der *i*-umlaut des ae. *êa* (got. *au*) ist im ws. meistens *îe* neben öfters *î*, selten *ê* (vgl. Cos. § 94 und 97; Priese s. 35).

---

[1] Das *ei* in *eirlicre* geht wohl auf *êa* zurück, d. h. auf ae. *earhlic* (»fearfully, timidly, disgracefully, basely« Bos-Tol.). Die stelle lautet im latein (Sol. I. cap. III, 8): »A. Non sequitur, nam in comparatione siderum, *quid est mea coena vilius?* etc.« 1 Vgl. Thomson p. 91, 18.

Digitized by Google

Der übergang des *îe* zu *ŷ* in Cur. Past. und Or. ist sehr selten (Cos. § 96). Der umlaut ist in Bl. gewöhnlich *ŷ* neben häufigem *î, ê* und vereinzelt *æ̂ (ae), îe (îæ)*.

Die belege sind folgende: *agyme* 340, 27; *æ̂can* (got. *aukan*) 356, 14; *æ̂ce* 347, 36; *geæced* 354, 16; *geæced* 341, 26; *îc* 347, 35; *îæc* 336, 22; *gêîec* 336, 23; *dygela* 333, 33; *dygles* 356, 16; *dyhle* 354, 18; *digele* 333, 30; *dieglum* 337, 7; *flyman* 336, 7; *gehyran* 353, 37; 355, 21; *gehyranne* 351, 4; *gehyre* 335, 43; *gehŷre* 335, 46; *gêhyrest* 334, 45; *gehyrđ* 352, 47; 353, 6; *gehyrađ* 348, 18; *gehyred* 351, 5; 354, 35; *gehyrde* 351, 33; *gehyrdon* 351, 32; *gehiere* 335, 43; *gehire* 343, 11; 351, 33; *gehîre* 349, 36; *geheran* 352, 35; *gehere* 353, 22, 29; *gehêre* 353, 19; *geherst* 352, 11; *geherde* 344, 29; 352, 12; *geherdest* 351, 27; *hâre*[1] 348, 13; *gehure* 350, 4; *gelyfan* 349, 26; 350, 41 etc. (4); *gelyfe* 347, 15; 350, 28 etc. (10); *gely* (*gelyfe*) 332, 16; *gelyfæ* 336, 5; *gelyfst* 338, 10; 351, 33; *gelyfđ* 341, 38; *gelyfađ* 338, 13; 355, 20; *lyfađ* (*gelyfađ*) 338, 13; *gelyfanne* 351, 6; *gelyfde* 341, 28; *gelyfden* 351, 10; *gelyfdun* 349, 27; *alyfad* 337, 35; *ûnalyfdes* 334, 41; *ungelyfedlic* 351, 30; *ungelyfædan* 335, 4; *gelifan* 354, 23, 37; 356, 6; *gelife* 349, 16; 351, 5, 31; 354, 14; *gelîfe* 338, 12; *gelifest* 350, 30; *ûnalifedlice* 347, 7; *gelef* (*gelife*) 353, 12; *hehfederum* 352, 4; *hehsta* 350, 15; 352, 29; *hehste* 334, 16, 17 etc. (5); *hêhstê* 350, 13; *hehstan* 334, 9, 10 etc. (7); *hêhstan* 334, 9; *hehstæn* 336, 28; *nehstan* 338, 26; *niehst* 353, 41; *nytenu* 337, 30; *nytenû* 335, 28, 30; 337, 31; belege von *æđ, ednum* etc. sowie von *nædle, nede* etc. oben unter I.

Es sind also in Bl. 52 *ŷ*, 40 *ê*, 16 *î*, 6 *æ̂*, 5 *îe*, 1 *îæ*, 2 *êi*, und 1 *u* als umlaut von *êa*.

In Ep., Corp. und Erf. ist der *i*-umlaut des *êa* durchaus *ê* (Diet. § 22). nordh. hat *ê* neben häufigem *ei* und 1 mal *ŷ* (im Rit.) (vgl. Hil. s. 33; Lind. s. 39—43; Siev. § 159, 3). Ps. zeigt stets *ê* (Zeun. s. 48). Im akt. erscheint *ê* in der Regel neben selten *ę́, ŷ, î* (Zup. s. 5). R′ hat meistens *e* (»mehrmals *oe* geschrieben«), einige mal *æ̂, ŷ, êi* (Brown § 61). Chad hat meist *ê* neben »8 *î*, 2 *æ̂* und 1 *ŷ*« (Nap. s. 136). In den mkt. evang. »ist *ê* sehr oft für ae. *ŷ* = *îe* als umlaut von *êa, êo*« (Reim. § 8, 5).

---

[1] *hâre* ist aber eher vielleicht von *herian* herzuleiten.

Digitized by Google

§ 20.

êo und dessen umlaut.

I. *êo*. Das *êo* verhält sich im ws. dem *êa* analogisch. Sein *i*-umlaut ist ebenfalls *îe, ŷ, î,* »doch bleibt in weniger streng ws. texten *êo* häufig ohne umlaut« (Siev. § 100; vgl. Cos. § 105, Priese s. 36). *êo* (got. *iu*, germ. *eu*), sowie *êe* durch contraction wird in Bl. zahlreich belegt. Dafür erscheint *îo, ȩ̂o, êa* einige mal.

1) *êo* (got. *iu*, germ. *eu*): *beo* 332, 14; 338, 7 etc. (15); *bêo* 342, 3; *beô* 349, 12; *beon* 343, 23, 33 etc. (13); *beonne* 333, 7; *beoð* 334, 7; 337, 13 etc. (31); *bebeodanne* 347, 5; *bebeode* 336, 1, 39; *bebeôde* 347, 40; *bebeôdest* 336, 5; *bebeotst* 333, 26; *deôpe* 347, 37; *deoplice* 333, 28; *deor* 347, 8; *deorlinga* 355, 47; *deorlingas* 354, 3; *deorlinges* 354, 4; *feorða* 350, 21; *feorðe* 341, 1; *feorðan* 350, 35; *feowêr* 335, 19; *forleôsan* 343, 13; *forleosenne* 345, 41; *gestreone* 333, 20; *gestreône* 344, 6; *hreohost* 341, 40; *leofre* 338, 12; *leôga* 340, 3; *leogan* 340, 3; *leoht* 334, 17; 335, 17 etc. (4); *leohtes* 334, 10; 346, 31; 347, 32; *leohte* 346, 26; *leohtne* 335, 17; *ônleoht* 346, 29; *lohte* (wohl schreibfehler für *leohte*) 348, 3; *seoca* 347, 31; *sceotað* (*eo* durch vorherg. *sc*) 354, 28; *seôfian* 347, 23, 33; *eo* vor *w* vgl. § 12; *ûnpeod* 344, 2; *þeos* 346, 28; *þeostra* 348, 5, 6; *þeostru* 347, 20; *þeodrum* (*þeostrum*) 347, 27; *dreote* 347, 1.

2) *êo* durch contraction: *betweon* 346, 3; 354, 28, 29; *betweona* 341, 20, 21; 345, 24; *beotweona* 345, 24; *deofle* 336, 7; *feond* 334, 30; 336, 32 etc. (4); *feôdum* (*feondum*) 336, 10; *eôde* (got. *iddja*) 337, 16; *fuleode* 336, 8; *flêon* 334, 34; *fleonde* 336, 12; *freodom* 355, 6, 40; *gefreo* 336, 34; *freola* 344, 8; 347, 9; *gefreolsige* 333, 42; *freond* 337, 26, 28, 31 etc. (12); *freônd* 337, 27; *freonda* 337, 36; 343, 12; 355, 7; *freoda* (*freonda*) 355, 24; *freôndum* 336, 37; *freodum* (*freondum*) 355, 8, 26, 29; *freôdum* (*freondum*) 355, 31; *freondscype* 340, 2; 344, 41; *freondscypes* 340, 10; *freonscype* (*freondscype*) 340, 22; *freonscypes* 340, 6; *heo* 333, 14, 19 etc. (125); *hêo* 333, 24; 335, 33 etc. (15); *hæo* 341, 27; *seo* 334, 16; 335, 16, 17 etc. (40); *seo* (vb.) 350, 13; *sio* 353, 4 (vgl. got. *sijau*); *sion* 340, 14; *sian* 346, 23; *beseôn* 336, 4; *forseon* 343, 40; *forseo* 347, 6; *geseon* 336, 2, 35 etc. (31); *gesêon* 343, 28; *geseôn* 338, 30; 341, 32; *gêseon* 346, 7, 10, 32; *geseonne* 341, 12; 346, 34; *geseônne* 343, 36; 344, 13; *geseo* 340, 34, 43 etc. (9); *gesêo* 340, 30; 342, 13; *geseô* 338, 6; *geseoh* 339, 44; *geseoð* 341, 15; 342, 22 etc. (12); *gȩ̂seoð* 354, 4; 355,

Digitized by Google

42; *gefeod* (*geseod*) 355, 41; *getêon* 341, 7; *tweo* 348, 35; *twêo* 353, 11; *tweon* 350, 31; 353, 18 etc. (4); *tweôn* 339, 40; 345, 19; 349, 38; *getweon* 339, 7; *tweonung* 340, 35; *tweonunga* 339, 2; *twæonunga* 339, 2; *tweodast* 352, 12; *tweode* 351, 15; 352, 21; *tweost* 351, 2; 352, 13; *twæost* 350, 26; *tweogan* 350, 48; *tweoge* 350, 38; 351, 1, 29; *twêoge* 349, 20; *getweoge* 350, 38; *tweonad* 349, 10; *tweonîge* 339, 3; *tweonode* 333, 11; *twæoge* 351, 1; *þreo* 341, 36, 41 etc. (9); *þrêo* 350, 4; *þreom* 350, 32; *þriom* 341, 12; *þreora* 341, 6, 26; 350, 10. Über das *eo* in *preostum* 344, 6 vgl. Pog. § 141 u. 142.

II. Der *i*-umlaut des *êo*.

Der *i*-umlaut des *êo* ist in Bl. überwiegend *ŷ*, neben ziemlich häufigem *î*, vereinzelt *îe*, *ê*, *ae*. Es sind folgende belege: *alyse* 333, 42; *alŷse* 336, 31; *alysdest* 335, 7; *ansyne* 353, 33; *ânsine* 354, 13; *flygd* 334, 23; *lyhtad* 342, 17, 18; *ônlyht* 342, 16; *ônliht* 346, 29; *ongelihte* 332, 18; *fridom* 334, 23; *hy* 334, 1; 335, 2 etc. (37); *hŷ* 335, 25, 30 etc. (20); *hi* 337, 47; 340, 14 etc. (28); *hî* 334 5; 335, 6 etc. (60); *îngelygena* 354, 22; *sy* 337, 6; *si* 332, 7; 333, 28 etc. (25); *sî* 336, 42, 46 etc. (18); *sie* 332, 20; 336, 41; *sîe* 347, 5; *sê* (*si*) 340, 16; *sien* 341, 42; 348, 22 etc. (6); *sîen* 348, 34; *siên* 349, 5; *gestryne* 334, 24, *gestryned* 333, 23; *gestriende* 356, 10; *strynan* 333, 23; *þistrum* 343, 23; *þrim* 341, 43; 350, 10; *underþieddan* 334, 42; *underþaed* 335, 15. Über *êa*, *êo* vor *w* vgl. § 12.

In Ep., Corp., Erf. ist der umlaut des *êo* gewöhnlich *iu*; vereinzelt *îo*, *îo*, *ê* (Diet. § 26). Im nordh. hat *êo* (*îo*) sich meistens erhalten, Rit. zeigt aber 1 mal *ie*, 4 mal *ŷ*, 4 mal *ê* (vgl. Hil. s. 20; Lind. s. 41). Ps. hat »*onsien* consequent mit umlaut (65 mal) und *gedieda* 1 mal«, sonst keinen beleg dafür (Zeun. s. 50). R´ hat 6 mal *î* statt *êo* »sonst erscheint keine spur vom *i*-umlaut« (Brown § 64). Im akt. unterbleibt der umlaut in der regel (Zup. s. 5, 5 u. 9) sowie auch im Chad (Nap. s. 136). In den mkt. evang. ist *êo* die regel, aber dafür »wird auch *îe*, *îo*, *ŷe*, *ŷo*, *ŷa* geschrieben« (Reim. s. 29). Sonst ist *êo* im mkt. meist zu *e* geworden. »In den sermons und bei Dan Michel steht vielfach *îe*, *ŷe* dafür«, so wie auch im PM; ausserdem kommt *î*, *ŷ* in Ay. und Sh. für *êo* vor (vgl. Konrath 88 s. 164 f.). In der P. C. ist *ê*, *æ* für *êo* vielfach eingetreten (vgl. Mey. § 15).

Digitized by Google

§ 21. Vocalische übersicht.

Hierunter gebe ich zunächst eine knappe tabellarische übersicht der vocalzeichen in Bl. und deren entsprechungen im ws. Die in klammern beigegebenen ziffern verweisen auf die paragraphen, in denen die betreffenden laute behandelt werden.

I. Die einfachen vocale.

1) Kurze vocale:

a entspr. ws. *a* (1), *a (o)* (3), *æ, ę* (2, 9, III), *ea, a* (vor *r* + cons. 8, I, 1; vor *l* + cons. 8, I, 3; vor *h ht* 9, I).

æ » » *æ* (2), *a* (1, 2, 3), *e* (4), *ę* (umlaut: von *ea, eo* 9, I, II, III; von *o* 9, III, 3), *e, eo* (nach *w* 11), *ea* (8, I, 1, 2), *y, i, ie* (9, III).

e » » *e* (4), *æ* (2; umlaut von *a* 9, III), *ea* (8, I, II), *eo* (8, I, II; nach palat. 10; nach *w* 11), *y, ie* (4, 9, III, 3).

i » » *i* (5), *y, ie, i* aus *ea* (9, I, III) und *eo* (9, I, II, III), *e, eo* (4); festes *y* (9, III, 3).

o » » *o* (6), *a* vor nasal (3), nach palat. (10), nach *w* (11).

u » » *u* (7), *eo, u* nach palat. (10), *eo* nach *w* (11); *i, io* (5).

y » » (festem) *y* (9, III, 3), *e, eo* (4), aus *eo, u* nach palat. (10), *ie* (9, I, III, 2), *eo, u* nach *w* (11).

2) Lange vocale:

â entspr. ws. *â* (13), *â, êa* nach palat. (10), *ea, eo* von *w* (12), *ea* selten (19, I).

ê » » *ê* (15), *æ̂* (14), *êa* (19, I), *êo* (20, II), *ŷ, îe* aus *êa* (19, II), *ê* als *i*-umlaut von *ô* (17, II).

æ̂ » » *æ̂* (14), *ê* aus *ô* (17, II), *ea* (19, I).

î » » *î* (16), *ŷ* umlaut von *û* (18, II), *îe* aus *êa* (19, II) und aus *êo* (20, II).

ô » » *ô* (17), *ǫ̂* aus *â* (13), *êo* selten (20, I).

û » » *û* (18), *îe, y* aus *ea* selten (19, II).

ŷ » » (fest.) *ŷ* (18, II), *îe* aus *êa* (19, II) und *êo* (20, II).

Digitized by Google

II. Die digraphen.

1) Die kurzen:

ea entsp. ws. *ea* aus *a* vor *r* + cons. (8, I, 1) und *l* + cons. (8, I, 2) und *h*, *ht* (9, I), *a* nach palat. (10), *ea* vor *w* (12), *æ* (1, 2), *e u-* (*o*)-umlaut, selten (9, II), *aw* 1 mal (13).

æa » » *ea* aus *a* vor *r* + cons. (8, I, 1) und *l* + cons. (8, I, 2) und *h*, *ht* (9, I), *æ* tonerhöhung (1), *eo* (8, II, 1 ε); *ea* vor *w* (12).

ei » » *ea* vor *ht* (9, I), *eg* (9, I), *eo* nach *w* (1 mal, 11).

eo » » *eo* vor *r* + cons. (8, II, 1), sonst (8, II, 3), *e* (4), *ea* (9, I).

æo » » *eo* vor *r* + cons. (8, II, 1), sonst (8, II, 3).

io » » *eo* vor *h* + cons. (9, I), *eo* vor *r* + cons. (8, II, 1, γ).

eu » » *eo*, *o* nach *w* 2 mal (11, 2).

ui, *iu* » » *i* (5).

2) Die langen:

êa entspr. ws. *êa* (got. *au*) (19), *êa* durch contract. (19, I, 2), *êo* vor *w* (12).

ǣa » » *â* (13), *êa* (19, I) und (12).

êo » » *êo* got. *iu* (20, I, 1), *êo* durch contract. (20, I, 2), *ô* (17, I).

ǣo » » *êo* (20, I, 2).

îo » » *êo* (20, I, 1).

aea » » *êa* (19, I, 1).

ae » » *îe* aus *êo* (20, II).

êi » » *êa* (9, I) und selten (19, II).

îe » » *îe* umlaut von *êa* (19, II) und von *êo* (20, II).

îæ » » *îe* umlaut von *êa* 1 mal (19, II).[1]

3) Die verdoppelten vocale:

oo entspr. ws. *ô* und *oo* (17, I).

uu » » *û* selten (18, I).

---

[1] *eu* entspr. ws. *û* 1 mal (18, I).
au „ „ *aw* (12, 13).

Digitized by Google

B. Die vocale der minderbetonten silben.

Unter dem ausdruck »minderbetonte silbe« versteht man im ae. die silben, welche dem ursprünglich wesentlichen theile, d. h. dem stamme des wortes nicht angehören. Es sind also die mehrzahl der vorsilben, und die ableitungs- und flexionssilben, welche hier in betracht kommen. Ausserdem sind die schlussglieder von einigen compositis in diesem abschnitt zu berücksichtigen.

CAP. IV.

§ 22. Stammabstufung (vgl. Siev. § 127 f.; Cos. § 118 f.)

Von der indg. vocalabstufung gewisser suffixe sind nur spärliche reste im ae. geblieben, welche auch in Bl. noch seltener als im ws. und in den anderen ae. dialecten der älteren zeit erscheinen. Es sind also zunächst folgende einzelheiten unseres denkmals in dieser beziehung hervorzuheben:[1]

1) Von der alten flexion der *-os -es*-stämme sind vorhanden blos *æge (ei)* 338, 44;[2] *cildum* 353, 27, 28.

2) *-ud- od: earfodferne* 346, 15; *nacôde* 345, 25; *nacodne* 347, 26.

3) Die adjectiva auf ursprg. *-ag -eg (ig):* Bl. zeigt *-ig* neben *-eg, ælmihtig* 340, 40 etc.; *ænig* 332, 22 etc.; *enig* 350, 21 etc.; *ænegum* 345, 26; *æmettîge* 349, 24; *unæmtige* 344, 3; *enyg* 346, 9; *enugum* 349, 10; *dysig* 336, 3 etc. (6); *eadegam* 336, 48; *geselig* 341, 19 etc.; *gewityg* 334, 25; *halige* 352, 9 etc.; *hefig* 340, 33 etc.; *manig* 332, 9 etc.; *monige* 355, 48; *manega* 332, 15 etc.; *mænege* 351, 10 etc.; *nanege* 355, 7 etc. etc. Es sind also zusammen 54 mal *-ig*, 2 mal *-ih*, 16 mal *-eg*, 3 mal *-yg*, 1 mal *-ug*, 5 mal *i* ohne *g*, und 1 mal *e* ohne *g*.

4) Substantive auf *-nis (se), -nes (se).* Bl. bietet fast ausschliesslich *nes (se);* blos 1 mal *nis, gesceadwisnis* 339, 32, und 1 mal *-nysse, mettrimnysse* 345, 3. Das regelmässige vorkommen von *-nes (se)* ist ein sehr wichtiger beweis dafür, dass unser text auf eine ws. vorlage zurückgeht. Denn ws. zeigt fast ausnahmslos *-nes (se)* (vgl. Cos. s. 134—135, und II, s. 28). In Ep., Corp.

---

[1] In der anordnung des stoffes folge ich auch in diesem abschnitt im wesentlichen Lindelöf.

[2] In diesem capitel gebe ich in der regel nur eine belegstelle an, da die sämmtlichen belege sich unter dem abschnitt A aufgeführt finden.

Digitized by Google

und Rit. erscheint stets *-nis (se)* (vgl. Diet. s. 45—46; Lind. s. 46). Auch im Ps. und R′ ist *-nis (se)* die regel. Im Chad (Angl. X, 141—148) habe ich 16 mal *-nis (se)* gegen 13 mal *-nes (se)* gefunden. Im akt. aber »wechselt die häufige ableitung *-nes*, gen. *-nesse* nie mit einer anderen form« (Zup. s. 4, 1). In dem mkt. evang. bevorzugt eine hs. *-nys*, die andere *-nes* (Reim. § 35, 2). P. C. hat meistens *-nes (se)*, neben *-nys (se)* und *-nis (se)* (vgl. Mey. § 38).

5) *ung- ing (-ling)*. In Bl. ist *-ung* die gewöhnliche erscheinung, welche zahlreich belegt wird. *-ing (-ling)* findet sich in den folgenden wörtern: *bytlinge* 332, 22; *deorlinga* 355, 47; *deorlingas* 354, 3; *deorlinges* 354, 4; *kining* 356, 17; *kynninga* 350, 45; *mydlinga* 350, 18. *-eng* für *-ing* in *færengâ* 343, 24 (vgl. Kluge Stammb. § 22 und 24 f. und 100).

6) *und- end.* Der einzige beleg ist *ærendgewrit* 339, 45.

7) Von der abstufung vor einfachem *n* sind vorhanden: *α*) part. prät auf *-en; untoslegen* 339, 27; und die formen des partic. adjectivs *ægne* 339, 22; *ægnes* 355, 27; *ægnum* 344, 30; vgl. *eagnum* 333, 8.

β) In anderen wörtern zeigt Bl. meistens *-en*, in sehr vielen fällen ist aber der vocal ausgefallen. *-on* erscheint blos in *heofonrice* 334, 40. *-en* in *bisene* 337, 18 etc.; *byrdene* 332, 4; *drihten* 333, 40 etc.; *heofene* 335, 16 etc.; *openlice* 334, 6 etc. *-in* in *bysinum* 354, 44.

8) Vor *m*: *u* erscheint in *fultume* 341, 45 etc. (8); *o* in *fùltome* 355, 8; *e* in *mêdemu* 333, 48; *unmedemes* 333, 48.

9) Abstufung vor *l*. *α*) Heller vocal erscheint in: *digele* 333, 30 etc. (2); *engelas* 344, 48 etc. (2); *fugelas* 335, 28 etc. (2); *ýdel* 342, 3; *yfel* 333, 48 etc. (15); *litel* 340, 26 etc. (3); *micel* 336, 8 etc. (5); *kigclas (kigelas)* 332, 1; *sawel* 333, 14 etc. (5); *sweotele* 342, 12 etc. (3).

β) Dunkler vocal in: *apostolos* 352, 3 etc. (2); *ofergiotolnesse* 352, 39; *sweotol* 351, 15 etc. (24).

10) Abstufung vor *r*. *α*) Nur hellen vocal zeigen: *æfter, ader, fæder, feder, fægeres, sumer, winter, oder, weteris, þider, hwæder, wider-, incer, under.*

β) Nur dunklen vocal haben: *furdur* 346, 48; *modor* 356, 10; *rodôres* 339, 10; *rodores* 338, 45; *wuldor* 353, 46 etc.; *wundor* 343, 31 etc.

Digitized by Google

γ) Wechsel zwischen hellem und dunklem vocal zeigen: *ægder* 332, 11 etc. (29); *ægdor* 343, 26; *ofer* 336, 17 etc. (26); *ofor* 333, 22 etc. (2).

§ 23. Die vocale der vorsilben.

1) *-â* bleibt meist unverändert; ein paar mal aber erscheint *æ* dafür, wie z. b. in *æmanne* 333, 30; *æmenne* 333, 32.

2) Im gebrauch von *be-*, *ge-*[1] folgt Bl. dem ws. genau, denn, abgesehen von *bispellum* 352, 27, kommt *bi-*, *gi-* gar nicht vor. *bi* (dabei) steht allein 343, 44 (vgl. Cos. § 109).

3) *of-* kommt selten vor, wird aber stets *of-* geschrieben.

4) *and-* (*ond-*), *an-* (*on-*). *and-* und *an-* erscheinen in Bl. hauptsächlich in substantiven und adjectiven; *on-* kommt fast nur in verbis vor, — ausnahmen sind *ontimber* 332, 21; *ônwealde* 349 29 (vgl. § 3). *ond-* wird gar nicht belegt.

5) *æt* erscheint in *ætfæstnodon* 339, 18; *ætsacan* 343, 20.

6) *or-* haben blos *ôn môd* (*ormod*) 348, 1; *geortriwian* 346, 5.

7) Abgesehen von *fore þancfulne* 336, 47; *forewearde* 349, 26 wird *for-* immer gebraucht.

8) *ofær-* erscheint in *ofærstælest* 352, 22, sonst nur *ofer-*.

9) Bl. zeigt stets *to-* und *þurh-* in composition.

§ 24. Die schlussglieder von compositis.

Die stammvocale der schlussglieder habe ich unter A zum theil berücksichtigt. Auch hier stimmt Bl. im wesentlichen mit ws. überein. Einige eigenthümlichkeiten unseres textes brauchen einer besonderen besprechung: *ealne weig* 333, 22; *ælne wæg* 349, 41 etc. zeigt in Bl. keine spur der verkürzung zu *ealneg -ig*, wie es im ws. der fall ist (vgl. Cos. s. 120, 3). Das wort *weoruld*, *woruld* etc. hat entweder *-uld* oder der vocal vor *-ld* ist gänzlich verloren. Ob die suffixe *-lic* und *-dom* zur abfassungszeit der Bl. schon verkürzt waren, lässt sich nicht schliessen, denn die beiden erscheinen häufig mit, sowie ohne accent, *-hama* aber in *lichama* etc. hat seine betonung, zum theile mindestens, wahrscheinlich verloren, da sowohl *lichoma* wie *licuma* vorkommt. Der ausfall des *h* deutet wohl schon auf die schwache betonung des *-hama* hin. Nach Kluge (Grundr. I, s. 406) ist dies *h* schon »germ. gesetzlich geschwunden.« Das *-eow* ist zu *-ew* in *larewas*

[1] Ein mal kommt *gæ-* dafür vor: *gætêcan* 338. 32.

Digitized by Google

346, 34; *ladtewes* 346, 34 geworden (vgl. § 12). *hlaford* 340, 17 etc. zeigt durchgehend *-ord. fultume* 333, 1 etc. hat 1 mal, *o fûltome* 335, 8, sonst stets *u* oder synkope des vocals (vgl. § 23). Die anderen suffixe bedürfen keiner weiteren bemerkung.

§ 25. Die syncope der mittelvocale.

Ueber die wirkung der syncope im ae. vgl. Beitr. V, 70 f.; Siev. § 143 f.

Es lässt sich nicht bestimmen, ob *l, m, n, r,* wenn sie unmittelbar auf *muta* im auslaut treten, in Bl. silbenbildend waren, da diejenigen wörter, in denen diese germanische regel zur geltung im ae. kommt, fast nur in den flexionsformen belegt werden, wo syncope meistens eingetreten ist. Ueber die wirkung des gesetzes im got. vgl. Braune § 27.

»Nach langer wurzelsilbe wird jeder nicht durch position geschützte, ursprünglich kurze einzelne mittelvocal syncopiert; nach kurzer wurzelsilbe tritt diese syncope nicht ein« (Siev. § 144, a). Bl. folgt gewöhnlich der gemein ae. regel. Die belege sind folgende:

I. Nach langer wurzelsilbe, vor 1) *l*: *æpla* 335, 26; *æpple* 338, 44; *bridle* 335, 36; *gebridlod* 335, 35; *deofle* 356, 16; *dyhle* 354, 18; *dygles* 356, 16; *dieglum* 338, 7 (aber *digele* 333, 30; *dygela* 333, 33); *englicst* 353, 37 (aber *engelas* 348, 48; *engelum* 349, 2); *saule* 337, 8 etc.; *sawle* 337, 26 etc.; *sawlen* 352, 8; *sawlum* 352, 28; *seâlum* 335, 26;

2) *r*: *ancra* 339, 40 etc. (aber *anceras* 341, 36); *brodrum* 355, 16; *ægdrum* 333, 6 etc. (aber *ægderes* 333, 6); *begra* 355, 48 etc.; *brâdre* 354, 34; *blidre* 356, 3; *æfre* 339, 6 etc.; *næfre* 339, 2 etc.; *æftran* 349, 23 etc.; *ælcre* 345, 6 etc. (aber *ælcere* 335, 10; *elcece* 335, 10); *frofre* 341, 38 etc.; *odre* 335, 25 etc.; *timbrian* 332, 10 etc.; *fingre* 355, 11; *hlædre* 346, 44; *nædram* 344, 12; *þeostra* 348, 5 etc.; *wintra* 343, 41 etc.; *wuldre* 355, 1; *wundru* 336, 3 etc. (aber *wundorlice* 342, 31 etc. [?]); ausserdem fallen hierunter zahlreiche *r*-casus der adjectiva, sowie der comparative (vgl. *unleasera* 351, 37 etc. (2); *twegera* 356, 5). Das fremdwort *carcerne* 346, 25 etc. bleibt ohne syncope.

3) *m*: *blostman* 349, 22 etc.; *fultmian* 333, 31 etc. (5).

4) *n*: *agnes* 349, 11 etc. (aber *agêne* 337, 8; *agenne* 353, 13; *geagenum* 343, 11); *æcnesse* 350, 39 etc. (aber *ecena* 333, 5);

Digitized by Google

bysna 354, 19 etc. (4) (vgl. *bîsene* 337, 18); *bysinum* 352, 44; *bysena* 352, 26 etc. (3); *fulfremdne* 336, 47; *gedrefnesse* 343, 5 (aber *gedrefene* 343, 17); *tacna* 352, 42 etc.; *wolcne* 354, 29. Hierzu sind noch die langsilbigen part. prät. auf *-en* und der acc. sing. masc. von adjectivis der starken decl. zu rechnen, welche regelmässig syncope in Bl. zeigen, vgl. aber *gehatene* 333, 9. Eigenthümlich ist die form *goodene* 355, 37 (wohl für *goodena*).

5) *d* u. *d: yrmda* 347, 47; und die sämmtlichen præterita und part. prät. der schwachen conj. I.

6) *s: geclænsa* 336, 35 etc.; *gefreolsige* 333, 42; *gemŷlsa* 334, 31; *miltse* 333, 4; *gemolsnod* 335, 32; *gytsung* 344, 22 etc.; *riscian* 350, 47 etc.; *ûnrotsodon* 344, 41 etc. etc.

7) *g: halga* 351, 3 etc. (7); *ængum* 349, 20; *witgan* 352, 7 etc. (2). Ausnahmen werden aber massenhaft belegt, vgl. *æniges* 336, 33 etc. (13); *geselige* 334, 16; *eadegam* 336, 48; *hâliga* 335, 9 etc.

8) *c: astyfeod* 344, 23.

II. »Position schützt im allgemeinen gegen die syncope« (Siev. § 145). Die wirkung des gesetzes zeigt sich in der flexion der participia auf *-ende*, wie *gastende* 333, 12; *smeagende* 333, 12 u. s. w., und in der mehrzahl der superlative, wie *wacesten* 352, 37; *seleste* 352, 29 u. s. w. Es heisst aber *aldsta* 336, 35, und stets *besta* 345, 16; *betsta* 345, 19 etc. *hehsta* 350, 15 etc., *nehstan* 338, 26 etc. sind gemein ae. ausnahmen, aber *wyrste* 345, 16 etc. wird im ae. häufig ohne syncope belegt. Die regel wirkt auch in *haligra* 355, 19, in der flexion der substantive auf *-en* wie *byrdene* 332, 4; *geferædenne* 344, 41; *êmenne* 333, 32, und in ableitungen auf *-etta* und *-isc* wie *andætta* 348, 41 etc.; *manniscum* 340, 5.

III. Nach kurzer wurzelsilbe.

1) Vor *l: fugelas* 335, 28 etc. (aber *fuglian* 333, 2); *ofergiotolnesse* 352, 39; *lytel* zeigt stets syncope, und das *y*, *i* war (vgl. Paul s. 243 f.; Sarrazin beitr. IX, 365) ursprünglich wohl ein langer vocal, ich habe es aber als kurz behandelt, weil seine entwickelung in me., ne. beweist, dass der vocal schon im ae. verkürzt wurde. Vgl. hierzu *kigclas (kigelas)* 332, 1; *yfela* 355, 8 etc. (das wort erscheint 12 mal ohne syncope, gegen 1 mal, *yflum* 355, 26, mit); *micel* hat *mycela* 334, 31; *mycêle* 337, 37, sonst immer syncope.

Digitized by Google

2) Vor *r*: *betere* 336, 16 etc. (6), vgl. aber *bætre*, etc. 349, 47 (5); *gadera* 337, 5 etc. (3) (aber *gegadrad* 353, 22); *fæderas* 332, 20 etc. 4 mal (aber *fædra* 353, 48 etc. 3 mal); *fægeres* 343, 48 (aber *fegrum* 332, 9); *rodôres* 339, 10; *rodores* 338, 48; *smicere* 333, 45 etc. (2); *sumere* (adj.) 337, 18; *sumeras* 332, 11; *podere* 338, 44 etc. etc.

3) Vor *m*: *medeme* 348, 47; *unmedemes* 333, 48; ausnahme; *bysmore* 336, 11.

4) vor *n*: α) die kurzsilbigen part. prät. auf *-en*, *fordgefaranan* 355, 21; *gesewena* 350, 42 etc., β) andere wörter, *fagene* 347, 28 etc. (2); *dafenad* 342, 42 etc. (2); *nearone* 346, 17; *odene* 346, 24; *pegena* 352, 14 etc. γ) Ausnahmen: *fagnad* 342, 27; *fagnige* 343, 38; *nemne* 353, 38; *pegna* 352, 13 etc. (3).

5) Vor *g*: *dysigra* 353, 16; *hefige* 340, 32; *manige* 339, 38 etc. (17); *scyldiga* 354, 2; *welega* 355, 8 etc. (4); *wlitige* 334, 3. Ausnahmen bilden die verba auf *-gia*: *gemetgad* 350, 43; *gemetgung* 339, 31; *gemetgyend* 335, 44.

6) Vor *d*: *nacôde* 345, 25; *nacodne* 347, 26 und die schwachen präterita und part. prät. der conj. I, wie *spirede* 345, 46 etc.; *timbrede* 356, 7 etc.; andere schwachen präterita, *lufede* 339, 44; *wanode* 353, 27 u. s. w.[1]

7) Vor *d* und *s*: *trimde* (?) 348, 1; *sealdeste* 334, 33.

Es ergiebt sich also aus der vorherg. untersuchung der syncope in Bl., dass unser text, trotz einiger abweichungen von dem ae. syncopirungsgesetz, mit dem ws. im wesentlichen übereinstimmt. Die vorkommenden unregelmässigkeiten lassen sich wohl in der regel durch die lautliche verwirrung der spätae. sprachperiode erklären.

CAP. V. DIE VOCALQUANTITÄT.

In diesem capitel versuche ich zunächst die graphische bezeichnung der vocale der Bl. zur umfassenden übersicht darzustellen. Es giebt wohl keinen zweiten ae. text, in dem der accent eine bedeutendere rolle spielt als gerade in unserem denkmal. Ausser den längezeichen wird auch die doppelschreibung gelegentlich gebraucht, hauptsächlich kommt sie aber in dem einen wort *good* mit seinen verschiedenen flexionsformen zur verwendung.

[1] Ausnahmen: *fremde* 334, 38; *fulfremdne* 336, 47; *nemde* 353, 38.

Digitized by Google

Das längezeichen unsrer hs. ist der bekannte haken, welcher in den ae. handschriften am meisten benützt wird. Im anfang des ms. wird der einfache strich auch häufig verwendet. Ich habe in meinem abdruck das accentzeichen überall mit dem circumflex aufgelöst.

Der »wellenförmig geschwungene accent« kommt auch als abkürzungszeichen in Bl. vor, z. b. in *sc̃s* 332, 15. In *sũmum* 348, 39 steht es scheinbar für den gewöhnlichen haken. Um die auslassung eines *m* oder *n* zu bezeichnen wird der wellenförmige accent nicht gebraucht, sondern ein comma, das über den vorherg. vocal gesetzt wird. Diese auslassung wird aber nicht immer bezeichnet. In *ham* (hs. *ha'*) 332, 5, 6; *freondum* (hs. *freo'dum*)[1] 355, 31; *men* (hs. *m'*) 356, 6 etc. kommt das comma zur verwendung.

Eine feste regel für den gebrauch des accents in Bl. lässt sich wegen der verwirrten umstände des textes nicht formuliren, denn es kommen sehr häufig vorsilben, mittelsilben und selbst flexionssilben, sowie berechtigte und unberechtigte stammsilben mit längezeichen vor. Es fehlt auch nicht an wörtern, in denen der accent auf einen consonanten fällt; dies ist gewöhnlich der fall bei den einsilbigen wörtern auf consonanten, wie *ac, ic,* wenn das wort mit einem grossen buchstaben anfängt.

§ 26. Die bezeichnung der stammsilben.

I. Etymologische längen.[2]

1) *â*:

â 347, 41 etc. (15); *âcsian* 339, 38 etc. (4); *âgen* 349, 12 etc. (2); *âhte* 353, 17; *ân* 345, 43 etc. (15); *ânyd* 355, 48; *âr* 354, 5 etc. (9); *ârian* 355, 26, 27; *âwiht* 343, 24; 348, 14; *bâm* 336, 42; *brâdre* 354, 34; *begân* 347, 9; *gâst* 335, 14; *cyldehâde* 339, 42; *gedâle* 350, 34; *hâl* 343, 30 etc. (14); *hâma* 346, 24; *tôcnawân* 348, 38; *gehâten* 354, 38 etc. (3); *hlâford* 351, 23; 334,

[1] In *freoda (freonda)* 355, 24; *freodum (freondum)* 355, 8, 26, 29 wird ein abkürzungszeichen in der hs. nicht verwendet. Vgl. *feôdum (feondum)* 336, 10; *mæâte (mæahte)* 339, 17.

[2] Man vergleiche die ausführliche behandlung des accents in den angelsächsischen prosabearbeitungen der benedictinerregel von Schröer in seiner ausgabe derselben, bibliothek der angels. prosa, bd. II, s. 193 ff.; und Sweet HES[2] § 374 ff.

Digitized by Google

47; *lâ* 347, 35 etc. (4); *mâ* 337, 9 etc. (10); *mâre* 338, 36; 353, 47; *nâ* 338, 18 etc. (12); *nân* etc. 333, 32 (27); *nâwt* 334, 41; *nâmon* 334, 21; *sâr* 345, 5, 9; *sâwel* 353, 20; *seâlum (sâwlum)* 335, 36; *âsmæaganne* 353, 46; *swâ* 335, 11 etc. (155); *twâ* 342, 33 etc. (6); *þâ* 335, 1 etc. (25); *þâra* 335, 20 etc. (3); *þâm* 352, 35; *þâs* 343, 32, *wâ* 345, 33; *walâ* 345, 33; *wât* 350, 1 etc. (5);

2) *æ.*

æ 334, 20; 338, 26; *æca* 340, 17 etc. (25); *æge (auge)* 340, 48; *æge (ei)* 338, 44; *næfrê* 336, 14; *ælcum* 354, 38; *æmanne* 333, 30; *æmenne* 333, 32; *æniges* 336, 33; *ær* 335, 21 etc. (43); *ærest* 335, 33 etc. (3); *dæd* 341, 46; *gedælan* 343, 8; *hær* 346, 4, 7 etc. (5); *hære* 348, 13; *hêle* 335, 46 etc. (4); *lære* 346, 36 etc. (3); *læce* 347, 38; *læs* 344, 12, 13; *forlætan* 348, 9; *unlæde* 356, 14; *mænde* 352, 10; *mæde* 342, 17; *ôfermæto* 336, 3; *ôndræd* 355, 8 etc. (2); *arædige* 336, 41; *sæ* 339, 19 etc. (5); *sæcd* 334, 27; *sædon* 356, 13; *þær* 335, 22 etc. (4); *wære* 338, 39 etc. (7).

3) *êa.*

deâd 348, 29 etc. (3); *dêad* 334, 43; *eâ* 335, 23; *êac* 339, 11; *eâc* 342, 21; *æâc* 334, 43 etc. (5); *êac* 336, 28; *edlêan* 335, 5; *eâga* 338, 6; *eâgan* 340, 38; *êagum* 334, 19; *eâla* 336, 23; *feârian* (für *seârian*) 335, 28; *feâwum* 337, 7; *gêa* 338, 41 etc. (4); *gêar* 335, 19; *geleâfa* 349, 28, 30; *gesceâdlice* 344, 33; *hêa* 342, 21; 347, 36; *êaran (hêaran)* 352, 1; *lêa* 351, 45; *nêar* 346, 43; *nêâr* 349, 13; *næâr* 348, 3; *ôngêan* 342, 17 etc. (3); *scêawunga* 339, 16; *tôscêadan* 334, 34; *þeâwum* 337, 33;

4) *ê.*

bê 335, 16 etc. (10); *bêc* 349, 23; 353, 32; *bêne* 334, 45; *êce* 335, 9, 14; *nêfre* 333, 46; *êr* 335, 25 etc. (5); *êdel* 335, 46; *clêne* 352, 36; 334, 44; *gedêlan* 343, 46; *gefrêdan* 345, 25; *gê* 337, 35 etc. (5); *hê* 335, 16 etc. (35); *gehêre* 353, 19; *gemête* 336, 33 etc. (3); *ofermêtta* 344, 26; *hêran* 352, 2; *hêr* 354, 47; *hêle* 343, 12 etc. (3); *hêhstê* 350, 13; 334, 9; *mê* 334, 31 etc. (27); *hêse* 335, 16, 17; *behête* 342, 11 etc. (3); *nê* 333, 32 etc. (27); *nêde* 343, 37; 356, 5; *nês* 337, 30; 348, 39; *nêse* 338, 5 etc. (3); *ofer êda* 336, 46; *sê* 334, 24 etc. (17); *slêpe* 334, 11, 29; *togêênan* 344, 28; *tosêdan* 334, 34; *þê* 334, 5 etc. (35); *þêr* 345, 23; *þêre* 335, 11 etc. (3); *lêre* 336, 40 etc. (3); *lês* 343, 41; *âlêtan* 354, 40 etc. (7); *ondrêde* 343, 8 etc. (4); *sê* 335, 23; *sê (sî)* 340, 16; *sêcan* 336, 30; *sêce* 335, 47; *sêde* 340, 32 etc. (3); *getêcan* 342,

Digitized by Google

34 etc. (3); *wê* 334, 30 etc. (10); *wêne* 348, 28 etc. (3); *wêrê* 352, 45 etc. (33);

5) *êo: bêo* 342, 3; *beô* 349, 12; *bebeôdest* 336, 5; 347, 40; *deôpe* 347, 37; *côdest* 337, 16; *fuleôde* 336, 8; *feôdum (feondum)* 336, 10; *flêon* 334, 34; *freônd* 337, 27; *freôndum* 336, 37; *forleôsan* 343, 13; *beseôn* 336, 4; *gesêon* 343, 28; *geseôn* 338, 30; 341, 32; *geseônne* 343, 36; 344, 13; *gesêo* 340, 30; 343, 13; *gesêo* 338, 6; *gestreône* 344, 6; *getêon* 341, 7; *hêo* 333, 34 etc. (15); *leôga* 340, 3; *neôd* 337, 6 etc. (3); *seôfian* 347, 25, 33; *trêowa* 336, 20; *twêo* 353, 11; *twêon* 339, 40 etc. (3); *twêoge* 349, 20; *twæêge* 351, 1; *prêo* 350, 4;

6) *î: anlîcnesse* 335, 17; *arîse* 334, 43; 335, 31; *arîst* 334, 43; *bîsene* 337, 18; *crîst* 352, 10; *fordî* 337, 28; *gehîre* 349, 36; *gastlîce* 334, 30; *gelîce* 337, 47 etc. (3); *gelîfe* 338, 12; *hî* 334, 5 etc. (60); *hwî* 337, 21 etc. (3); *lîc* 345, 23; 346, 1; *lîcuman* 340, 39; *sodlîce* 334, 25; *lîf* 334, 15; 343, 9; *lînan* 339, 9; *mîn* 335, 44; 343, 8; *rîce* 334, 22; *heofonrîce* 334, 40; *sî* 336, 42 etc. (18); *þî* 350, 12; *þîn* 336, 23 etc. (6); *untîn* 336, 14; *wîfes* 343, 48; *wîs* 348, 27; *wîsan* 335, 23; *wîsdom* 346, 16 etc. (3); *wîtu* 352, 11 etc. (4); *gewîte* 348, 43; *gewîtte* 348, 44; *rihtwîsne* 336, 46; *unrihlîcre* 336, 34.

7) *îe (îæ): gêiec* 336, 23; *îæc* 336, 22; *sîe* 347, 5; *sîen* 348, 34; *siên* 349, 5.

8) *ŷ: alŷse* 336, 31; *gehŷre* 335, 46; *gŷt* 335, 3; *hŷ* 335, 25; *hŷredes* 334, 46 etc. (20); *lŷcuman* 336, 36; *lŷf* 343, 13 etc. (3); *lŷtel* (?) 345, 9; *ûntŷnst* 335, 1; *wŷssan* 335, 24; *wŷse* 334, 14; *wŷsdôm* 336, 22; *wŷsdon* 334, 14; *ŷdel* 342, 3; *rihtwŷsnesse* 334, 46.

9) *ô: dô* 335, 5 etc. (7); *gedô* 336, 34 etc. (6); *dôn* 335, 3 etc. (10); *gedôn* 337, 1; 349, 35; *fordôn* 334, 3; *dôd* 334, 22; *dôme* 342, 44; *wisdôm* 345, 24 etc. (16); *underfô* 336, 6; *underfôn* 344, 31, 32; *gôd* 334, 17 etc. (5); *gôod* 334, 34 etc. (7); *goôd* 349, 30 etc. (4); *gemôt* 346, 12; *hô feut* (für *hôseut* aus *hàsæta*)[1] 341, 39; *môd* 347, 7 etc. (8); *ôder* 343, 2, 9; *seôc (scôc)* 336, 13; *sôna* 337, 8; *tô* 334, 24 etc. (33); *unrôt* 343, 19 etc. (4); *wôh* 346, 37; *wône* 346, 17; *wôp* 347, 44, 46; *wôt* 347, 39 etc. (3).

10) *û: bûtan* 335, 10 etc. (5); *brûce* 345, 46; *hû* 337, 27 etc. (21); *hûru* 347, 6; *hûs* 335, 45; *nû* 337, 1, 3 etc. (46); *þû* 337, 1, 3 etc. (50); *ûs* 334, 29 etc. (45); *ûre* 334, 29 etc. (6); *ûton* 348, 9; *ûtram* 338, 19; *ûttram* 338, 32; *ûde* 345, 45.

[1] vgl. § 17, I, 3 und § 32, 3.

Digitized by Google

II. Etymologische Kürzen.

1) *a: âc* 336, 2 etc. (38); *ânswârode* 355, 4; *cân* 337, 20 etc. (3); *gefâgen* 342, 10; *gepâfa* 342, 44 etc. (3); *gescâfta* 342, 23; *hâbbe* 344, 15; *lâzare* (?) 355, 20; *lânge* 348, 3; *mâge* 336, 45 etc. (4); *mân* (subst.) 339, 3 etc. (11); *mân* (pron.) 334, 27 etc. (6); *onhâgað* 340, 38; *wâna* 335, 13 etc. (4); *scâl* 342, 3; *scâll* 354, 22.

2) *æ: bær* 345, 23; *dæg* 335, 17, 19; *æfter* 348, 12; *æftran* 353, 38; *æpla* 335, 26; *æpple* 338, 44; *ætan* 338, 2; *ætsacan* 343, 20; *hæfde* 343, 3; *mæg* 348, 13; *mæge* 336, 5; *todæce* 345, 10; *þæs* 349, 26; 354, 14; *wæg* 348, 3; *wændan* 338, 7.

3) *ea: forgeat* 352, 24; *eall* 355, 23; *ealunga* 336, 43; *eallunga* 334, 6; *gearа* 352, 18; *middangeârde* 335, 18; *myddan eard* 354, 34; *nealt* 336, 27; *ongeâtan* 351, 10; *gescæafta* 335, 23; *scеapen* 335, 44; *togeâdere* 337, 46; *anweâlde* 335, 48.

4) *e: forbêran* 338, 38; *bêtere* 333, 34; *bêst* 343, 23; *êft* 335, 21, 24; *êmne* 335, 21; *êndiað* 353, 38; *êsne* 351, 24; *fêder* 336, 17; *befêste* 347, 40; *dêr* 342, 47; *frêmmê* 343, 2; *gêf (geaf)* 349, 2; *hêlpe* 355, 30; *hêra (heora)* 337, 33; *mête* 344, 14 etc. (3); *mêttrumra* 347, 48; *mên* 333, 31 etc. (4); *gebêden* 349, 36; *gehême* 342, 48; *hwêt* 352, 7; *mêg* 336, 26; *sêcgen* 348, 8: *sêge* 337, 11 etc. (3); *smêcce* 334, 30; *spêce* 334, 19; *gôdspêlle* 352, 10; *stêde* 338, 48; *swêce* 338, 15; *gepêncan* 339, 17; *dês* 336, 25; *wêge* 334, 48; 336, 44; *wês* 335, 33; 351, 39; *wrêcside* 356, 3; *wêl* 334, 36, etc. (4).

5) *eo (io): beniodan* 346, 46; *hêora* 352, 9; *sceôle* 338, 26; *swêotole* 337, 41.

6) *i: ongîtan* 347, 28; *brîngende* 336, 15; *drîten (drihten)* 334, 13; *drîhten* 334, 33; *gebîde* 349, 32; *gîfe* 342, 4; *geswînc* 340, 34; *grîne* 347, 8; *hîne* 335, 42 etc. (5); *hîs* 337, 38 etc. (6); *hwîcle* 350, 10; *îc* 335, 47, 48 etc. (405); *îs* 334, 13 etc. (55); *lîfad* 353, 21; *nîs* 335, 13 etc. (4); *mîd* 333, 38; *ûnmîhte* 335, 10; *unnîttes* 336, 37; *rîhte* 355, 29; *hrîhte* 348, 8; *sîle* 336, 46; *scîle* 336, 15; *scîpes* 339, 24; *spîrede* 345, 46; *þîs* 335, 18; 336, 44; *þîsse* 335, 6; *þîse* 340, 23; *þîncg* 343, 1; *forwîrðe* 334, 27; *wîtan* 337, 4, 9 etc. (7); *nawuîhte* 352, 31.

7) *y*: *ôngŷtan* 337, 41: *ôngŷte* 350, 10; *bŷd* 350, 11; *dŷdon* 334, 41, 48; *gecŷrd* 334, 24; *gŷtfa* 334, 32; *gemŷlsa* 334, 31; *gescŷlt* 335, 40; *getrŷmedest* 335, 3; *hŷne* 336, 38; *hŷs* 338, 25

Digitized by Google

etc. (6); *hŷt* 340, 11; 353, 45; *ŷc* 335, 47; *ŷlcan* 335, 23, 24; *ŷfeles* 335, 6; *ŷs* 334, 17 etc. (18); *lŷbbað* 334, 15; 335, 30; *lŷfde* 350, 8; *nŷht* 335, 17; *nŷttes* 336, 37; *nŷte (ne wŷte)* 350, 6.

8) *o: fôr* 333, 12; 344, 28; *fôrdam* 336, 27; *gôd* 335, 44 etc. (45); *gôod* 337, 20; *goôde* 355, 28; *hôhgiê* 343, 45; *ôf* 334, 21; *ôn* 334, 23 etc. (150); *ônn* 338, 44; *scôlen* 345, 22; *scôldest* 343, 27; *tohôpa* 341, 36; *tôôpa (tohopa)* 334, 29; 335, 45; *tohôpan* 341, 11; *tôôpan* 336, 23; *tohôpiê* 341, 9; *toôpedest* 341, 8; *þône* 335, 5; *þônne* 333, 34; *wôlde* 337, 20; *wôldest* 337, 18; *wôrlde* 344, 34; *licwôrðe* 336, 42.

9) *u: cûmæð* 335, 24; *cûmað* 335, 27; *cûme* 340, 41; 342, 48; *becûme* 337, 16; *cûman (cunnan)* 348, 5; *cûnân* 338, 19; *cûnnan* 338, 20; 349, 15; *dûra* 334, 48; 336, 14; *forlûre* 343, 15; *fûltome* 335, 8; *lûfe* 336, 23; *lûfad* 346, 21; *sûme* 335, 24; 346, 14; *sûmum* 348, 39; *sûna* 335, 9; *sûnu* 335, 14; *sûnne* 335, 17; *spûra* 337, 11; *ûnc* 346, 47.

III. Das längezeichen wird in den folgenden wörtern vor dehnenden consonantenverbindungen gebraucht:

1) vor *ld: ŷldra* 352, 45.

2) vor *nd: wændan* 338, 7; *ændiad* 353, 38; *findan* 336, 21; *finde* 336, 29; *findon* 336, 20, 22.

3) vor *ng: brîngende* 336, 15; *lânge* 348, 3; *gesîngode* 352, 35 (vgl. Kluge, Grundr. I, s. 866).

§ 27. Die bezeichnung der nichtstammsilben.

1. Der accent der vorsilben: Bl. zeigt 8 *â-*, 1 *ân-*, 1 *æt-*, 2 *bê-*, 36 *gê-*, 5 *fôr-*, 2 *ôfer-*, 46 *ôn-*, 5 *tô-*, 35 *ûn-*, 1 *ûnder*.

2. Der accent der mittelsilben: *agêne* 337, 34; *æmettîge* 349, 24; *earnôdest* 337, 3; *forgyfèndde* 334, 31; *fulîce* 338, 37; *gêstæðþînesse* 335, 12; *eirlîcere* 338, 2; *hatîge* 337, 8; *hawîge* 348, 4, *lufîæ* 337, 25; *mycêle* 337, 37; *nacôde* 345, 25; *oðdêre* 338, 2; *rodôres* 339, 10; *silfêne (silfne)* 338, 26; *truîge* 351, 26; 352, 6; *tweonîge* 339, 3; *þolêde* 336, 9; *wylnôdest* 337, 17; *nawâðer* 343, 6.

3. Der accent der endsilben: *andettê* 340, 25; *æftêr* 335, 6; *butôn* 346, 20; *cûnân* 338, 19; *clypiè* 333, 44; *ecâ* 349, 5; *eowiê* 347, 29; *færengâ* 343, 24; *feowêr* 335, 19; *frêmmê* 343, 2; *gesewê*

Digitized by Google

(*gesewen*, — der accent ist hier wahrscheinlich als abkürzungszeichen anzunehmen) 346, 28; *grenû* 335, 27; *hefgî* (*hefig*) 340, 34; *hêhstê* 350, 13; *hôhgiê* 343, 40; *lufîœ* 337, 25; *magôn* 349, 31; *mare gâ* (*manega*) 350, 42; *nôtâ* 347, 27; *odþê* 335, 30; *nytenû* 335, 28; *odêr* 344, 47; *tohôpiê* 341, 9; *treoweû* 335, 26; *swyðôr* 337, 36; *spuredên* 346, 48; *ðonê* 351, 23; *þonnê* 333, 34; *wêrê* 352, 45; *wilnîê* 335, 48; *wilniê* 341, 10; *witân* 348, 20.

§ 28.

Es giebt einige wörter in Bl., in denen der accent allem anschein nach nicht die länge des in betracht kommenden vocals bezeichnen soll, sondern er dient vielmehr als ein trennungs- oder silbentheilungszeichen (das ne. *diæresis*). Dies ist besonders der fall, wo jeder von zwei nebeneinander stehenden vocalen das längezeichen trägt. Es gehören hierher wohl die folgenden wörter: *gêïec* 336, 23; *clypiê* 333, 44; *eowiê* 347, 29; *hôhgiê* 343, 45; *lufîœ* 337, 25; *togêênan* 344, 28; *tôôpea* 334, 29; 335, 45; *tôôpan* 336, 23; *toôpedest* 341, 8; *tohôpiê* 341, 9; *truîge* 351, 26; 352, 6; *treoweû* 335, 26; *wilnîê* 335, 48; *wilniê* 341, 10; *awuîhte* 352, 31.

Es sind also im ganzen 1302 belege der etymologischen längen, welche sich auf *â* 340, *æ* 123, *êa* 40, *ê* 257, *êo* 53, *î* 128, *îe* 4, *îæ* 1, *ŷ* 36, *ô* 121, *û* 181 vertheilen. Es giebt auch 842 fälle von unberechtigten längen, worunter 405 mal *îc*, 150 mal *ôn* zu rechnen sind. Abgesehen von *ôn* und *îc* giebt es also 287 belege für etymologische kürzen, welche in Bl. den accent tragen. Die accente vertheilen sich auf 78 *a*, 18 *æ*, 14 *ea*, 47 *e*, 4 *eo*, 107 *i*, 48 *y*, 69 *o*, 22 *u*. Wenn man von *îc* absieht, so dürfte man trotz der verwirrung in der verwendung für Bl. die allgemeine regel aufstellen, der schreiber scheint das längezeichen auf lange vocale setzen gewollt zu haben.

Manche der accente auf mittel- und endsilben sind wohl durch die nachlässigkeit und eile des schreibers zu erklären. Dass das wort *gôd* (Gott) so häufig (etwa 45 mal) mit dem accent vorkommt, deutet wahrscheinlich darauf hin, dass der schreiber es missverstanden, — für *gôd* gehalten hat.

Die einzelnen fälle von doppelschreibung der vocale in Bl. habe ich unter den paragraphen 6, 17, 18 schon berücksichtigt.

Auffallend ist das einmal belegte *V* in *Vre* 334, 29, das wohl dem eindringenden französischen einfluss zuzuschreiben ist. Nach Skeat (PEE I p. 303) war dieser »silly and needless« ge-

Digitized by Google

brauch des *v* für den vocal *u* hauptsächlich auf das wort *up* beschränkt.

C. Der consonantismus.

CAP. VI. DIE SONORLAUTE.[1]

§ 29. Die halbvocale.

I. *w*. Das englische *w* wird in Bl. ausnahmslos durch die Rune *wên* wiedergegeben. Das sonst im ae. häufig belegte *u, uu, v* für *wên* kommt in unsrem denkmal kein einziges mal vor. Der gebrauch der rune in der ae. literatur geht bis auf die älteren quellen, d. h. die Ep. glossen zurück, in denen aber sie verhältnismässig selten erscheint (vgl. Diet. § 30). Nach und nach wurde ihre verwendung häufiger, bis dass sie im ws. das allgemein übliche zeichen für den laut *w* geworden war. Auch im Ps. Rit. R' wird *wên* in der regel benützt (vgl. Cos. § 147, Zeun. § 26, Lind. § 28; Brown II, § 8).

1. Das einfache *w* zeigt sich anlautend vor allen vocalen und in allen anlautenden verbindungen gerade wie im ws.

α) Einfaches *w: wâ* 345, 33; *wat* 336, 27 etc. *wæg* 348, 8 etc.; *weg* 336, 32 etc.; *wealdend* 340, 23 etc.; *wiht* 337, 22 etc.; *wolcne* 354, 29 etc.; *wuda* 332, 7 etc.

β) In den verbindungen *wl, wr: wrecside* 356, 1 etc.; *wrixlad* 335, 20 etc., *wlite* 352, 34 etc.

γ) *cw, dw, hw, sw, tw, þw: cwædan*[2] 337, 19 etc.; *cwucum* 343, 4; *dwealde* 336, 31; *hwæs* 333, 11 etc. (einmal steht *wh* für *hw, while* 332, 13, und einmal *wþ, wþæt* 345, 14); *tweo* 348, 35 etc.; *sweotol* 351, 15 etc., *gepwære* 334, 2.

δ) Im anlaut und den anlaut-verbindungen ist *w* bisweilen verschwunden: überall in den zusammensetzungen mit *ne, na, naht* 333, 48 (vgl. aber *nâwt* 334, 31; *nawh* 342, 44); *nat* 333, 17 etc.; *nâre* 339, 2 etc.; eigenthümlich ist der verlust des *w* in *pille* (*þu*) (*wille*) 348, 14. Es ist vielleicht eine bildung nach der analogie von *nelle, nyte* u. s. w. Beachtenswerth sind auch die schreibungen *hæwæt* 350, 15; *hæwt* 349, 20; *heweder* 340, 12; *cewed* 337, 30; *huwgu* 347, 3 (für *hwæt, hwet, hweder, cwed, hwugu,*

[1] In diesem abschnitt folge ich gewöhnlich der eintheilung von Sievers § 171 f.

[2] vgl. *cn* für *cw* in: *eneđan* 340, 15; 353, 7.

Digitized by Google

nawâđer (nawđer) 343, 6. In *hæđer (hwæđer)* 338, 18 ist das *w* verloren gegangen, nachdem das wort wahrscheinlich in *hæ(w)eđer* umgestaltet wurde. Hierher sind *uton (wuton)* 346, 47 etc.; *acucađ* 334, 24 zu setzen.

2. Im inlaut steht *w* α) vor dunklem vocal: *forsawe* 339, 44 etc.; *hawian* 341, 25; *hawađ* 341, 2 etc.; *sawel* 333, 14 etc.; *sceawunga* 339, 16. *w* ist aber geschwunden vor *i* in *êe* 334, 20 etc.; *sêe* 339, 19 etc. (germ. *aiwi, saiwi*). β) Nach consonanten ist *w* meist verschwunden: *gegerađ* 352, 32; *ungerađ* 352, 32; *gegieređ* 350, 43 etc. (vgl. aber *gearwast* 335, 27; *gearwaſt* 335, 27; *gyrwast* 335, 8); *nearone* 351, 35; *hlaford* 340, 17 etc.

3. Im silbenauslaut wird *w* ursprünglich nicht geduldet (Siev. § 174). Bl. bietet blos eine ausnahme, *gearw* 335, 48, dessen *w* wohl verschreibung für *u* ist. *w* wird ebenfalls für *t* verschrieben in *afwer* 347, 33. Irrtümlich geschriebenes *w* erscheint in *twreowa (treowa)* 351, 35.

II. *j*. Nach Sievers (§ 175) haben ae. »handschriften kein eigenes zeichen für den halbvocal *j* (d. h. *i* in consonantischer funktion), sondern drücken ihn theils durch das vocalzeichen *i*, theils durch ȝ aus«. Abgesehen von dem eigennamen *Jeronimus* 332, 15 wird ȝ überall in Bl. verwendet.

1. ȝ im anlaut: *ge* (got. *jah*) 332, 11 etc.; *gea* 338, 12 etc.; *gêar* 335, 19; *geo* 334, 48 etc. *genu* 352, 32 etc.

2. Inlautend ist ȝ erhalten in: *smeagende* 333, 12; *âsmæaganne* 353, 46 (aber *smæa* 353, 33; *smeaung* 341, 15 etc.); *tweoge* 350, 38 etc. Die schwachen verba der klasse II gehen bald auf *ig (eg)*, bald auf *i* aus. Dies *i* ist nach Siev. (§ 175 anm.) als vocal aufzufassen. Dagegen sagt Cos. (s. 183, 1): »Die verba contracta beweisen, dass das *j* in der 2en kl. altes *j* ist; wäre dies *g*, *ge* = *j* aus *ô* entstanden, so würden diese formen contrahirt sein«. In dem verbum *lufian* zeigt Bl. stets *lufian* im infinitiv, flektirt *lufianne*; im ind. präs. 1. sing. durchgehend *lufige*, im plur. *lufiađ* 3 mal, *lufađ* 13 mal.

Auslautendes ȝ kommt in Bl. gar nicht vor.

§ 30. Die liquidæ.

1. *r*. Unsre hs. benützt in den ersten 3 folien meistens das zeichen *r*, danach stehen aber *r* und *ꝛ* ohne sichtlichen unterschied häufig neben einander.

Das *r* kommt in Bl. in allen stellungen des wortes, wie im gemein ae. vor. Belege dafür sind überflüssig.

Digitized by Google

Die umstellung des *r* begegnet auch in *first* 341, 3 etc.; *fyrmæst* 349, 17; *forman* 349, 22 etc. (aber *fruman* 350, 40); *bepeafr* (für *bepearf*) 344, 19 ist schreibfehler.

Bemerkenswerth sind die formen *spece* und *sprece* nebeneinander. *sprec* 352, 7 etc. erscheint 9 mal, *spec* 352, 5 etc. 4 mal. Das wort kommt als substantiv 3 mal vor: *spêce* 334, 19; *specce* 340, 36, und *sprece* 347, 1. Der »scheinbare ausfall von wurzelhaltem *r* nach labialen muss auf unbekannte gemeinidg. ursachen zurückgehen« (Kluge, Grundr. I, s. 332—3). In den alten glossen, sowie im ws., Ps., Rit., R' bleibt das *r* in diesem wort fest erhalten (vgl. Diet. s. 52; Cos. II s. 139; Priese § 27; Zeun. § 30; Lind. s. 90; Brown II § 10). Über das *r* im akt. sagt Zup. (s. 12); »es darf nicht bezweifelt werden, dass das kentische des 9. jahrhs. in dem worte 'sprechen' und seinen ableitungen, das *r* in der regel ebensowenig hören liess, wie das me. und ne.« In den mkt. evang. »herrscht noch grosses schwanken« (Reim. § 20, 2). In der P. C. (I und II) ist *r* geblieben, aber »im III hat die einzige vorkommende form das *r* bereits ausgetossen« (Mey. § 22).

Das *r* entspricht einem germ. got. *z* (gramm. wechsel) in: *forlùre* 343, 15; *betre* 343, 6 etc.; *mare* 337, 48 etc.; *earum* 334, 19 etc.

r steht für *n* durch buchstabenverwechslung in *mare gâ (manega)* 350, 42[1].

Unorganisches *r* zeigt sich in *odder (oðde)* 340, 19. In *lerrenne* 342, 42 ist die gemination des *r* unberechtigt.

In *gehede* 344, 29; *undefehst* 344, 37 ist der verlust des *r* dadurch zu erklären, dass ein kleines stück vom rande des blattes der hs. weggerissen worden ist.

2. *l.* *l* zeigt sich wie *r* in den verschiedensten stellen und verbindungen, sowohl einfach als geminirt.

Die gemination erscheint in allen flexionsformen des adjectivs *eall*, abgesehen von dem acc. sing. masc. und dem gen. plur. (1 mal *ælla* 347, 23). *eal*, mit einfachem *l* kommt 1 mal vor. Das wort *ealunga* 342, 30 erscheint 2 mal mit *l*, 15 mal mit *ll* (belege § 8 II, 1). *ælmihtig* 340, 40 etc. hat stets einfaches *l*. Die gemination ist unberechtigt in: *ællce* 343, 25; *ællcum* 333, 46; *yfellum* 335, 40; *hwillum* 347, 36; *scâll* 354, 22; *willnige* 345, 6. Neben *sillest* 335, 1 steht *silst* 335, 4; aber stets *sile* 336, 3 etc.

[1] Eine zusammenstellung der fälle von buchstabenverwechslung findet sich einleit. III, 5.

Digitized by Google

Neben 9 mal *nelle* 336, 28 etc. findet sich 2 mal *nele* 354, 45 etc. *spel* 351, 27 etc. aber *bispellum* 352, 27 etc. *wille* 333, 23 etc. kommt etwa 50 mal vor, daneben aber *wil (wile)* 336, 38; *wile* 341, 47 etc. 4 mal, und *wilende* 336, 6.

Das *ll* ist aus *s* + *l* durch assimilirung entstanden in *pillicum (þus-lic)* 352, 22; *þyllicra* 352, 15.

Buchstabenverwechslung zeigt sich in *leste (beste)* 345, 19.

§ 31. Die nasale.

1. *m.* *m* kommt in Bl. an allen stellen des wortes vor. Die gemination zeigt sich auch einige mal. Die graphische verwechslung von *m* mit *n* nimmt in Bl. besonders grossen umfang ein (sämmtliche belege einleit. III, 5). *m* ist aus *f* durch assimilierung entstanden in: *êmne* 335, 21; *æmnwel* 351, 34.

mm erscheint durch schreibfehler für *im* in *smmle* 353, 2.

siddan, das im ws. *n* in der regel hat, zeigt das ältere *m* ein paar mal in Bl. *siddam* 335, 33 etc. (3); *syddam* 335, 31.

Die gemination ist unberechtigt in *ofercumme* 343, 29.

2. *n.* Das ae. unterscheidet bekanntlich ein dentales und ein gutturales *n*. Dentales *n* findet sich in allen stellungen des wortes, und kommt vielfach in der gemination vor, während gutturales *n* nur vor gutturaler consonanz steht und in der regel von der gemination unberührt bleibt. Beide sind in Bl. reichlich vorhanden. *α*) Dentales *n; afandod* 342, 38 etc.; *can* 338, 26 etc.; *fagnad* 342, 27 etc. etc. *β*) Gutturales *n: lang* 336, 9 etc.; *engelas* 348, 48 etc.; *lencten* 335, 20; *þing* 333, 13 u. s. w. Die gemination des *n* ist nicht berechtigt in: *geliornnian* 342, 8; *monnan* 338, 6; *ônn* 338, 44.

Die gemination schwankt in: *mann* 349, 12 etc.; *man* 332, 32 etc.; *mannmann* (verschreibung für *mann)* 346, 11; *hæbbene* 344, 5; *hæbbenne* 344, 9; *habbene* 340, 7; *habbene* 344, 6; *habbenne* 347, 14; *geferedæna* 344, 33; *geferædenne* 344, 41; *þonne* (adv.) 332, 1; *þone* 336, 16 etc.; *þone* (pron.) 333, 3 etc.; aber *ðonne* 334, 43 etc.

n ist ausgefallen in: *georlice* 340, 46; *georlicost* 336, 43 *(geornlice* etc.); *feôdum (feondum)* 336, 10; *freoda (freonda)* 355, 24; *freodum (freondum)* 355, 8, 26, 29; *freo'dum (freondum)* 355, 28. Der verlust des endungs-*n* zeigt sich in: *buta* 339, 22; *bute* 348, 11 etc.; *ute* 339, 27; *lufia* (inf.) 338, 27; *gescæpe* (part. prät.) 353, 2; *gescwê* (part. prät.) 346, 28; *begyte (begyten)* 339, 40; *forlête* (inf.) 336, 28.

Digitized by Google

n ist schreibfehler für *r: agenne (agenre)* 353, 13; *ôn môd (ormod)* 348, 1; *odne (odre)* 349, 1.

n erscheint durch verwechslung für *m: þan* 341, 24; *heonselfum* 344, 40; *þrinnesse* 350, 40; *wŷsdon* 334, 14 (vgl. einleit. wie oben).

Das *n* ist unberechtigt in *halgan* 335, 14.

CAP. VII. DIE GERÄUSCHLAUTE.

§ 32. Die labiale.

1. *b.* Über anlautendes *b* ist nichts zu bemerken. Im inlaut kommt *b* in Bl. häufig in der gemination vor. Belege dafür sind unnöthig. Es heisst *lyban* 350, 3 neben öfters *lybban.* In *bâm* 336, 42 ist *b* schreibfehler für *þ.*

Statt einfaches *b* in- und auslautend wird in Bl., wie gemein ae., *f* meistens gebraucht: *afde* 353, 2; *nafst* 343, 16; *hef (heft)* 341, 18 etc.

2. *þ,*

Anlautend kommt *þ* blos in *preostum* 344, 6 vor. Im inlaut bleibt *þ* durchaus unverändert. *gespcop* 353, 11 ist schreibfehler für *gescop.* Neben *êþple* 338, 44 erscheint *êþla* 335, 26. Das *þþ* in *depplicu (dêop-lic)* 348, 36 ist unberechtigt.

3. *f.*

Die labio-dentale spirans hat in Bl. dieselbe geltung wie im ws. und im ae. im allgemeinen, d. h. sie ist im an- und auslaut stets als tonlos anzunehmen, aber im inlaut intervocalisch und vor stimmhaften consonanten ist es wohl tönend. Für den laut *f* kennt unsre hs. drei verschiedene zeichen, in der regel aber wird *f* in allen stellen des wortes benützt. *ſ* kommt dafür nur in: *giſ* 332, 5; *hæſđ* 334, 28; *arſæsta* 336, 6; *alyſað* 337, 35; *hlaford* 340, 23; *gelyſ* 353, 12, 13 vor. Für stimmhaftes *f* erscheint *u* 3 mal: *luuu* 334, 29; *siluum* 342, 45; 352, 23. Diese schreibart *(u* für *f)* deutet zweifelsohne auf den eindringenden französischen einfluss, wodurch die ae. tönende spirans *f* als *uv* im spätae. und me. wiedergegeben wurde. Der einfluss macht sich nach Sweet (HES. § 589) in den handschriften des 11. jahrhunderts schon geltend. In der P. C. wird das *u* im I und II sehr häufig, im III fast ausschliesslich, für die tönende spirans *f* verwendet (vgl. Mey. § 25). Über den gebrauch des *v* für *f* im ae. vgl. auch Sweet NEG § 783.

Digitized by Google

f wird für *s* verschrieben in: *hô feut* 349, 39; *gefeod* 355, 41.

f ist ausgefallen in: *beþortest (beþorftest)* 333, 29; *dorte (dorfte)* 338, 39; *togêênan (togeefnan)* 344, 28, (vgl. § 15); *hædon (hæfdon)* 355, 44.

v kommt in Bl. in consonantischer function gar nicht vor. Über *Vre* 334, 29 vgl. § 28.

§ 33. Die Dentale.

Auf dem gebiete der dentale bietet unser text manch merkwürdige und eigenthümliche erscheinung. Während einige der vorkommenden unregelmässigkeiten wohl als buchstabenverwechslungen aufzufassen sind, giebt es mehrere fälle, welche sich eher auf lautlichem als auf graphischem wege erklären lassen. Dies ist besonders zu bemerken bei denjenigen wörtern, welche mit ziemlicher willkür *t, d, d* im auslaut zeigen. Diese unregelmässigkeit sowie der häufige wechsel von *d, t, dt* mit *ht* ist einer der wichtigsten beweise für die späte entstehung der hs. von Bl., denn es wird wohl kaum ein ae. denkmal geben, in dem die dentale und gutturale einen so unbestimmten lautcharakter vorstellen. Selbst der me. Layamon zeigt nicht eine grössere verschiedenheit im gebrauche der betreffenden lautzeichen, als unser text.[1]

1. *t.* Der laut *t* wird in unsrer hs. durch die zeichen *ꞇ* und *t* ausgedrückt, von denen das erste (*ꞇ*) am häufigsten vorkommt, in der verbindung *st (ſt)* aber wird das zweite fast ausnahmslos verwendet.

t ist in Bl. in allen stellen des wortes häufig, und erscheint vielfach geminirt: *andætta* 348, 41 etc.; *lettað* 345, 2; *ofermêtta* 344, 26 etc.; *sittan* 333, 22 etc.

Die gemination ist unberechtigt in: *æmettîge* 349,24; (vgl. *unæmtige* 344, 3); *wittanne* 347, 5; *forgetten* 352, 25; *mêtta* (ne *meat*) 344, 15; *gewittnesse* 354, 22; *gewîtte* (von *gewîtan*) 348, 44; *ôngitten* 349, 7; *ôngyttanne* 344, 42.

In *mettrimnesse* 345, 4 etc. ist *tt* aus *d* + *t* entstanden. *t* ist verloren gegangen in: *gefasnod* 341, 30; *sodfasnes* 348, 19; *sodfesnes* 348, 24; *sodfesnesse* 348, 17; *forlæst* 333, 44 etc. (3); *myh (myhte)* 347, 27; *rihlicre* 343, 2; *unrihlîcre* 336, 34; *weal (wealt)*

[1] Eine darstellung der dentale und gutturale im me. mit besonderer rücksicht auf Lay. giebt E. Förster Angl. VII, anz. 68 f.

Digitized by Google

350, 45; *bêst* 343, 23 etc. (5) (aber *betst* 333, 16 etc. (2)); *mest* (von *metan*) 337, 46; *drihnes* 355, 45, *mildheorness* 339, 32.

t kommt als schreibfehler vor in: *englicst* 353, 32; *gŷtfa* 334, 32; *cræftest* (*cræftes*) 333, 37; *hæftde* 355, 9; *ricstat* (*ricsast*) 334, 36.

Das *t* steht in Bl. im häufigen wechsel mit *c, d, đ h, ht.*

α) *t* für *c: swilt* 342, 20 ist als buchstabenverwechslung aufzufassen.

β) *t* für *d* hat wohl einen lautlichen grund: *bebeotst* 333, 26; *rit* (*rid*) 341, 40; *wilt* 333, 5, 6 (von *wealdan*).

γ) *t* für *d: byt* 334, 26; 341, 1, 7 etc. (7); *cwet* 337, 12, 20; *tt* in *þætte* 351, 7; 353, 8 ist aus *t* + *þ* entstanden.

caldiat 335, 30; *gesyht* 341, 28; *habbat* 335, 30; 337, 31; *hæft* 341, 13; 348, 47 etc.; *heaft* 341, 3; *heft* 341, 2; *ladtewes* 346, 34; *ôngytat* 335, 47; *wilnat* 342, 34; *wit* 343, 36; 351, 35; *gêwunat* 334, 24.

δ) *t* für *h, ht: matte* (*mahte*) 338, 10; *nanwit* 339, 5 etc. (4).

Über *h, ht* vgl. weiteres unter § 34, 3; *t* für *r*, in *lætst* 345, 34.

Das häufige erscheinen von *t* für *đ* im auslaut lässt sich schwerlich durch graphische ungenauigkeit erklären. Diese eigenthümlichkeit deutet aber wohl auf den unbestimmten unterschied in der aussprache der beiden lautzeichen, besonders im auslaut, zur entstehungszeit der hs. von Bl. Auch die umgekehrten fälle (*d* für *t* im auslaut; siehe unten), sowie das vielfache vorkommen von *d* für *t* und *đ* (unten) machen es sehr wahrscheinlich, dass wir es hier, wie im Layamon,[1] mit dem unbestimmten lautwerth des betreffenden buchstaben zu thun haben.

2. *d.*

Die media *đ* findet sich in allen stellen des wortes, und wird oft geminirt. Belege für einfaches *d* sind unnöthig, und für die gemination gebe ich nur die fälle an, in denen sich unregelmässigkeiten zeigen. Es sind folgende belege: *unafanddes* 342, 25; *forgyfêndde* 334. 31; *gefrcddan* 346, 1; *gebîde* 349, 32 (aber *gebidde* 333, 34 etc.).

d ist ausgefallen in: *byst* (von *beodan*) 348, 11; *endebyrlice* 350, 37; *freonscype* 340, 22; *freonscypes* 340, 6; *gesceawissa* 350, 38; *gesceawisne* 336, 46; *gesceawisnesse* 337, 33, 34 etc. 7 mal (es ist

[1] vgl. Förster Anglia VII, anz. 68 f.

Digitized by Google

mir fraglich, ob der verlust des *d* so häufig in *gesceadwissa* etc. (9 mal) durch die nachlässigkeit des schreibers zu erklären ist);[1] *gewealnum* 341, 48.

d steht in häufigem wechsel mit *đ, t, h(t)*, meistens im auslaut.

α) *d* für *t*: *hwæd* 333, 33; *lærdesd* 334, 42; *læd* 336, 44; *scordne* 346, 17; *þad* 334, 34; *þead* (*þæt*) 338, 6.

β) *d* für *đ*: *byd* 339, 26, 28; 341, 13, 20 etc. (22!); *bŷd* 350, 11; *bydde* (*byd*) 337, 12; *eordlic* 345, 15; *æordlic* 336, 17; *cwæd* 333, 23, 24, 32 etc. 6 mal; *fordgefarenan* 355, 5; *getæcd* 333, 47; *gestaðþines* 339, 32; *ydum* 339, 27; *tosêdan* 334, 34; *deah* (*đeah*, wahrscheinlich graphische verwechslung) 345, 7; *nytwyrde* 333, 7; *wæordscipes* 343, 47.

γ) *d* im gramm. wechsel mit *đ*: *cwæde* (conj. prät.) 337, 43; 345, 35 etc. 6 mal; *gecwæden* 338, 26; *geweordon* (*gewurdon*) 356, 7. Über *dt* für *ht* vgl. § 34, 3.

3. *đ, þ.*

Die interdentale spirans wird in Bl. bald durch *đ* bald durch *þ* ausgedrückt, und zwar stehen die beiden zeichen häufig neben einander im an- und inlaut; im auslaut aber erscheint *þ* blos einmal, sonst stets *đ*. *th* kommt dafür in *þath* 333, 28 vor. Das genaue verhältnis von *đ* und *þ* in Bl. ist also:

a) anlautend: *đ* 874, *þ* 2171; b) inlautend: *đ* 558, *þ* 38; c) auslautend: *đ* 669, *þ* 1.

đ wird für *g* verschrieben in: *dincđ* (*dincg*) 348, 22. Eigenthümlich ist *đđ* in: *acsođde* 353, 42.

đ (*þ*) wird geminirt in: *ođđer* 335, 21 etc.; *ođđe* 335, 10 etc. *gêstæđþinesse* 335, 12; *ungestæđþie* 335, 35; *siđđan* 332, 32 etc.; *syđđan* 339, 6 etc.

đ ist ausgefallen in: *swilice* (*swidlice*) 340, 20; *wearscype* 355, 37.

đ kommt sehr häufig im wechsel mit *t, d, h, ht* vor.

α) *đ* für *t* (in der regel im auslaut): *efđ* 341, 28; *forled* 334, 24; *hyđ* 341, 3; *hwæđ* 338, 42; 344, 38; *hweđ* 338, 2; *ofđ* 355, 41; *þađ* 336, 4; 337, 14 etc. (14); *þæđ* 336, 29; *wađ* 341, 28; *nađ* 342, 37; *wod* 340, 43; *wyđ* 347, 29; *ofergemeđ* 337, 46.

β) *đ* für *d*: *acaþemicos* 339, 1 (*þ* für *d* spricht dafür, dass der wechsel nicht immer als graphisch aufzufassen ist, dagegen

[1] vgl. Win. V. Reg. S. Ben. p. XXIV.

Digitized by Google

könnte *d* für *d*, *d* für *d*, *cæteris paribus*, sehr leicht auf buchstabenverwechslung beruhen. Der schreiber hätte ja den querstrich des *d* sehr gut vergessen können, und in dem falle wäre es nicht mehr von dem *d* zu unterscheiden[1]); *beoð* (imp. 2. sing. *beode*) 347, 3; *anwealð* 350, 45; *gebridlod* 335, 35; *gerað* 345, 32; *gedafenað* 342, 42; *geleornoð* 346, 48; *goð* 350, 16; 352, 19; *gôð* 335, 9; *goodra* 344, 1; *ladtewes* 346, 34; *mið* 341, 35; *myd* 339, 14; 343, 22; 346, 42; *moð* 347, 41; *red* 347, 43; *rodores* 338, 45; *toscêaðan* 334, 34; *towearðan* 355, 36; *ûndeadlicnesse* 352, 8.

γ) *ð* für *st*: *þeodrum* 347, 27.

Über *ð* für *h*, *ht* vgl. § 34, 3.

4. *s*. In der regel benützt unsre hs. das zeichen *ſ* um den *s*-laut auszudrücken. *ꝛ* erscheint in *þæꝛ* 332, 6, und *s* in *swa* 337, 1; *celsus* 345, 11. Für den grossen buchstaben *S* verwendet die hs. *Ꞅ*.

Das *s* erscheint in Bl. in den verschiedensten stellen und verbindungen, und kommt häufig in der gemination vor.

Bisweilen findet sich *cs* statt *sc* (vgl. unten), und in *scanctus* 332, 15; *scealde* 348, 48 steht *sc* für *s* durch fehlschreibung.

s ist ausgefallen in: *heaft* 339, 39; *hæft* 333, 23; *heft* 353, 40.

Es sind auch folgende unregelmässigkeiten, welche wohl der graphischen verwechslung zuzuschreiben sind[2]: α) *s* für *f*: *aseald* 334, 22; *æst* 341, 24; *crest* 338, 43. In den beiden letzten fällen wäre es sehr leicht das eigenthümliche *ft* der hs. mit *ſt* zu verwechseln; in der regel wird zwar in unserer hs. das andere *t* (τ) in der verbindung *ft* gebraucht, doch in einer vorlage kann der aus hss. des 11. jhs. bekannte wechsel von *st* : *ft* leicht geherrscht haben.

β) *s* für *c*: *îs* 337, 43; *his* 343, 11; *hŷs* 338, 25.

γ) *s* für *ð*: *os de* 347, 8.

5. *z*.

z erscheint in Bl. nur in dem fremdwort *ladzarus* 355, 10; *lazarus* 355, 15; *lâzare* 355, 20. Das *dz* deutet wohl auf die damalige aussprache des *z* in England.

§ 34. Die gutturale und palatale.

Über die geschichte und den lautcharakter der ae. gutturale und palatale vgl. insbesondere Kluge Grundr. I, 836 ff.; Siev.

[1] Man vergleiche Schröer, Wintney-Version, einleit. s. XVIII f.

[2] vgl. auch einleit. III, 5.

Digitized by Google

§ 206; Förster Angl. VII, anz. Ich beschränke mich hier auf die darstellung der thatsachen in Bl.

1. *c (k, γ)*.

Was den gebrauch des *c* anbetrifft, so stimmt Bl. im wesentlichen mit dem ws. überein. *c* zeigt sich in allen stellen des wortes, und kommt einige mal in der gemination vor. Es wird vor dunklem vocal und dessen umlaut sowie als erstes element von consonantischen verbindungen gutturale aussprache gehabt haben. Vor hellen vocalen aber und in der verbindung *sc* hatte das *c* wohl einen palatalen lautwerth (vgl. Siev. § 206, 1, 2; Kluge s. 837).

α) Für das ae. *c* findet sich k in: *kigclas* 332, 1; *kync* 351, 43; *king* 353, 3; *kyng* 351, 42; *hinges* 354, 4; *kincges* 355, 33; *kinnes* 355, 28; *kynnes* 351, 40 (aber *cynges* 346, 11, 24; *cynnes* 356, 9); *kynninga* 350, 45; *kcynga* 351, 43. In der ae. prosa im allgemeinen, abgesehen vom Ps. und Rit., stehen die beiden zeichen häufig neben einander. Ps. und Rit. haben aber durchgehend *c* (Zeun. § 41; Lind. § 42). Der schreiber der hs. von Bl. hat wahrscheinlich durch das *k* die gutturale aussprache des *c* auch vor *i (y)* in den betreffenden wörtern graphisch bezeichnen wollen, denn er hat es nur in den wörtern benützt, welche im me. und ne. den guttural zeigen.

β) *x (cs, hs)* erscheint blos in *weoxe* 353, 24, 25, 42; *wexad* 335, 27. In *acsian* 340, 8 etc. wird der laut 15 mal durch *cs*, 3 mal durch *hs (geahsian* 355, 34; *ahsige* 344, 38, 39) ausgedrückt.

γ) Geminirtes *c* zeigt sich in: *âccan* 346, 33; *æccnesse* 352, 9; *areccam* 354, 21; *âweccad* 334, 28; *gerihtreccenne* 340, 38; *smêcce* 334, 20; *specce* 338, 38; 340, 36; *stencce* 338, 15; *todæcce* 345, 6.

δ) *c* für älteres *g: kync* 351, 43; *lencten* 335, 20; *pinc* 341, 41; 345, 39.

ε) *c* für *t: gehec* 342, 33; *gêhêc* 335, 37; *hic* 340, 41; *c* für *e: kigclas* 332, 1 (vgl. einleit. III, 5).

η) Über *ch* für ae. *c* in *lochige* 342, 20; 346, 36 vgl. Siev. § 210, 4, *ch* für *cn* verschrieben: *chiht* 338, 25.

ϑ) Umstellung des *c: æcl* 348, 35; *hwîcle* 350, 10. *c* ist schreibfehler in *æclc (ælc)* 346, 33; *myclce (mycle)* 345, 10. *c* ist ausgefallen in: *swilne (swilcne)* 354, 33; *tæst (tæcest)* 338, 29.

2. *g*. Über die natur des *g* im ae. vgl. Nap. Academy vol. 37, pp. 133—4; Kluge, Grundr. I, 841 f.; Sweet HES. § 541—556.

Digitized by Google

g wird in der hs. der Bl. regelmässig durch das alte zeichen ȝ wiedergegeben. Allein das fränkische *g* zeigt sich in folgenden fällen, welche alle gleich im anfang der hs. stehen: *fetige* 332, 8; *gerdum* 332, 9; *murge* 332, 10; *wæge* 332, 13; *eagan* 332, 18; *bytlinge* 332, 22; *ge* 333, 5; *gerestan* 333, 2; *ongytan* 333, 12. Nach fol. 2[b] habe ich also kein einziges fränk. *g* gefunden.[1] Dass dies *g* aber in unsrer hs. überhaupt vorkommt, ist, wie es sich aus der untersuchung Napiers (Academy) ergiebt, einer der sichersten beweise dafür, dass sie nicht früher als anfang des 12. oder höchstens ende des 11. jahrhunderts habe entstehen können. Darüber sagt Nap. p. 133: »But with these exceptions (d. h. *i* für die anlautende spirans ȝ 'occasionally', und im frühkt. 'when preceded by a front vowel') there was, up to the end of the eleventh century, no attempt to make any graphic distinction between these various sounds (des *g*); and it was not until the beginning of the middle English period that advantage was taken of the difference in form between the native English ȝ and the Continental *g* to make a distinction, the latter being henceforth generally used to denote the third and fourth (d. h. den gutturalen und palatalen verschlusslaut *g*), while the former was generally restricted to the spirant sounds. . . . . While the majority of twelfth-century MSS. still retain the old ȝ in all cases, and some few have entirely replaced it by *g*, a small number consistently employ both signs, in order to distinguish between the sounds. As the twelfth-century English MSS. are, with but slight exceptions, copies of older originals, it was to be expected that the scribes of most of them would follow the old tradition, and write ȝ«. Darauf macht Nap. drei verschiedene gruppen der mss., welche er untersucht hat: I. »mss. which, in their English portions, use ȝ in all cases. Some few of them have isolated instances of *g*, but without any fixed rule as to the sounds denoted by it«; II. mss. welche nur *g* zeigen; III. mss. welche die beiden zeichen ȝ und *g* neben einander haben, um die laute zu unterscheiden. Als nummer 7 unter I führt er unsre hs. an: »Ms. Vitellius A. 15 (fol. 4 ff. is a piece in a twelfth-century hand, beginning Gaderode me þonne kigclas &c. . . . .). Isolated instances of *g* occur, but without any fixed rule«.

---

[1] Aber *æagan* 346, 32; *gôd* 353, 2; *gelifân* 354, 23.

Digitized by Google

Wir haben also ohne zweifel in den vereinzelten fällen des *g* in der hs. der Bl. die ersten spuren eines versuches, die beiden *g*-zeichen graphisch zu unterscheiden.

Belege für einfaches *g* sind unnöthig, denn es kommt in allen stellen öfters vor. Die gemination des *g* wird in Bl. sowohl durch *gg*, wie *cg* bezeichnet. Belege dafür sind: α) *cg: becgen* 355, 13; *kincges* 355, 33; *secgan* 337, 43 etc. 19 mal; *þyncg* 340, 25 etc. 2 mal. β) *gg: hohggode* (*gg* unberechtigt) 344, 7; *seggan* 339, 7; *segge* 346, 1; *þingges* 342, 46. In *alegge* 351, 4 ist das erste *g* schreibfehler für *n*.

g steht für *c* in: *þing* (von *þyncean*) 343, 2; 347, 18, 19; *gefengst* 333, 25; *þingd* 343, 16; 345, 17. In diesen fällen lässt es sich nicht bestimmen, ob das *g* auf graphischer verwechslung, ob auf lautlichem grunde beruht; da die beiden zeichen aber so ganz verschieden in der hs. sind, wird das letzte eher das richtige sein.

Das *g* ist unorganisch in: *ægnig* (*ænig*) 344, 10; *egniges eniges* 343, 38, 47; *ægne* (wohl für *ænige*) 339. 22.

Das *g* ist verschwunden in den folgenden wörtern: *cartaina* 333, 8; *æni* 343, 31; *dysi* 342, 23; *ælmyhtian* 342, 19; *hefinesse* 340, 35; *hefenesse* 341, 35; *mani* 356, 1; *manifealde* 340, 32; *sædon* 339, 24 etc., und vielfach in verbis auf *-igan*.

din (für *ding*) 337, 13 ist wohl schreibfehler, wie auch *hefgî* 340, 34 für *hefig*.

3. *h, ht.*

α) *h*. Dass *h* in Bl. im anlaut »einfacher hauch« war, beweist das häufige vorkommen eines unberechtigten, sowie der nicht seltene schwund eines berechtigten *h* im anlaut.

Unberechtigt ist das *h* in: *habraham* 355, 10 etc. 4 mal; *hahte* (*ahte*) 349, 28; *hâra* 347, 16; *hecan* 332, 14; *heac* 340, 48; *hôcra* 353, 15; *hic* 351, 6 etc. 3 mal; *his* (*ic*) 343, 11; *hỳs* (*ic*) 338, 25; *ichys* (schreibfehler für *is* [*ys*]) 348, 45; *hys* (*ys*) 345, 4, 15 etc. 6 mal.

Anlautendes *h* ist weggefallen in: *ẽaran* 352, 1; *ær* 343, 32 etc. 7 mal; *êr hrîhte* 348, 8 ist schreibfehler für *hêr rihte; er* (*her*) 349, 21; *îs* (*his*) 351, 39.

Inlautend ist einfaches *h* intervocalisch verschwunden, wie auch in: *nawar* (*nahwær*) 343, 24; *nawer* 351, 38 etc. 3 mal; *eirlîcre* (für ae. *earhlicre*) 348, 1.

In *hêa* 342, 21; 347, 36 ist ausl. *h* verloren gegangen, aber *heah* 343, 28; *hehfederum* 352, 4; *neah* 346, 20 u. s. w.

Digitized by Google

hh erscheint blos in: *gêtiohhod* 344, 15; *getyohhod* 344, 25; *tiohhast* 344, 9.

h steht im wechsel mit *g* im auslaut: *ælmihtih* 350, 27; *ælmihtihnesse* 350, 39; *burh* 356, 8; *genoh* 336, 9, 11 etc. 30 mal (aber *genog* 347, 38); *nah* 332, 9; *woh* 346, 37; vgl. sonst *dyhle* 354, 18. *h* für *c: sehd* 336, 29.

In *forwurhþê* 336, 27 ist ein unorganisches *h* eingedrungen.

β) *ht.*

Die verbindung *ht* hat in der hs. von Bl. einen sehr unbestimmten lautwerth, das durch ihre verschiedenartige vertretung genügend bewiesen wird. *ht* wird nämlich durch *th, ht, tht, dt, h, t* wiedergegeben, während es auch statt *h* und *t* bisweilen vorkommt. Man vergleiche hiermit diesen laut in Layamon, wo er sich als *ht, htt, th, t, dt, st* zeigt (Förster s. 65).

1) *ht* erscheint in Bl. in: *nan-nawiht* 336, 16 etc. (46); und häufig in *leohte, myhte (meaht, mæht, maht, mihte), rihte, drihten, nyht, gebrohte reahte, sohte* u. s. w.

2) *th* für *ht: nanwuth* 339, 3; 349, 48.

3) *tht* für *ht: leothte* 346, 26; *mythte* 340, 7, 45; *mythtas* 337, 40; *mythtum* 342, 4; *rithte* 340, 8; *þuhte* 345, 9.

4) *dt* für *ht: dridten* 333, 45; *gebrodton* 339, 15; *gewordte* 333, 45.

5) *h* für *ht: drihnes* (wohl schreibfehler) 335, 45; *nawh (nawiht)* 342, 44.

6) *t, tt* für *ht: drîten* 334, 13; *beortnesse* 335, 12; *matte* 338, *mæâte* 339, 17; *gewortest* 333, 43; *nan-nawit* 339, 5 etc. 4 mal; *nacwte (nawiht)* 334, 33; *nâwt (nawiht)* 334, 41.

7) *ht* zeigt sich für *h* in: *þeaht* 340, 44, 45; 347, 25; *þeht* 340, 41, 43; *þurht* 337, 10; 352, 5 etc. 6 mal.

8) *ht* für *t: wiht (wit)* 346, 48; 347, 21; 349, 24.

9) *ht* für *d: wiht* 343, 8. Das *d* in *þeaḋ* 342, 5 etc. (3), stellt eher den laut *ht* (das auch 5 mal in dem worte vorkommt) als einfaches *h* dar.

CAP. VII. DIE FLEXIONEN.

Ich versuche in diesem capitel keine eingehende untersuchung der flexionsverhältnisse in Bl. darzubringen, sondern ich berücksichtige nur diejenigen eigenthümlichkeiten und unregelmässigkeiten, welche zur zeit- und dialectbestimmung unsres textes be-

Digitized by Google

sonders wichtig sind. Das aufstellen von paradigmaten u. dgl. lasse ich also in der regel weg.

Die flexionsendungen der Bl. zeigen fast überall den zustand der älteren sprachperiode, und zwar des westsächsischen dialectes. Von der allgemeinen umgestaltung der übergangsperiode, wie sie z. b. in der P. C. herrscht, bietet unser denkmal sehr spärliche spuren, und das behalten der flexionsverhältnisse des echten ws. neben unleugbaren me. lautwandlungen verweist um so deutlicher darauf, dass die uns überlieferte hs. der Bl. eine spätere copie eines älteren, wahrscheinlich ws. textes ist.

§ 35. Die verba.

1. Die infinitive. Der infinitiv hat in Bl., mit ganz vereinzelten ausnahmen, die ae. endung *-an* beibehalten. Es sind folgende belege für *-en* statt *-an*: *forlæten* 339, 41; *gehealden* 333, 25; *gehaten* 342, 47; *gêtecen* 339, 37; *reden* 348, 19; *sêcgen* 348, 8. *n* ist weggefallen nur in *lufia* 338, 27 (das wahrscheinlich schreibfehler ist); *forlête* 336, 28.

Buchstabenverwechslung von *n* mit *m* kommt in folgenden wörtern vor (vgl auch einleit. III, 5): *amærram* 343, 1; *areccam* 354, 21; *gelêram* 337, 40; *ôngytam* 334, 19; *gewcorđam* 333, 43; *wcorđam* 333, 45; 334, 33.

Die belege für *-an* sind massenhaft, und brauchen nicht angeführt zu sein. Die reguläre endung des ws. infinitivs ist *-an* neben seltenem *-on* (vgl. Siev. § 363).

Der flectirte infinitiv geht in Bl. in der regel auf *-anne* aus, es giebt aber mehrere fälle von formen auf *-enne (-ene, æne)*, welche nach Siev. (§ 363) eine eigentümlichkeit der älteren hss. ist: *habbæne* 341, 7; *habbenne* 344, 6; *hæbbene* 344, 5; *hæbbenne* 344, 9; *hlistenne* 342, 42; *lerrenne* 342, 42; *haldænne* 343, 44; *healdenne* 333, 26; *gerihtreccenne* 340, 38; *ongytænne* 342, 29; *forleosenne* 345, 41; *wundrienne* 336, 24; *wunienne* 336, 1 (vgl. *beonne* 333, 7; *donne* 333, 16).

Neben diesen formen kommt auch die späte endung *-ende (-ande)* einige mal vor: *farande* 339, 21; *foletende* 333, 16; *bringende* 336, 15; *rimande* 351, 4; *witande* 337, 6.

Hierunter erwähne ich die verbalabstracta auf *-en* (got. *eins*) *sægena* 352, 14 *(segen, secgen* = traditio*); sægena* 351, 11; *segeen* 351, 29; 352, 13 (vgl. Kluge, Stammb. § 149).

Digitized by Google

2. Das part. präs.

Bl. zeigt für das part. präs. meistens die endung *-ende*, vereinzelt *-ande*, *-unde*: *gestände* (so hs.) 333, 12; *forgyfèndde* 334, 31; *fultumiunde* 341, 45; *libbendu* 333, 15; *lybbende* 335, 33; 349, 44; 351, 2; *lufiende* 336, 47 etc. (3); *scynunde* 342, 21; *smeagende* 333, 12; *wilende* 336, 6; *wyniende* 336, 48; *wyrcende* 336, 6; *wyrcendum* 342, 1; und die unregelmässigen *dondum* 335, 38; *fleonde* 336, 12.

3. Die flexion der starken verba.

Hier beschränke ich mich auf einige eigenthümlichkeiten des ind. plur. präs., des conj. sing. und plur. präs., und des ind. und conj. prät.

Bl. zeigt verhältnismässig wenige abweichungen vom älteren ws. α) Im ind. plur. präs.: *cumæd* 335, 24, neben *cumaḍ* 335, 27. Die endung *-æd* ist nach Siev. (§ 360) speciell nordh., sie ist aber in unsrem texte wohl dem späteren einfluss zuzuschreiben, welcher im me. *-aḍ* u. s. w. in *-eḍ* überall verwandelte.[1]

β) Der conj. hat im sing. präs. ausser der regelrechten endung *-e* nicht selten das ältere *æ* bewahrt (vgl. Siev. § 361); *habbæ* 347, 28; *gelyfæ* 336, 5; *lufiæ* 337, 25; *lystæ* 348, 40; *mægæ* 339, 47; *gemêtæ* 336, 32; *magæ* 347, 28; 348, 10; *ôngytæ* 338, 17, 33; *weræ* 352, 23; *willæ* 340, 3. Im plur. präs. findet sich *leorniæn* 355, 20; *findan* 336, 21; *findon* 336, 20 etc.; *ôngeatan* 334, 37, 39; *underþieddan* 334, 42; sonst nur das regelrechte *-en*. In *begyte* 339, 40 ist das *n* weggefallen.

γ) Das prät. hat in Bl. regelmässig *-e*, *-on* für den ind. und *-e*, *-en* für den conj. Die folgenden abweichungen kommen vor: *meohton (meahton)* 353, 26, und vom unregelmässigen verbum *næran* 352, 28 (cf. *sædæ* 337, 40).

δ) Das part. prät. der starken verba zeigt durchaus *-en*[2]; in *gesceape* 353, 2; *gesewê* 346 28 ist das *n* verschwunden.

Als part. prät. von *sêon* hat Bl. *gesegen* 354, 20, und *gesewena* 350, 42 etc.

4. Abgesehen von *habban* und dem conj. des verbum substantivum weichen die swachen verba sowie die präteritopräsentia in Bl. in wenigen punkten vom ws. ab. α) Der ind. präs. zeigt folgende auf *-æst (-est)* statt ws. *-ast*: *lufæst* 343, 14; *leofest (liofast)* 350, 20; *sagest* 339, 43; *sægest* 350, 14.

---

[1] vgl. auch *sceolun* 354, 37.

[2] vgl. aber *forgitan* (für *forgiten*) 348, 41; *ongytan* (für *ongyten*) 350, 19.

Digitized by Google

β) Im prät. hat die 2. sing.: *geleredes* 344, 1; *leornodes* 353, 33; *leorneodes* 338, 43; *leornedost* 339, 10; *lufadest* 343, 14; sonst findet sich immer *-est*. Der plur. hat einmal *-un* in *gelyfdun* 349, 27; *woldo* 337, 4 ist wohl schreibfehler.

γ) Das part. prät. zeigt zweimal *-ud* in *afandud* 342, 36, sonst nur *-od, -ed*.

δ) Das verbum *habban* hat folgende flexion in Bl.: inf. *habban* 336, 25 etc.; *hæbban* 349, 30; flectirt: *habbene* 340, 7; *habbene* 344, 6; *habbenne* 347, 14; *hæbbene* 344, 5; *hæbbenne* 344, 9. Ind. präs. sing. 1. *habbe* 337, 1 etc.; *hæbbe* 336, 14; *nebbe* 333, 32. 2. *nafst* 343, 16; *hæfst*, 334, 1 etc.; *æfst* 350, 26; *hæft* (mit ausfall des *s*) 333, 23; *heafst* 339, 40; *heaft* 339, 39; *hæafst* 343, 21; *hefst* 351, 22 etc.; *heft* 353, 40. 3. *hæft* 341, 13 etc.; *heaft* 341, 3; *heft* 341, 2; *hef* (mit verlust des *t*) 341, 18; *næfd* 343, 31; *hæfd* 333, 1 etc.; *hefd* 332, 14 etc. Plur.: *habbad* 334, 21 etc.; *hæbbad* 343, 33 etc.; *habbat* 335, 40; ind. prät.: sing., *hæfde* 338, 22 etc.; *hæfde* 355, 9; *hefde* 355, 3 etc.; *hæafde* 344, 25; *afde* 353, 2. 2. *hæfdest* 343, 17 etc.; *hefdest* 352, 40 etc. Plur.: *hædon* 355, 44; *æfedon* 351, 17. Conj. präs. sing.: *habbe* 343, 34 etc.; *hæbbe* 333, 20 etc.; *hebbe* 341, 17; *habbæ* 347, 28. Plur.: *hæbben* 354, 9 etc. Prät. plur.: *hæfden* 355, 38; *hæfdan* 352, 3; *hefden* 352, 2.

ε) Der conj. des verbum substantivum flectirt im präs. sing.: 1. *si* 336, 46 etc.; *sie* 336, 41. 2. *si* 333, 27, 28 etc. 3. *si* 332, 7 etc.; *sie* 332, 20 etc.; *sio* 353, 4; *seo* 350, 13; *sê* 340, 16; *sy* 337, 6. Plur.: *sien* 341, 42 etc.; *sian* 346, 23; *sion* 340, 14. Prät. sing.: *wære* 333, 13 etc.; *were* 333, 15 etc.; *wæræ* 352, 23. Plur.: *wæren* 350, 24; *næran* 352, 28.

§ 36. Die substantive.

In der declination der substantive stimmt Bl. mit dem ws. überein, und die ae. starken sowie schwachen declinationen sind reichlich belegt. Die starke decl. zeigt eigenthümlichkeiten blos im gen. sing. von *modis* 333, 9, dessen *-is* wahrscheinlich schreibfehler ist; im acc. plur. von *deorlinges* 354, 4; *hlafordes* 351, 46; *ladtewes* 346, 34, und in den griech., lat. lehnwörtern, welche *-os* behalten haben: *acapemicos* 339, 1; *apostolos* 352, 8.

Das endungs-*u* im nom. sing. der kurzsilbigen *â*-stämme ist vielfach erhalten: vgl. *lufu* 341, 21 etc. 10 mal; *luuu* 334, 29 *racu* 340, 37 u. s. w. Eigenthümlich ist *sauwela* (nom. plur.) 348,

Digitized by Google

48, und *sawlen* (gen. plur., wohl für *sawlena*) 352, 8. Von der *u*-decl. hat *sunu* nom. sing. *suna* 335, 9, aber *sunu* 351, 37, 45 etc.; dat. sing. *sunu* 352, 14; 353, 12. *wudu* zeigt nom. sing. *wudu* 332, 12; acc. sing. *wude* 332, 5; dat. sing. *wuda* 332, 7.

Das wort *treo(w)* hat folgende formen in Bl.: *treowo* 332, 3, 5; *treowu* 335, 30; *treoweû* 335, 26; *treowum* 335, 26.

Von einem verlust des endungs-*e*, sowie von der schwächung der endung des dat. plur. *-um* in *-an* sind in Bl. keine spuren vorhanden.[1]

Die schwache decl. folgt auch meistens dem echt ws. vorbild. Nur das wort *eaga* zeigt nom. plur. *eagam* (*m* für *n* durch buchstabenverwechslung) 339, 22; *œagon* 347, 21.

Von der consonantischen decl. steht wohl der dat. plur. *bocum* 349, 22 für den zu erwartenden gen. plur. *boca*, oder mehr den gen. sing. *bec, boce*.

§ 37. Die adjective.

1. Die declinationen.

Bl. hat die beiden declinationen ziemlich streng bewahrt. Ein und dasselbe wort wird auch, wie im ae. im allgemeinen, bald stark bald schwach flectirt. Über das häufige *m* für *n* vgl. einleit. III, 5.

Andere unregelmässigkeiten sind *maren* (gen. sing.) 344, 20 etc.; *nannœ* (acc. sing.) 346, 2; *halgan* (nom. sing.) 335, 4. Dass das häufige *m* statt *n* eine rein graphische verwechslung ist, beweist wohl die thatsache, dass ein *-am, -an* statt *-um* weder im dat. sing. der starken decl. noch im dat. plur. vorkommt.

Die endung des gen. plur. von beiden declinationen ist in der regel *-ra*. *-ena* erscheint aber in: *ecena* 333, 5; *godena* 353, 47 (vgl. *goodene* 355, 37); *lœnena* 333, 5.

Die comparative und superlative werden stets schwach flectirt.

2. Die steigerung der adjective.

Die adjective bilden den comparativ in Bl. mit *-ra (-era)*; adverbial gebrauchte adjective gehen auf *-or (-er)* aus; vgl. *cuðre* 337, 44; *betre* 343, 6 etc.; *betere* 336, 16 etc. (adv. *bet* 351, 5 etc.); *unleasra* 351, 10; *unleasera* 351, 37; *bradder* 354, 35; *swidor* 337, 10 etc.; *wurdlicor* 335, 30; *sweotolor* 340, 42 (vgl. die ad-

[1] *tunglai* 335, 22 ist wohl schreibfehler für *tungla*.

Digitized by Google

verbia auf *o* statt *e: sweotolo* 351, 18; *swotolo* 340, 43 und *æ* in *rihtæ* 333, 41); *weorðfulicor* 335, 31 u. s. w.

Bl. hat *-ost, -est* und einmal *-ust* (*swidust* 333, 13) als endung des superlatives: *cudlicost* 337, 12; *georlicost* 336, 43; *geornost* 340, 47; *scearpost* 346, 6 (aber *scerpest* 346, 6); *seleste* 352, 29; *winsumestan* 350, 44; *wlitegostan* 332, 3; *fyrmæst* 349, 17. Für *gôd*: *best* 343, 23 etc. 4 mal; *betst* 333, 16 etc. (2).

§ 38. Die pronomina.

1) Die ungeschlechtigen persönlichen pronomina weichen in der declination vom ws. gar nicht ab, und bedürfen daher keiner bemerkung.

2) Das geschlechtige pronomen *he, hit, heo* zeigt nom. sing., *he, hyt (hit),*[1] *heo;* gen. *hys (his), hyre;* dat. *hym (him), hyre;* acc. *hine (hyne), hit, heo;* plur. nom. *hi, hy, heo;* gen. *heora (hera, hyra);* dat. *heom (hiom), heoma* 1 mal, *him (hym)* selten.

3) Die demonstrative: *se, þæt, seo* hat in Bl. sing. nom. *se, þæt (þæd, þat, þad, þet), seo;* gen. *þæs (þas, þes), þære (þare, þere);* dat. *þam (þan* 1 mal) *þære (þare, þere);* acc. *þone (þonne, þane), þæt, þa;* instr. *þi, þy, don;* plur. nom. *da;* gen. *þara, þæra;* dat. *þam, des, þeos, þis* weicht vom ws. nicht ab. Die sämmtlichen belege wurden unter den betreffenden paragraphen des vocalismus angegeben.

4) Das interrogativ- (indef.-) pronomen *hwa, hwæt* lautet in Bl. sing. nom. *hwa, hwæt (hwæd, hwet, hweð);* gen. *hwæs (hwes);* dat. *hwam (hwan);* instr. *hwi (hwy, hwu, hwig).*

5) Das pronomen der identität heisst in der Bl. wie im ws., sowohl *se ilca* wie *self (silf, sylf)*, belege unter § 5. Eigenthümlich ist das häufig belegte *hymself,* vgl.: *hymself* 346, 35; *hymselfum* 345, 38 (beide sing.); aber *heom selfum* 355, 30; *heon selfum* 344, 40; *heomsylfum* 355, 31 sind alle plur. (vgl. Wint. V. Reg. S. Ben. p. XXVIII u. ö.).

Resultate.

Die einzelheiten, welche als beweise wichtig sind zur feststellung des alters sowie des dialects der hs. von Bl., sind an verschiedenen stellen der vorangehenden untersuchung geäussert

[1] Die in klammern gesetzten formen erscheinen seltener wie die anderen.

Digitized by Google

und erwähnt worden. Es bleibt also zum schluss übrig, einige der schlagendsten und beweiskräftigsten thatsachen, auf die aufmerksam gemacht wurde, im kurzen überblick zusammenzufassen. Ich führe zunächst einiges zur feststellung des alters der hs. an. Dass die hs. jüngeren datums ist, beweist: 1) Die angaben von Wanley (»*post conquestum scriptus*«), Wülker und Napier (vgl. einleit. I, und § 34, 2).

2) Der verdorbene zustand des uns überlieferten textes: die auslassungen, die einschiebungen, der gebrauch von falschen und misverstandenen Wörtern (vgl. einleit. I, III und § 28).

3) die schrift des ms. unterscheidet sich ganz deutlich von den Charter mss. sowie von mss., welche mit sicherheit ins 10. jahrhundert gesetzt werden können, wie z. b. die ältere hs. des Boethius, Cott. Otho a. VI: die vocale, besonders *a*, *æ*, *o* sind in Bl. eckig, unregelmässig, und werden nicht mehr so rund und symmetrisch geschrieben wie in den älteren hss.; der gebrauch von *ȝ* statt *ʒ* in einigen wörtern (vgl. § 34, 2), von *ſ* statt *ſ* (vgl. Boeth., wo *ſ* fast überall gebraucht wird), von *ſ* statt *ſ* und und *ſt* statt *ſt* (das ms. Otho a. VI[1] benützt für das einfache zeichen *s* in der regel *ſ*, für *s* in verbindung mit anderen consonanten, *ſ* und *ſ*, und diese hs. scheint nur *r* für *t* gekannt zu haben; Laud. hat *ſ* einmal in *scipe* p. 45, sonst zeigen die facsimiles dieser hs. (p. 8, 1—5; p. 14, 26—31; p. 45, 9—16) durchaus *ſ*. Tib. I (fol. 5[b] 1—6; fol. 10[a] 20—25; fol. 30[b] 8—15) zeigt 8 *ſ* meist in verbindung mit anderen consonanten im anlaut neben häufigem *ſ* und *s*, die facsimiles haben *ſ*, *ꝛ* und *ſt* für *ſ*, *t* und *r* überall). *r* wird in Bl. noch häufiger durch *r* wie durch *ꝛ* ausgedrückt (vgl. § 30, 1).

4) Die sprache der Bl. zeigt vielfach unzweideutige spuren des mittelenglischen: die nivellirung des *æ* zu *a* (vgl. § 1, 2 und § 9, III); die wandlung des ae. *â* in *ô* (vgl. § 13). Auch die häufige vertretung des ae. *e*, *ę* und *ê* durch *æ*, *æ̂*, sowie die erhöhung des *æ* zu *e*, die unregelmässige brechung des *æ* (in *heaft* u. s. w.) zu *ea* deutet auf späteren einfluss hin (vgl. § 1—2, und § 8—9). Die umwandlung des *â* in *æa* ist ebenfalls unverkennbarer beweis der me. einwirkung (vgl. § 13). Der unbestimmte

[1] Ich habe besonders die facsimiles des ms. Otho A VI, der mss. des Oriosus, Lauderdale (aus dem 9. jahrh.), und Cott. Tib. B, I (aus dem 10. jahrh.), welche sich im vol. II der »Whole works of king Alfred the Great« finden, und die ausgabe des Boeth. von Fox zum vergleich herangezogen.

Digitized by Google

lautcharakter der dentale und gutturale, wie er in bl. erscheint, ist wohl dem altenglischen vor dem 11. jahrhundert durchaus fremd (vgl. § 33—34), und endlich ist auf das vereinzelte vorkommen von *u* für stimmhaftes *f*, sowie *v* für *u* aufmerksam zu machen (vgl. § 28 und 32, 3).

Was nun den dialect der Bl. anbetrifft, so geht unser text unzweifelhaft, wie ich es bei der besprechung der verschiedenen laute mehrmals erwähnt habe, auf eine westsächsische vorlage zurück. Ich brauche nicht die einzelnen beweise dafür noch einmal hervorzuheben, sondern ich lasse es genügen nur einige punkte zu erwähnen, in denen die sprache unsres denkmals sich von den haupt- (nichtws.-) dialecten unterscheidet:

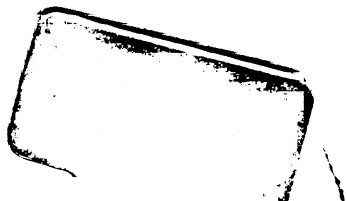
1) Vom nordh. unterscheidet sich Bl. darin, dass sie *æ* als umlaut von *ô* gar nicht kennt; dass sie *ê* für ws. *ê* vielfach gebraucht; dass die wandlung des *â* zu *ǫ̂* stattfindet, dass sie die abstracta auf *-nes(se)*, *-nis(se)* durchwegs auf *-nes(se)* bildet; dass sie *on* (präp.) für *in* fast ausnahmslos (*in* kommt blos einmal vor) verwendet.

2) Im gebrauche von *eom* unterscheidet sich Bl. sowohl vom nord. wie vom kent. und dem sogenannten merc., welche alle ohne ausnahme *eam*, *am* zeigen.

3) Bl. gebraucht an zahlreichen stellen sowohl *æ* als *ê*, welches zeichen dem akt. fremd ist (vgl. § 2, § 14, § 5, § 8 II, 3, § 22, 4).

4) Die sprache (d. i. der wortschatz) der Bl. stimmt durchaus mit der von den anerkannten werken Aelfreds überein (einleit. II).

Auf grund des vorhergehenden möchte ich also constatiren, die ae. bearbeitung der Soliloquien ist in der gestalt, wie sie in der hs. Vitell. A 15 vorliegt, in die erste hälfte des 12. jahrhunderts zu setzen, — und zwar eher an den anfang als an das ende desselben, denn die sprache ist bedeutend alterthümlicher als die des älteren theils der chronik von Peterborough; der dialect ist ein spätes und in vielen hinsichten verfälschtes westsächsisch; der verfasser war der könig Aelfred der Grosse.



Digitized by Google

Digitized by Google